

# DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1970

# DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

---

GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1970

Wir trauern um

**HERRN DR. HANS JANBERG,**

der am 19. September 1970 im Alter von 61 Jahren für uns alle völlig unerwartet verstorben ist.

Herr Dr. Janberg hat unserer Bank über 30 Jahre lang angehört und für sie mit beispielhafter Hingebung und Treue sowie mit größtem Erfolg gearbeitet. 1953 wurde er in den Vorstand der Rheinisch-Westfälischen Bank, 1957 in den Vorstand der Deutschen Bank AG berufen. Ebenso wie für die Bank hat er sich für die von ihm betreuten Unternehmen stets mit ganzer Kraft eingesetzt. Darüber hinaus hat Herr Dr. Janberg an der Lösung grundsätzlicher und übergeordneter Fragen unseres Berufsstandes lebhaften Anteil genommen. Als Leiter des Personalwesens unserer Bank hat er sich bleibende Verdienste um das vertrauensvolle und harmonische Zusammenwirken aller Mitarbeiter erworben.

Geist und Herzlichkeit, gepaart mit umfassendem Sachwissen, haben das Bild des Menschen und des Bankiers Hans Janberg geprägt. Wir haben einen guten Freund verloren, dessen Andenken in unserem Gedächtnis fortleben wird.

Aus dem Kreise unserer Beiratsmitglieder verstarben  
die Herren

**EMIL AMSLER**

Vorsitzender des Vorstandes der Allgäuer Alpenmilch AG, München

**DR. HANS GAUL**

Mitglied des Aufsichtsrats der Hugo Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)

**HANS MICHALKE**

Mitinhhaber der Firma Ernst Michalke, Zwirneri, Langweid-Foret bei Augsburg

**DIPL.-ING. KURT VON OSWALD**

i. Fa. Carl Spaeter G. m. b. H., Hamburg

**GERHARD ROLOFF**

Geschäftsführer der Export-Brauerei Beck & Co., Bremen

**DR.-ING. E. H. FRANZ SCHÜTZ**

Mitglied des Aufsichtsrats der Gebr. Böhler & Co. AG, Düsseldorf

**DR. WALTHER SIEGERT**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gustav Hoffmann GmbH, Kleve

**KONSUL ADOLF WESTPHAL**

Mitglied des Aufsichtsrats der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG  
Hamburg und Kiel, Hamburg

**DR. RER. POL. DR. JUR. H. C. JOSEF WINSCHUH**

Mitinhhaber der Tuch- und Filztuchfabrik J. J. Marx, Neustadt a. d. Weinstraße

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Maria Abele, München	Conrad Lohmann, Essen
Lotte Abels, Düsseldorf	Helmut Looke, Düsseldorf
Käthe Angerstein, Braunschweig	Gerhard Netzow, Itzehoe
Werner Barton, Duisburg	Rudolf Neun, Ravensburg
Richard Becker, Dortmund	Klaus Nicklisch, Münster (Westfalen)
Helmut Berghoff, Bielefeld	Rudolf Nötzel, Kiel
Rudolf Berner, Düsseldorf	Herbert Notemann, Düsseldorf
Hans-Jürgen Brandstädter, Mainz	Kurt Oehms, Düsseldorf
Edith Buschhorn, Bremen	Julius Paul, München
Walter Cwienk, Karlsruhe	Willy Pfaffelberger, Hamburg
Wilhelm Ehekircher, Augsburg	Elfriede Pohl, Köln
Heinrich Fischer, Frankfurt (Main)	Herbert Rechkemmer, Wuppertal
Herbert Freitag, Hamburg	Hans Roloff, Frankfurt (Main)
Ruth Geissler, Mannheim	Mohidienne Safta, Düsseldorf
Eugen Gerich, Mannheim	Erich Selig, Frankfurt (Main)
Ernst Grieswald, Bielefeld	Rolf-Günter Simon, Leverkusen
Kurt Haucke, Freiburg (Breisgau)	Wilhelm Scheidel, Mannheim
Karl Herbst, Ravensburg	Hermann Scherf, Düsseldorf
Adolf Hoffmann, Frankfurt (Main)	Werner Schiestel, Köln
Julius Jakobi, Frankfurt (Main)	Helmut Schmidt, Bremen
Ingeburg Kempgen, Wuppertal	Maria Schneider, Düsseldorf
Hermann Max Kiesch, Villingen	Uto Schubert, Lüneburg
Karl Kirchhoff, Hagen (Westfalen)	Sylvia Schwarz, Stuttgart
Rainer Klose, Frankfurt (Main)	Erich Templin, Hannover
Kurt Kreizberg, Solingen	Adolf Weinreich, Frankfurt (Main)
Eva Krieger, Hagen (Westfalen)	Dieter Werner, Hamburg
Heta Krische, Freiburg (Breisgau)	Sylvia Werner, Düsseldorf
Bruno Kuhn, Offenbach (Main)	Arthur Weyrich, Essen
Walter Lampen, Dortmund	Richard Willmann, Mannheim
Werner Kurt Lange, Hamburg	Elisabeth Zenker, Frankfurt (Main)
Hans Legermann, Düsseldorf	

Wir beklagen den Tod von 290 Pensionären unserer Bank.

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.

# Inhaltsverzeichnis

---

	Seite
Tagesordnung für die Hauptversammlung .. .. .	11
Aufsichtsrat .. .. .	13
Beraterkreis .. .. .	14
Vorstand .. .. .	15
Direktoren .. .. .	16
 <b>Bericht des Vorstandes</b>	
Volkswirtschaftliche Entwicklung .. .. .	19
Geschäftsentwicklung unserer Bank .. .. .	29
Personal- und Sozialbericht .. .. .	37
Erläuterungen zum Jahresabschluß .. .. .	40
Entwicklung der Eigenen Mittel .. .. .	49
 <b>Bericht des Aufsichtsrats</b> .. .. .	
 <b>Jahresabschluß 1970</b>	
Jahresbilanz .. .. .	54
Gewinn- und Verlustrechnung .. .. .	56
Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1970 .. .. .	58
 <b>Konzernabschluß 1970</b>	
Konzerngeschäftsbericht .. .. .	65
Konsolidierte Bilanz .. .. .	74
Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung .. .. .	78
 <b>Anlagen</b>	
Verzeichnis der Beteiligungen der Deutsche Bank AG .. .. .	83
Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen .. .. .	86
Bezirksbeiräte .. .. .	91
Verzeichnis der Niederlassungen, der angeschlossenen Banken und der Vertretungen im Ausland .. .. .	107

## Tagesordnung

---

für die am Freitag, dem 14. Mai 1971, 10 Uhr,  
im Großen Saal der Deutschen Bank AG, Frankfurt (Main), Junghofstraße 11,  
stattfindende

### ordentliche Hauptversammlung

**1.**

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts  
für das Geschäftsjahr 1970 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

Vorlage des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts  
für das Geschäftsjahr 1970

**2.**

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

**3.**

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1970

**4.**

Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1970

**5.**

Erhöhung des 480 Millionen DM betragenden Grundkapitals um  
80 Millionen DM auf 560 Millionen DM durch Ausgabe neuer Aktien  
mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1971 zum Ausgabepreis von 140,— DM  
je 50-Mark-Aktie. Die übernehmenden Kreditinstitute sind verpflichtet,  
den Aktionären die neuen Aktien im Verhältnis 6:1 zum Preis von 140,— DM  
je 50-Mark-Aktie zum Bezug anzubieten

Ermächtigung an den Vorstand, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat  
alle weiteren Einzelheiten festzulegen

Anpassung des § 4 Abs. (1) und (2) der Satzung

**6.**

Neuwahl des Aufsichtsrats

**7.**

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1971

## Aufsichtsrat

---

Hermann J. Abs, Frankfurt (Main), Vorsitzender

Dr. Dr. h. c. Günter Henle, Duisburg, stellv. Vorsitzender  
geschäftsführender Teilhaber der Fa. Klöckner & Co.

Hans L. Merkle, Stuttgart, stellv. Vorsitzender  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Dr. Helmut Fabricius, Weinheim (Bergstraße)  
persönl. haftender Gesellschafter der Fa. Freudenberg & Co.

Fritz Gröning, Düsseldorf

Hermann Helms, Bremen  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“

Dr.-Ing. E. h. Heinz P. Kemper, Düsseldorf  
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Heinz Küppenbender, Oberkochen (Württemberg)  
Mitglied der Geschäftsleitung der Fa. Carl Zeiss

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Helmut Meysenburg, Essen  
Mitglied des Vorstandes des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG

Bernhard H. Niehues, Nordhorn  
Gesellschafter der Fa. NINO GmbH + Co.

Dr. h. c. Herbert Quandt, Bad Homburg v d Höhe (ab 15. Mai 1970)  
Industrieller, Vorsitzender des Vorstandes der VARTA AG

Rudolf Schlenker, Hamburg  
Vorsitzender des Vorstandes Fa. H. F. & Ph. F. Reemtsma

Dr.-Ing. E. h. Ernst von Siemens, München  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Dr. Dr. h. c. Ernst Hellmut Vits, Wuppertal-Elberfeld († 23. Januar 1970)  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Glanzstoff AG

Professor Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c. Carl Wurster, Ludwigshafen (Rhein)  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG

### *Von den Arbeitnehmern gewählt:*

Ottmar Baumgärtner, Frankfurt (Main)

Willi Buckardt, Wuppertal-Elberfeld

Bernhard Drewitz, Berlin

Werner Heck, Frankfurt (Main)

Alfred Kistenmacher, Hamburg

Werner Leo, Düsseldorf

Gerhard Zietsch, Mannheim



## **Beraterkreis der Gesamtbank**

---

**Professor Dr. Kurt Hansen, Leverkusen, Vorsitzender**  
Vorsitzender des Vorstandes der Farbenfabriken Bayer AG

**Alfred Haase, München, stellv. Vorsitzender**  
Vorsitzender des Vorstandes der Allianz-Versicherungs-AG

**Dr. Hugo Griebel, Hamburg**  
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Texaco AG

**Dr.-Ing. Felix Herriger, Hannover**  
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-TELEFUNKEN

**Paul Hofmeister, Hamburg**  
Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Affinierrie

**Max Hoseit, Essen**  
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Karstadt AG

**Dr.-Ing. E. h. Willy Ochel, Dortmund**

**Dr. Egon Overbeck, Düsseldorf**  
Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

**Wolfgang Reuter, Duisburg**  
Vorsitzender des Vorstandes der DEMAG AG

**Dipl. rer. pol. Dr. sc. pol. Gerd Tacke, München**  
Vorsitzender des Vorstandes der Siemens AG

**Bergassessor a. D. Clemens von Velsen, Hannover**  
Vorsitzender des Vorstandes der Salzdetfurth AG

**Casimir Prinz Wittgenstein, Frankfurt (Main)**  
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Metallgesellschaft AG

**Otto Wolff von Amerongen, Köln**  
Vorsitzender des Vorstandes der Otto Wolff AG

**Dr. Joachim Zahn, Stuttgart-Untertürkheim**  
Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG

## Vorstand

---

F. Wilhelm Christians

Hans Feith

Wilfried Guth

Manfred O. von Hauenschild

Alfred Herrhausen

Hans Janberg († 19. September 1970)

Andreas Kleffel

Hans Leibkutsch

Heinz Osterwind

Franz Heinrich Ulrich

Wilhelm Vallenthin

Horst Burgard, stellvertretend (ab 26. Januar 1971)

Robert Ehret, stellvertretend

Klaus Mertin, stellvertretend (ab 26. Januar 1971)

Hans-Otto Thierbach, stellvertretend (ab 26. Januar 1971)

## Direktoren mit Generalvollmacht

---

Heinz Arnal  
Werner Blessing  
Dr. Josef Bogner  
Dr. Eckart van Hooven

Dr. Siegfried Jensen  
Dr. Paul Krebs  
Dr. Otto G. Pirkham  
Ernst H. Plesser

Hans-Kurt Scherer  
Dr. Walter Seipp  
Dr. Karl Friedrich Woeste

## Direktoren und stellvertretende Direktoren der Zentralen

---

### Zentrale Düsseldorf

Erich Bindert  
Heinz Jürgens  
Dr. Walter Obermüller, Syndikus  
Dr. Hans-Joachim Panten  
Hans Rosentalski  
Rudolf Weber

Reinhold Bandomir, stv.  
Dr. Dieter Bökenkamp, stv.  
Ernst Cremer, stv.  
Josef Gerhard, stv.  
Manfred Hahn, stv., Syndikus  
Gerhard Koenig, stv.

Dr. Hans-Otto Linnhoff, stv.  
Dr. Theo Loevenich, stv.  
Günther Pohl, stv.  
Wilhelm Schlaus, stv., Syndikus  
Dr. Werner Schwilling, stv.  
Heinz Weigle, stv.  
Friedhelm Wolff, stv.

### Zentrale Frankfurt

Wilhelm Balzer  
Dr. Hans-Albert von Becker  
Georg Behrendt  
Helmut Eckermann  
Wilhelm Eilers  
Dr. Klaus Gaertner  
Rudolf Habicht  
Dr. Walter Hook  
Dr. Ulrich Hoppe  
Heinrich Kunz  
Richard Lehmann  
Dr. Walter Lippens  
Heinz Mecklenburg  
Alfred Moos  
Albert Niemann  
Claus Schatz  
Dr. Karl Schneiders

Dr. Georg Siara  
Günter Sonnenburg  
Kurt H. Stahl  
Dr. Ernst Taubner  
Dr. Franz-Josef Trouvain  
Dr. Winfried Werner, Syndikus  
Walter Wernicke  
Dr. Kurt Winden, Syndikus  
Wilhelm Hugo Witt  
Hans Woydt  
Dr. Wolfgang Arendt, stv.  
Dr. Helmut Bendig, stv.  
Hermann Brenger, stv.  
Siegfried Brockhaus, stv.  
Fritz Burghardt, stv.  
Robert Dörner, stv.  
Dr. Hans Friedl, stv.

Hans Heidmann, stv.  
Rudolf Herget, stv., Syndikus  
Gerhard Junker, stv.  
Dr. Armin Klöckers, stv.  
Heinz Köhler, stv.  
Paul Körtgen, stv.  
Horst Liefeith, stv.  
Dr. Hans-Peter Linss, stv.  
Hermann Marx, stv.  
Dr. Hans Otto Mehl, stv.  
Carl Pflitsch, stv.  
Dr. Hans Walter Schlöter, stv.  
Dr. Ernst Schneider, stv., Syndikus  
Gerd Volkemer, stv.  
Walther Weber, stv.  
Dr. Olaf Wegner, stv.  
Johann Wieland, stv.

## Direktoren und stellvertretende Direktoren der Hauptfilialen

---

### **Aachen**

Dr. Karl-Heinz Böhringer  
Erich Möller

### **Bielefeld**

Dr. Lothar Gruss  
Anton Hellhake  
Dr. Georg Vaerst, stv.

### **Braunschweig**

Wolfgang Büsselberg  
Werner Reißmann  
Hans Witscher  
Horst Thiele, stv.

### **Bremen**

Dr. Roland Bellstedt  
Hans-Henning von Bülow  
Peter Hartmann

### **Dortmund**

Alfred Feige  
Dr. Harry Leihener  
Dr. Wolfgang Tillmann  
Hans Christian Oesterlink stv.

### **Düsseldorf**

Wolfgang Möller  
Günter Sengpiel  
Friedrich Stähler  
Werner Gösel, stv.  
Klaus Leukert, stv.

### **Duisburg**

Karlheinz Pfeiffer  
Karl Ernst Thiemann

### **Essen**

Dr. Herbert F. Jacobs  
Dr. Theodor E. Pietzcker  
Günter Schwärzell  
Arno Kromeier, stv.  
Dr. Hermann Schmidt, stv.

### **Frankfurt (Main)**

Dr. Ulrich Klaucke  
Gottfried Michelmann  
Dr. Hugo Graf von Walderdorff  
Dr. Karl-Heinz Wessel  
Karlheinz Albrecht, stv.  
Fritz Grandel, stv.  
Herbert Krauss, stv.  
Norbert Schiffer, stv.

### **Freiburg (Breisgau)**

Dr. Günther Dietzel  
Heinz Quester  
Ernst Bareiß, stv.

### **Hamburg**

Heinz Arnal  
Hans-Kurt Scherer  
Dr. Harald P. Burchard  
Günther Hoops  
Christoph Könneker  
Johann Pfeiffer  
Franz Brinker, stv.  
Johannes Engelhardt, stv.  
Wilhelm Groth, stv.  
Gerhard Koop, stv.  
Dr. Jens Nielsen, stv., Syndikus

### **Hannover**

Dr. Werner Anders  
Dr. Heyko Linnemann  
Horst Dotzauer, stv.  
Rudolf Hahn, stv.

### **Hannover (Fortsetzung)**

Walter Kassebeer, stv.  
Bruno Redetzki, stv.  
Erich-Karl Schmid, stv.

### **Kiel**

Walter Friesecke  
Heinrich Garbe  
Werner Pfeiffer

### **Köln**

Dr. Walter Barkhausen  
Dr. Franz von Bitter  
Paul Husmann  
Wilhelm Clemens, stv.  
Jean Klein, stv.  
Ferdinand Zöller, stv.

### **Krefeld**

Hans Müller-Grundschock  
Jürgen Paschke  
Theo Dreschmann, stv.  
Werner Jungmann, stv.

### **Mainz**

Dr. Harro Petersen  
Dr. Hans Pütz  
Wilken Wiemers, stv.

### **Mannheim**

Karlheinz Reiter  
Heinz G. Rothenbücher  
Dr. Joachim Seidel  
Oskar Vogel  
Dr. Herbert Zapp  
Herbert Fuß, stv.  
Ernst Georg Kummer, stv.  
Helmut Schneider, stv.

**München**

Dr. Josef Bogner  
Dr. Siegfried Gropper  
Dr. Hamilkar Hofmann  
Dr. Hans Sedlmayr  
Karl Dietl, stv.  
Lothar Ludwig, stv.  
Dr. Bernt W. Rohrer, stv.  
Dr. Hans Schuck, stv.  
Rudolf Thilo, stv.  
Dr. Caspar von Zumbusch, stv.

**Münster (Westfalen)**

Oskar Klose  
Lothar Zelz  
Kurt Homann, stv.

**Osnabrück**

Claus Hinz  
Ulrich Stucke

**Siegen (Westfalen)**

Dr. Wolfgang-Dieter Lange  
Emil Freund, stv.  
Reinhold Seloff, stv.

**Stuttgart**

Hellmut Ballé  
Dr. Nikolaus Kunkel  
Dr. Fritz Lamb  
Paul Leichert  
Gerhard Burk, stv.  
Helmut Deutscher, stv.  
Georg Spang, stv.

**Wuppertal**

Dr. Hans Hinrich Asmus  
Hans W. Stahl  
Dr. Gerd Weber  
Dr. Jost Enseling, stv.  
Dr. Peter Rösler, stv.

### Volkswirtschaftliche Bilanz

Die deutsche Wirtschaft begann das Jahr 1970 im Zustand anhaltender Überbeschäftigung. Bis Mitte 1970 nahmen die konjunkturellen Spannungen bei voll ausgelasteten Kapazitäten und verstärktem Nachfragesog noch weiter zu, und der Preisauftrieb beschleunigte sich. Im Sommer erreichte der Boom seinen Höhepunkt; seitdem ließen die Auftriebskräfte nach, während Löhne und Preise weiter stiegen. An der Jahreswende 1970/71 kam schon die Sorge auf, der Abschwung könne zu starke Ausmaße annehmen, ohne daß gleichzeitig die Preisstabilität zurückgewonnen würde.

Das Sozialprodukt der Bundesrepublik stieg unter Einschluß der Preisveränderungen um 12,6% gegenüber 11,9% im Jahr zuvor. Real betrug die Wachstumsrate aber nur 4,9% im Vergleich zu 8,1% im Jahr 1969. Dieser starke Unterschied zwischen dem nominellen und dem realen Wachstum zeigt deutlich die Schattenseiten der konjunkturellen Entwicklung im Berichtsjahr. Bei anhaltend hohem nominellem Wachstum und einem ausgeschöpften Arbeitsmarkt kam es zu einer Explosion der Lohnkosten. Diese ging zu Lasten der Preisstabilität.

Die Lebenshaltungskosten zogen im Laufe des Jahres um rund 4% an. Noch wesentlich stärker erhöhten sich – unter dem Einfluß des Lohnkostenanstiegs – die industriellen Erzeugerpreise. Auf dem Gebiet der Verbraucherpreise wies damit die Bundesrepublik eines der schlechtesten Ergebnisse seit der Währungsreform auf. Im internationalen Vergleich behauptete sie jedoch noch einen mittleren Platz, da die westlichen Industrieländer 1970 vielfach einen höheren Preisauftrieb verzeichneten.

Im außenwirtschaftlichen Bereich stiegen die Handelsbilanzüberschüsse trotz der DM-Aufwertung noch etwas an. Gleichzeitig verschlechterten sich jedoch einzelne Positionen in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz so sehr, daß alle laufenden Posten zusammengenommen nur noch geringe Überschüsse ergaben.

Alles in allem muß als wirtschaftliche Bilanz für 1970 festgestellt werden, daß es trotz äußerst restriktiver

Notenbankpolitik und dementsprechend hohen Zinssätzen nicht gelungen ist, ein weiteres Ausufern dieses längsten Booms der Nachkriegszeit mit allen seinen unerfreulichen Begleiterscheinungen zu verhindern. Mit ursächlich hierfür war sicherlich, daß zu sehr die Vorstellung genährt worden war, die Regierung würde eine Beeinträchtigung der Vollbeschäftigung keinesfalls zulassen. Unter diesen Umständen wurde die Tariffreiheit nicht im Sinne der volkswirtschaftlichen Erfordernisse gehandhabt.

Diese Entwicklung hatte in zweifacher Hinsicht negative Auswirkungen: Erstens ist der Glaube an die Möglichkeiten, die Konjunktur durch wirtschaftspolitische Maßnahmen auf dem Gleichgewichtspfad zu halten, beeinträchtigt worden. Das Vertrauen, das der neuen Wirtschafts- und Konjunkturpolitik noch vor wenigen Jahren entgegengebracht wurde, ist ausgesprochener Skepsis gewichen. Nachdem es 1967 gelungen war, die deutsche Wirtschaft schnell wieder aus der Rezession herauszuführen, entstanden vielfach allzu kühne Hoffnungen, mit dem verbesserten Instrumentarium würde es ebenso möglich sein, den Boom rechtzeitig zu zügeln. Diese Hoffnungen wurden enttäuscht. Um so mehr kommt es jetzt darauf an, daß der Kampf um die Sicherung der Geldwertstabilität in der neuen Konjunkturphase nicht mit verminderter Kraft geführt wird.

Zweitens haben die Preissteigerungen und die daraus resultierenden laufenden Diskussionen über die Geldentwertung Unsicherheit in breiten Bevölkerungskreisen hervorgerufen. Das Vertrauen in die Geldwertstabilität hat gelitten, und Rückwirkungen auf den Sparwillen der Bevölkerung blieben nicht aus: Der stetige Anstieg der Sparquote von 11,0% 1967 auf 12,4% 1969 hat sich 1970 bei wachsenden Einkommen nicht fortgesetzt. Dabei hätte gerade eine vermehrte Sparneigung dazu beitragen können, die Konjunktur zu stabilisieren.

Trotz dieser Fehlentwicklungen besteht in der derzeitigen Konjunkturphase eine gute Chance, die Dinge wieder in den Griff zu bekommen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, daß sich Bundesregierung und Bundesbank nicht zu verfrühten oder überdosierten Ankurbelungsmaßnahmen verleiten lassen.

## Faktoren der wirtschaftlichen Dynamik

Auch 1970 haben die industriellen Investitionen die volkswirtschaftliche Dynamik nachhaltig beeinflusst. Mit 22% war ihr Anstieg noch immer kräftig, allerdings schon wesentlich geringer als im Jahr zuvor (+36%). Im Laufe des Jahres hat sich die Zuwachsrate bei den Inlandsbestellungen von Investitionsgütern mehr und mehr verringert. Die Bereitschaft der Unternehmen zu investieren nahm ab, weil die Explosion der Lohnkosten die Gewinnspannen schrumpfen ließ und zudem die Finanzierungsmöglichkeiten auf dem deutschen Kreditmarkt durch die restriktive Politik der Bundesbank eingeengt wurden. Die Unternehmereinkommen wuchsen 1970 trotz beträchtlich erhöhter Umsätze nur geringfügig. Im zweiten Halbjahr stiegen die eigenen Finanzierungsmittel der Unternehmen im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit nicht mehr. Da die Ausgaben für Investitionen insgesamt noch weiter zunahmen, ging die Selbstfinanzierungsquote der Unternehmen auf einen Tiefstand zurück. Der auf den Kreditmärkten zu deckende Finanzbedarf erreichte ein hohes Ausmaß. Die Chance, sich angesichts der hohen Zinssätze an den deutschen Kreditmärkten im Ausland billiger Geld zu beschaffen, nutzten viele Unternehmen durch Rückgriff auf den Euromarkt aus. Insgesamt nahmen sie und die Kreditinstitute rund 24 Mrd. DM an Krediten – meist in kurzfristiger Form – im Ausland auf. Die Auslandsfinanzierung der Industrie stellt für die deutschen Kreditmärkte eine schwer zu kalkulierende Hypothek dar, weil kaum vorauszusehen ist, wann und in welcher Masse die Firmen mit Ablösungs- bzw. Konsolidierungswünschen für die Euromarkt-Kredite auf Banken und Kapitalmarkt zukommen werden.

Der schärfste Druck auf die Ertragslage der Unternehmen ging von den ständig steigenden Lohn- und Lohnnebenkosten aus. Ihre Zunahme übertraf den nur noch geringen Produktivitätsfortschritt von 3,5% (1969: 6,1%) bei weitem. Im Herbst lag die Bundesrepublik in der Lohnkostenentwicklung an der Spitze aller wichtigen Industrieländer. Diese Belastungen sowie die sich ausbreitende skeptische Beurteilung der geschäftlichen Aussichten, verbunden mit der Sorge, die Finanzierung der zahlreichen Reformpläne könne zu wachsenden steuerlichen Belastungen führen, veranlaßten die Unternehmer zu großer Vorsicht bei der Aufstellung neuer Investi-

tionspläne. Bereits bestehende Pläne wurden zum Teil nach unten revidiert.

Im Gegensatz zu den Investitionen erwies sich der Verbrauch 1970 zunehmend als expansiver Faktor. Er wurde von dem extremen Anstieg der Löhne und Gehälter gespeist.

Vom außenwirtschaftlichen Bereich sind 1970 keine zusätzlichen Impulse für die Konjunktur ausgegangen. Seine Entwicklung wird im einzelnen an späterer Stelle behandelt.

Bund, Länder und Gemeinden haben 1970 nur wenig zur Nachfragedämpfung beigetragen. Ihre Haushalte wirkten eher konjunkturneutral als antizyklisch, wie es die Bundesregierung ursprünglich beabsichtigt hatte. Diese Gebietskörperschaften erzielten selbst unter Einbeziehung des Konjunkturzuschlags keine Kassenüberschüsse. Die Finanzpolitik hat somit die Bundesbank in ihrem Kampf um die Preisstabilität nicht im erforderlichen Maße unterstützt. Sie hat darüber hinaus durch widersprüchliche Ankündigungen und Zielvorstellungen vielfach Unruhe ausgelöst. Notwendig wäre ein klares und rechtzeitiges Bekenntnis der Finanzpolitik zur Priorität der Konjunkturstabilisierung im Jahre 1970 gewesen.

## Konjunkturpolitische Aufgaben des Jahres 1971

Der fünfte Wachstumszyklus der deutschen Volkswirtschaft nach der Währungsreform geht 1971 voraussichtlich zu Ende. Der Übergang zu einer erneuten Konjunkturbelebung braucht sich nicht über den Umweg einer Rezession wie im Jahre 1967 zu vollziehen. Das setzt aber vor allem ein der Situation angepaßtes Verhalten der Sozialpartner und eine richtige Einschätzung der tatsächlichen wirtschaftlichen Situation voraus. Dabei dürfen die relativ günstigen Abschlüsse einiger Unternehmen für das hinter uns liegende Jahr nicht zu dem Trugschluß verleiten, Lohnforderungen, wie sie heute noch weithin gestellt werden, ließen sich auch 1971 in den Gewinn- und Verlustrechnungen auffangen.

Entscheidend wird sein, wie sich die Gewerkschaften in ihrer Lohnpolitik verhalten. Ist es ihr Ziel, durch weiterhin exzessive Lohnforderungen eine Umverteilung des Volkseinkommens zu erreichen, so würde der Wirtschaft eine erneute Rezession – und



Teilansicht der Filiale Aachen, Friedrich-Wilhelm-Platz.



wahrscheinlich eine schwerere als 1966 – kaum erspart bleiben. Nur eine Rückkehr zu Lohnerhöhungen, die sich im Rahmen des Produktivitätsfortschritts halten, kann es ermöglichen, daß sich die nominelle Wachstumsrate unseres Sozialprodukts wieder mehr der realen annähert.

Wichtigste Aufgabe für die Konjunkturpolitik ist es jetzt, die Entwicklung in der Wirtschaft, die sich aus dem Zustand lang andauernder Überbeschäftigung löst und lösen muß, sorgfältig zu beobachten und flexibel zu reagieren. Wirksame Hilfsmittel, um einen drohenden Rückschlag aufzufangen, stehen der Bundesregierung zur Verfügung, so vor allem die frühzeitige Rückzahlung des Konjunkturzuschlags an die Steuerpflichtigen und die Freigabe der gebundenen Haushaltsmittel. Jedoch sollte staatliche Hilfe über die jetzt bereits geplanten öffentlichen Investitionsausgaben, die sich immerhin auf 12 bis 13 Mrd. DM belaufen, nur insoweit eingesetzt werden, als die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft nicht ausreichen. Es war ein fundamentaler Fehler der Konjunkturpolitik zu Beginn des nun zu Ende gehenden Wachstumszyklus, daß diese Selbstheilungskräfte zu gering eingeschätzt wurden. Die Dosierung der konjunkturbelebenden Maßnahmen war damals zu stark – mit dem Ergebnis des extremen Booms, dessen Auswirkungen es jetzt zu überwinden gilt.

Vor allem aber wird es das Bemühen der wirtschaftspolitischen Instanzen sein müssen, das Vertrauen der Unternehmer wieder zu stärken. Sicherlich war an der Jahreswende 1970/71 die Stimmung schlechter als die tatsächliche Lage. Psychologische Momente haben aber seit jeher das Konjunkturgeschehen entscheidend beeinflußt. Dabei kommt es nicht allein auf die Wirtschaftspolitik an. Auch in allen anderen Bereichen, so in der Steuer- und Entwicklungspolitik, in den Fragen der Mitbestimmung und der Vermögensbildung darf kein Zweifel daran aufkommen, daß nur die marktwirtschaftliche Ordnung es ermöglicht, den hohen Lebensstandard in der Bundesrepublik zu halten und laufend zu verbessern.

### **Geld- und Kreditwirtschaft im Schatten der Hochzinspolitik**

Die Aufwertung der D-Mark Ende Oktober 1969 leitete eine neue Phase an den deutschen Geld- und

Kreditmärkten ein. Nach der Wechselkursänderung flossen innerhalb von zweieinhalb Monaten mehr als 20 Mrd. DM in das Ausland ab. Die herrschende Liquiditätsfülle wich einer zunehmenden Liquiditätsenge. Die Bremsen der Bundesbank begannen zu greifen. Sie zog diese sogar noch schärfer an, um ihrer konjunkturdämpfenden Politik größere Wirksamkeit zu verleihen. Im März erhöhte sie den Diskontsatz von 6% auf 7½%. Der Lombardsatz wurde auf 9½% heraufgesetzt. Das Zinsniveau in der Bundesrepublik erreichte einen bis dahin unbekanntem Höchststand.

Mit Wirkung vom 1. April wurde eine zusätzliche Mindestreserve von 30% auf die Zunahme der Auslandsverbindlichkeiten von Kreditinstituten eingeführt. Am 1. Juni verschärfte die Bundesbank ihre kreditpolitischen Maßnahmen zur Abwehr der Auslandsgelder noch mehr. Damit näherte sie sich der Grenze, die die allgemein wirkende Notenbankpolitik vom gezielten Interventionismus trennt. Aber auch diese Maßnahmen wurden mehr und mehr durch weitere Devisenzuflüsse unterlaufen. Die Bundesbank konnte zwar die Eurodollar-Mittelaufnahmen der Kreditinstitute praktisch stoppen, nicht aber die von Kreditnehmern aus der Wirtschaft. Deshalb hat sich auch die Anfang 1970 äußerst angespannte Liquiditätssituation der deutschen Banken im zweiten Halbjahr nicht weiter verschärft.

Mitte des Jahres wurde die Lage der Bundesbank zusätzlich erschwert, als die Zinssätze am Euromarkt nach unten in Bewegung gerieten, während der Preis- und Lohnauftrieb im Inland sich eher noch steigerte. Angesichts dieses Dilemmas ergriff die Bundesbank im Juli zwei Maßnahmen, die sich nach traditioneller Vorstellung zu widersprechen schienen und dennoch aufeinander abgestimmt waren. Sie erhöhte die Mindestreserven und senkte zugleich den Diskontsatz von 7½% auf 7%, um die Zinsdifferenz gegenüber dem Ausland nicht größer werden zu lassen. Ähnlich reagierte sie gegen Ende des Jahres, als sie den Diskontsatz im November weiter von 7% auf 6½% und im Dezember auf 6% senkte, ohne die Mindestreservevorschriften nachhaltig zu lockern. Man muß der Bundesbank bestätigen, daß sie den Kampf gegen den Geldzustrom von außen um der Stabilität unserer Währung willen mit äußerster Konsequenz und mit Einfallsreichtum geführt hat. Besonders hervorzuheben ist, daß trotz partiellen Scheiterns dieser Bemühungen weder Bun-

desbank noch Bundesregierung dem Gedanken eines Eingriffs in den Geld- und Kapitalverkehr über die Grenzen durch Anwendung des Paragraphen 23 Außenwirtschaftsgesetz nähergetreten sind. Ein Rückfall in die Devisenbewirtschaftung wäre ein zu hoher Preis für die Abwehr von Euromarkt-Geldern gewesen.

Die finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft hat sich 1970 merklich verschlechtert. Obwohl diese ihre Kassenreserven, darunter ihre Termineinlagen bei den Kreditinstituten, in verstärktem Maße einsetzte, wuchs ihr Kreditbedarf. Für die Banken bedeutete dies steigende Kreditnachfrage bei stagnierenden Einlagen. Die Kreditinstitute nutzten deshalb ihre Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Notenbank weitgehend aus. Ein heftiger Konkurrenzkampf um die Einlagen setzte ein. Für Festgelder wurden bis dahin unerreichte Sätze vergütet. Da die erhöhten Kosten der Geldbeschaffung nicht voll im Kreditgeschäft weitergegeben werden konnten, verminderten sich die Zinsspannen und damit die Gewinne der Kreditinstitute. Die anderen Geschäftssparten konnten hierfür keinen Ausgleich bieten, zumal sie zum Teil, wie das Wertpapiergeschäft, durch die Hochzinspolitik ebenfalls nachteilig betroffen wurden. 1970 war somit auch für die Banken kein leichtes Jahr. Sie wurden bei kräftig steigenden Personalkosten von dem allgemeinen Trend zur Gewinn schmälerei erfaßt.

Der Rückgang ihrer Rentabilität hat viele Kreditinstitute veranlaßt, ihre Geschäftspolitik zu überdenken und nach Möglichkeiten des Ertragsausgleichs zu suchen. Kritische Analysen der Gewinn- und Verlustrechnungen zeigen, daß die Banken in den letzten Jahren manche Dienstleistungen übernommen haben, für die sie kein oder zumindest kein kostendeckendes Entgelt erhalten. In der Öffentlichkeit hat das Bestreben der Kreditinstitute, für ihre Dienstleistungen ein Äquivalent nach wirtschaftlichen Grundsätzen zu beanspruchen, bisher wenig Verständnis gefunden. Die Diskussion über die Gebühren läßt sich jedoch nicht kurzerhand beenden, weil die Personalkosten bei den Banken den wichtigsten Aufwandsposten darstellen und mit den allgemeinen Lohnerhöhungen steigen. Die Kreditinstitute gehören zu den Dienstleistungsunternehmen, die steigende Gehaltsaufwendungen nur in begrenztem Umfang durch Produktivitätsfortschritte ausgleichen können.

Der Trend zum Universalbanksystem und der dadurch bedingte Wettbewerb haben sich in letzter Zeit eher noch verstärkt. Nicht nur die privaten Banken, sondern auch die Sparkassen und Landesbanken nutzen jede Gelegenheit, um ihren Geschäftsbereich auszudehnen und in der Öffentlichkeit ihren Charakter als universelle Institute zu betonen. Dort, wo die Voraussetzungen für ein umfassendes Dienstleistungsangebot noch nicht gegeben waren, bauten sie ihren Apparat entsprechend aus. „Alle Bankgeschäfte unter einem Dach“ hat sich zu einem allgemein benutzten Slogan entwickelt. Auch im Ausland ist dieser Trend zu beobachten, zum Teil auf dem Weg über institutionelle Hilfskonstruktionen. Daß für die Kunden ein in allen Geschäftssparten verankertes Bankinstitut den Grad der Sicherheit erhöht, haben – als negatives Beispiel – die jüngsten Erfahrungen im amerikanischen Brokersystem deutlich gemacht.

Eine Reihe von Kreditinstituten verschiedener Größenordnung – vor allem im öffentlichen Bereich – hat sich zusammengeschlossen, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen und konkurrenzfähig zu bleiben. Einige Privatbankhäuser haben Anschluß an größere Institute gesucht. Die deutsche Banklandschaft ist trotzdem außerordentlich vielfältig geblieben, und es besteht kein Zweifel, daß in ihr auch in Zukunft für leistungsfähige Institute aller Größenordnungen Platz sein wird.

Erstmalig stärker in das Licht der Öffentlichkeit gerückt ist im Jahr 1970 die Internationalisierung im deutschen Banken- und Sparkassenbereich durch Aufbau oder Ausbau eigener Verbindungen zum Ausland und verstärkte Zusammenarbeit mit ausländischen Kreditinstituten. Wir halten diesen Prozeß im Hinblick auf die entstehenden größeren Wirtschaftsräume und die wachsende weltwirtschaftliche Verflechtung, wie sie auch in der Tätigkeit der großen multinationalen Gesellschaften zum Ausdruck kommt, für notwendig und richtig. Mit unserem eigenen Institut haben wir schon seit vielen Jahren diesen Weg beschritten. Hierüber wird im Abschnitt „Geschäftsentwicklung unserer Bank“ ausführlich berichtet.

### **Der Aktienmarkt – Opfer der Unsicherheit**

Wie in den meisten Ländern der Welt hat die Börse in Deutschland den Aktienbesitzern 1970

keine Freude bereitet. Der amtliche Index der Aktienkurse ging im Laufe des Jahres um über 20% zurück. Damit sind die durchschnittlichen Kursgewinne der beiden vorhergegangenen Jahre fast vollständig wieder verlorengegangen. Die Umsätze verminderten sich erheblich. Im ganzen war 1970 das schlechteste Jahr an den deutschen Aktienbörsen seit der Währungsreform.

Die Gründe für die Kursrückgänge lagen einmal in der Liquiditätsverknappung, die durch die anhaltenden Kreditrestriktionen ausgelöst wurde. Die ständige Diskussion über die Notwendigkeit, die Konjunktur zu bremsen, trug das Ihre zur Unsicherheit der Anleger bei. Darüber hinaus verschlechterten sich mit der zunehmenden Belastung der Unternehmen durch die Lohn- und Kostenexplosion die Ertragsaussichten erheblich; bei einigen Unternehmen kamen Verlustabschlüsse in Sicht.

Von den Kursrückgängen wurden fast alle Aktien erfaßt, jedoch zeigt eine Aufgliederung nach einzelnen Wirtschaftszweigen sowie innerhalb derselben stärkere Unterschiede. Am meisten wurden die Aktien der chemischen Industrie betroffen. Auch die Kurse der Bankaktien gingen stark zurück. Verhältnismäßig gut hielten sich Schifffahrts-, NE-Metall- und Brauereiwerte.

Positiv entwickelten sich dagegen die durchschnittlichen Dividenden. Sie stiegen auf der Grundlage der noch günstigen Abschlüsse für das Jahr 1969 von 13,77% Ende Dezember 1969 auf 15,74% Ende Dezember 1970. Die Kombination von Dividendenanstieg und Kursrückgang führte dazu, daß sich die Rendite der Aktien im gleichen Zeitraum von 2,87% auf 4,39% verbesserte. Bei einer Reihe von Papieren, insbesondere bei großen Anlagewerten, ergaben sich damit Spitzenrenditen von 7,5 bis 8%. Die Preis-Gewinn-Relation der deutschen börsennotierten Aktien ging innerhalb eines Jahres von 15,0 auf 11,9 – bezogen auf die 1969er Gewinne – zurück. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Unternehmensgewinne für das Geschäftsjahr 1970 niedriger als in 1969 eingeschätzt werden mußten, waren die deutschen Aktien Ende 1970 im allgemeinen als preiswert zu bezeichnen.

Für das weitere Schicksal der deutschen Aktienbörse werden zwei Faktoren von entscheidender Bedeutung sein: der Zinstrend und die Gewinnentwicklung. Die Zinssenkungstendenzen, die sich gegen Ende des Jahres vom Ausland auf die Bundes-

republik übertrugen, haben nicht nur dem Rentenmarkt, sondern Anfang 1971 auch dem Aktienmarkt neuen Auftrieb gegeben. Entscheidend bleibt aber, ob die pessimistischen Vorausschätzungen der 71er Gewinne der Unternehmen voll Wirklichkeit werden oder sich die Ertragssituation zumindest tendenziell wieder bessert. Hält der inflatorische Trend an, steigen die Lohnkosten unverändert und sinken die Gewinne weiter, dann dürfte die Fortsetzung der seit Beginn des neuen Jahres eingetretenen Aufwärtsentwicklung in Frage gestellt sein. Zahlreiche Reformen an den deutschen Börsen wurden in den letzten Jahren für notwendig befunden und durchgeführt. Sie können sich nur dann befriedigend auswirken, wenn auch die allgemeinen ökonomischen Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des Aktienmarktes wieder günstiger werden.

Durch Neuausgabe von Aktien wurde der Markt in etwas höherem Maße als im Vorjahr in Anspruch genommen. Die größte Rolle spielten hierbei die Kapitalerhöhungen von zwei Großunternehmen der chemischen Industrie. Sie stellten in der gegebenen Situation zwar eine erhebliche Belastung der Börse dar, wurden jedoch insgesamt gesehen ohne größere Schwierigkeiten aufgenommen, wobei der Bezugsrechthandel eine bemerkenswerte Eigengesetzlichkeit entwickelte.

Im Berichtsjahr wurde das Termingeschäft in der einfachen Form des Optionshandels wieder eingeführt. Die Anfangserfahrungen mit der neuen Geschäftsart erlauben noch kein sicheres Urteil über das Ausmaß ihrer künftigen Bedeutung für die Börse.

Die Börsensachverständigen-Kommission verabschiedete im November die Empfehlung für eine „Insider-Regelung“. Sie soll, in Anlehnung an ausländische Vorbilder, durch freiwillige Verpflichtung zur Einhaltung bestimmter Grundsätze eine mögliche Ausnutzung von Informationsvorteilen durch „Insider“ verhindern.

Leider bleibt zu bemerken, daß alle Pläne, die Aktie steuerlich zu entlasten und sie damit allgemein attraktiver zu machen, wiederum keinen Schritt vorgekommen sind. Dabei wäre gerade die Beseitigung der Doppelbesteuerung erforderlich, um der Aktie im Rahmen der Maßnahmen zur Förderung der Vermögensbildung größere Anziehungskraft zu verleihen.

## **Ernüchterung im Investmentgeschäft**

Im Vergleich zum Rekordjahr 1969 ging der Absatz an Investmentzertifikaten in der Bundesrepublik 1970 um fast zwei Drittel zurück. Die Investmentsparer haben sich der Entwicklung an der Börse angepaßt und bei nachgebenden Kursen weniger gekauft. Dieses prozyklische Verhalten mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung ist immer noch typisch für viele Anleger. Dabei wäre die planmäßige Anlage gerade in Zeiten des Kursrückgangs für den langfristigen Investmentsparer viel vorteilhafter.

Zusätzlich zu der ungünstigen Börsenentwicklung brachte das Jahr 1970 mit dem Scheitern der IOS-Markt-Strategie und dem Versagen anderer ausländischer Investmentgesellschaften eine schwere Belastung für den Investmentgedanken. Jetzt zeigte sich, wie falsch es war, daß solche Gesellschaften das Investmentzertifikat in der Werbung als ein Mittel herausgestellt haben, das ohne viel Risiko schnell zu Reichtum verhilft. Die vielgepriesenen neuen Anlage-Ideologien haben den ersten kritischen Test nicht bestanden, und ihre Verfechter erlitten eine gründliche Niederlage. Die Ernüchterung ist zu begrüßen. Um so bedauerlicher sind der Verlust von Ersparnissen und die Enttäuschung derjenigen, die das Opfer unverantwortlicher Werbung geworden sind.

Nun schwingt das Pendel zurück, und es wird manchmal die Frage gestellt, ob das Investmentsparen überhaupt einen Sinn habe. Die Antwort kann nur positiv ausfallen. Es gilt, die klassischen Grundsätze des Investmentsparens als einer Anlageform herauszustellen, die den Sparer am Wachstum unserer Wirtschaft beteiligt, zugleich aber sein Risiko verteilt und begrenzt. Es ist allerdings auch deutlich geworden, daß selbst ein gutes Management die Auswirkungen eines allgemeinen Kursrückgangs an der Börse nicht ausschließen kann.

Im neuen Jahr hat sich das Investmentgeschäft mit der Aufwärtsbewegung an der Börse wieder belebt.

## **Rentenmarkt – besser als erwartet**

Der Rentenmarkt war 1970 leistungsfähiger als erwartet. Trotz Liquiditätsverengung erbrachte er mit einem Brutto-Absatz von fast 21 Milliarden DM ein Ergebnis, das nicht viel unter dem des Rekordjahres 1968 lag.

Die Käuferstruktur des Rentenmarktes hat sich in letzter Zeit wesentlich gewandelt. Traditionell bildeten Kreditinstitute die wichtigste Käufergruppe an diesem Markt. Sie nahmen im letzten Jahrzehnt durchschnittlich 50%, in einzelnen Jahren sogar bis zu 80% der Rentenemissionen auf. Das brachte es umgekehrt mit sich, daß der Rentenmarkt in Zeiten restriktiver Notenbankpolitik unverhältnismäßig stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch 1970 veranlaßte die angespannte Liquidität die Banken, ihre Wertpapierkäufe erheblich zu drosseln; sie haben nur ein Drittel der Vorjahresbeträge an Renten übernommen. Ein erfreuliches Gegengewicht hierzu bildeten aber diesmal die vermehrten Käufe der Privatkundschaft, darunter auch kleiner Anleger. Neben dem generell bei erhöhtem Wohlstand steigenden Interesse am Wertpapiersparen hat dabei sicher das wachsende Zinsbewußtsein der Anleger eine Rolle gespielt. Mit der Sorge um die Geldwertstabilität nahm auch das Streben nach höherverzinslichen Anlagen zu. Die Baisse an den Aktienmärkten trug ein übriges dazu bei, um dem Publikum die Rentenwerte wieder attraktiv erscheinen zu lassen.

Unterstützt wurde dieser Prozeß durch die steigende Rendite dieser Papiere: im Juni erreichte sie mit einem Durchschnittssatz von annähernd 9% ihren Höhepunkt. So haben die Belastungen der Aktienbörse und der ungewöhnlich hohe Zins auch ihr Gutes gehabt: sie haben dem Rentenmarkt aus dem Kreis der Sparer neue Käuferschichten zugeführt und ihn dadurch von den Schwankungen der Bankenliquidität unabhängiger gemacht. Vieles spricht dafür, daß diese neuen Rentenkäufer dem Markt auch bei rückläufigem Zinstrend treu bleiben werden. Allerdings kommt es darauf an, drastische Kurseinbrüche zu vermeiden, wenn die Entwicklung sich wieder einmal umkehrt.

Vor der Jahreswende 1970/71 machten sich die schrittweise Lockerung der Notenbankpolitik sowie die Zinssenkungstendenzen an den ausländischen Finanzmärkten auf dem deutschen Kapitalmarkt bemerkbar. Anfang 1971 hat sich diese Entwicklung dann noch beschleunigt. Binnen kurzem verminderte sich der Nominalzins für erste Emittenten um 1% auf 7½%. Allerdings ist nunmehr auf Grund der erhöhten Kapitalmarktanspruchnahme des Bundes und anderer inländischer Emittenten die Abwärtsbewegung des Zinses zum Stillstand gekommen.

Die deutsche Industrie beanspruchte den Kapital-

- Vertretungen
- ▲ Beteiligungen an Banken
- Beteiligungen an sonstigen Unternehmungen

Um dem Strukturwandel und den ständig wachsenden Anforderungen im Auslandsgeschäft Rechnung zu tragen, bauen wir unser Auslandsnetz ständig aus.



markt im Jahre 1970 wiederum nur mit geringfügigen Beträgen. Der größte Teil des Rentenabsatzes entfiel erneut auf die öffentliche Hand. Öffentliche Anleihen allein machten rund ein Fünftel des Bruttoabsatzes von festverzinslichen Werten aus, Kommunalobligationen mehr als zwei Fünftel.

Nach den Rekordergebnissen der Jahre 1968 und 1969 wurde der Markt für DM-Auslandsanleihen 1970 zunächst durch die Liquiditätsanspannung und die Auflösung spekulativer Positionen stark in Mitleidenschaft gezogen. In den ersten fünf Monaten trat eine Pause in der Auflegung dieser Anleihen ein. Danach hat sich die Emissionstätigkeit für ausländische Schuldner wieder belebt. Sie wurde zunächst von dem Anlageinteresse des inländischen Privatpublikums, später in zunehmendem Maße auch wieder von ausländischen Käufern getragen. Das Gesamtvolumen an DM-Auslandsanleihen erreichte 1970 rund 2,5 Mrd. DM; das ist weniger als die Hälfte des Vorjahresergebnisses.

Eine Normalisierung auf diesem Markt war notwendig. Die Emissionsbanken haben oft betont, daß sich die außergewöhnlich hohen Kapitalexporte in der Form von DM-Auslandsanleihen in den beiden vorangegangenen Jahren nicht wiederholen konnten. Ein Absatzvolumen von 3 bis 4 Mrd. DM erscheint aber sowohl vom Kapitalaufkommen als auch von den Salden unserer Zahlungsbilanz her volkswirtschaftlich möglich und im Interesse der internationalen Zusammenarbeit erwünscht. Bei den genannten Größenordnungen kann jedenfalls von einem „Ausverkauf am deutschen Kapitalmarkt“ – wie es manche Kritiker besorgt genannt haben – keine Rede sein.

Die Entwicklung auf diesem Gebiet ist auch insofern erfreulich, als es gelungen ist, Überlastungen des Marktes zu vermeiden, ohne die Freizügigkeit im Kapitalverkehr von und nach der Bundesrepublik aufzuheben oder auch nur zu beschränken. Die Marktanpassung konnte durch einen Unterausschuß des Zentralen Kapitalmarktausschusses im Zusammenwirken mit dem Bundeswirtschaftsministerium und der Bundesbank ohne Stockungen durchgeführt werden.

In der Zusammensetzung der Emittenten haben sich 1970 wesentliche Veränderungen ergeben. Ein Jahr zuvor wurden noch 67% der Anleihen von Regierungen, Städten und Gemeinden aufgelegt und nur 18% von privaten Gesellschaften. 1970 entfielen

57% auf private Gesellschaften und 22% auf öffentliche Anleihen. Dabei erhöhte sich der Anteil von europäischen Gesellschaften von 2,2% auf 40,3%, der Anteil von US-Gesellschaften verminderte sich dagegen von 12,6% auf 7,4%.

### **Die deutsche Zahlungsbilanz nach der DM-Aufwertung**

Der deutsche Handelsbilanzüberschuß erhöhte sich 1970 geringfügig auf 15,7 Mrd. DM. Die Ausfuhren nahmen um rund 10% (1969: +14,1%), die Einfuhren um rund 12% (1969: +20,7%) zu. Die Auslandsnachfrage stagnierte. Hierzu hat neben der Verteuerung der deutschen Ausfuhr Güter durch die DM-Aufwertung die konjunkturelle Abschwächung in wichtigen europäischen Abnehmerländern und in den USA beigetragen. Zunehmend wirkten sich auch die starken Kostensteigerungen in der deutschen Industrie aus. Daß die Aufwertung nicht zu einem stärkeren Einbruch bei der Ausfuhr geführt hat, liegt nicht zuletzt daran, daß die Unternehmen angesichts der guten Inlandskonjunktur im Exportgeschäft auch größere Erlöseinbußen hingenommen haben, um die mühsam aufgebauten Positionen nicht zu verlieren. In den Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen wird dies vielfach zum Ausdruck kommen.

Die Aufwertung hat sich rückschauend nicht als geeignetes Mittel für eine Dämpfung der übersteigerten Auftriebskräfte in der Bundesrepublik erwiesen. Die Fehleinschätzung ihrer konjunkturpolitischen Wirkung hat es zudem mit sich gebracht, daß energische Maßnahmen zur Bekämpfung der zunehmenden inflatorischen Tendenzen erst viele Monate später, also mit einem bedauerlichen Zeitverlust ergriffen wurden. Daß nach diesen Erfahrungen im Laufe des Jahres von einzelnen Stimmen trotzdem wieder der Gedanke der „außenwirtschaftlichen Absicherung“ als Antiinflationrezept vorgebracht wurde, ist schwer verständlich.

Auch der noch immer hoch erscheinende deutsche Ausfuhrüberschuß kann keinesfalls zu Wechselkursüberlegungen Anlaß geben, weil sich gleichzeitig die Salden der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz stark verschlechtert haben. Allein der Reiseverkehr beanspruchte netto etwa 5,8 Mrd. DM. Weitere 9,5 Mrd. DM erforderte die Übertragungsbilanz, in der die Heimatüberweisungen der in der

Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte über die Hälfte ausmachen. Rechnet man noch den langfristigen Kapitalexport hinzu, so ergab sich in der Grundbilanz bereits ein Defizit. Somit reicht der Handelsbilanzüberschuß kaum aus, um das Defizit der anderen laufenden Posten zu decken und einen angemessenen Betrag für den deutschen Kapitalexport zu erbringen.

Im Widerspruch zu diesen Ziffern scheint auf den ersten Blick die ungewöhnlich starke Zunahme des Gold- und Devisenbestandes der Bundesbank zu stehen. Er erhöhte sich 1970 um nicht weniger als 23 Mrd. auf 49 Mrd. DM. Dieser Zuwachs beruhte jedoch fast ausschließlich auf kurzfristigen Kreditaufnahmen der Wirtschaft im Ausland. Mit Recht hat daher die Bundesbank den Zufluß an Währungsreserven als „geborgt“ bezeichnet. Die Entwicklung der Währungsbestände kann deshalb nicht als Indiz für eine erneute „Aufwertungsreife“ der D-Mark angesehen werden.

Was die Aussichten für 1971 angeht, so dürfte das Exportgeschäft noch schwieriger werden, weil die starken Kostensteigerungen die internationale Wettbewerbssituation der deutschen Unternehmen beeinträchtigen. In das Jahr 1971 ist die Bundesrepublik zudem mit der Vorbelastung einer hohen Kreditaufnahme im Ausland hineingegangen. Zu gegebener Zeit wird es zu Kreditrückzahlungen und damit wieder zu einem Abbau der hohen Gold- und Devisenbestände der Bundesbank kommen.

### **Weltwirtschaft – zwischen Preisanstieg und Protektionismus**

Das Wachstum des realen Sozialprodukts schwächte sich in den westlichen Industrieländern beträchtlich ab. In den USA kam es praktisch zur Stagnation. Viele Regierungen befanden sich in dem Konflikt, wirtschaftspolitisch zwischen den Zielen Wachstum und Vollbeschäftigung einerseits und Preisstabilität andererseits wählen zu müssen. 1970 war weltwirtschaftlich ein Jahr inflatorischer Tendenzen, aber auch der Hochzinspolitik, um den Preisauftrieb zu bekämpfen.

Der Welthandel weitete sich erneut kräftig aus; die Außenhandelsumsätze aller Länder zusammen stiegen um rund 14%. Mit der Abschwächung der Konjunktur in wichtigen Ländern tendiert die Zuwachs-

rate des Welthandels allerdings im neuen Jahr zur Verminderung. Weit ernster zu nehmen sind aber die Gefahren, die von den wieder aufkommenden protektionistischen Bestrebungen, vor allem in den USA, ausgehen. Gerade dieses Land hat sich in der Nachkriegszeit – unter Abkehr von alten protektionistischen Traditionen – in starkem Maße für eine liberale Welthandelspolitik eingesetzt. Um so bedauerlicher müßte es allen Welthandelsnationen erscheinen, wenn jetzt in den USA Bestrebungen verwirklicht werden sollten, einzelne Wirtschaftsbereiche durch Zölle oder Kontingente abzuschirmen, wie es die Mills-Bill vorsieht. Nur allzuleicht könnte ein solches Gesetz international eine Welle des Protektionismus auslösen, mit der die Fortschritte eines Vierteljahrhunderts aufs Spiel gesetzt würden. Deshalb wird es von sehr weitreichender Bedeutung sein, daß es bei der bisherigen Ablehnung des Gesetzes in den USA bleibt. Zugleich müssen aber die anderen Industriestaaten – vor allem die EWG – versuchen, gemeinsam mit den USA neue Vereinbarungen zu treffen, die den Freihandel auch weiterhin sichern. Aufgabe einer erweiterten EWG wird es sein, die sich heute zeigenden Differenzen auf handelspolitischem Gebiet zu überbrücken. Gerade in ihrer Endstufe als einheitliches großes Wirtschaftsgebiet kann die EWG gemeinsam mit den USA liberale Lösungen für den Welthandel finden, die allen Staaten zugute kommen.

### **Entwicklungshilfe in der Diskussion**

Im Jahre 1969 erschien der Pearson-Bericht. Er enthielt eine Bestandsaufnahme von 20 Jahren Entwicklungshilfe und formulierte ein Konzept für die Politik der kommenden Jahrzehnte. Seine sachliche Analyse steht im Gegensatz zu den starken Emotionen, die in jüngster Zeit die Diskussion um die Entwicklungshilfe kennzeichnen, nachdem diese mehr und mehr in die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung einbezogen wird. Auf der einen Seite greifen Kritiker der Entwicklungshilfe auf das Ausbeutungsargument des vorigen Jahrhunderts zurück, auf der anderen Seite wird bemängelt, daß zuwenig Entwicklungshilfe geleistet werde.

Bedauerlich ist, daß diese Art von Diskussion meist ohne ausreichende Faktenkenntnis und mit vorgefaßten Meinungen geführt wird. So bestehen

zum Beispiel vielfach falsche Vorstellungen über die Rendite privater Direktinvestitionen. Nach Untersuchungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit liegt die – zudem meist im Entwicklungsland reinvestierte – Rendite für den größten Teil der deutschen Investitionen nur gering über 6%, und das auch nur nach einer längeren Anlaufzeit, die meist durch Verluste gekennzeichnet ist.

Nahezu parallel mit der zunehmenden Ideologisierung der Entwicklungshilfediskussion in unserem Lande unterliegen die privaten Investitionen in den Entwicklungsländern – wie nicht wenige Beispiele zeigen – in steigendem Maße dem Risiko der Nationalisierung. Solche Eingriffe schrecken naturgemäß private Initiativen ab. Wenn dazu noch aus den zuständigen Ressorts der Bundesregierung Überlegungen laut werden, die auf eine Art Beweispflicht für die Förderungswürdigkeit privater Direktinvestitionen hinauslaufen, so muß dies in der Wirtschaft Unsicherheit auslösen. Für die Entwicklungsländer kann aus all dem resultieren, daß die private Entwicklungshilfe zurückgeht, ohne daß eine entsprechende Erhöhung der staatlichen Hilfe möglich ist – ein Ergebnis, das sicher nicht im wohlverstandenen Interesse dieser Länder liegen dürfte.

### **Euromarkt – das ungelöste Problem**

Eines der interessantesten Phänomene der internationalen Finanzmärkte im letzten Jahrzehnt ist die Entwicklung des Euro-Geldmarktes. Noch Anfang der 60er Jahre war sein Volumen auf 4 Mrd. Dollar begrenzt, 1970 betrug es rund 45 Mrd. Dollar. Es hat sich hier eine supranationale Clearing-Stelle für private internationale Liquidität herausgebildet, deren Elastizität und Ergiebigkeit niemand vorausgesehen hatte. Für zahlreiche Unternehmen war der Euromarkt im letzten Jahr eine zusätzliche Finanzierungsquelle zu relativ günstigen Bedingungen.

Mit diesen Vorteilen sind aber auch Gefahren verbunden. Am schwerwiegendsten ist das Risiko, daß eines Tages die notwendigen Mittel für eine Prolongation der eingeräumten Kredite nicht mehr beschafft werden können; das gilt vor allem dann, wenn kurzfristige Gelder von diesem Markt geliehen und langfristig investiert worden sind. Die Binnenliquidität der Banken wäre dann einem erheblichen Ansturm ausgesetzt. Bei dem ständig wachsenden Vo-

lumen dieses Marktes wäre es nötig, seine Transparenz nach Möglichkeit zu verbessern. Der Gedanke, durch freiwillige Kooperation aller Beteiligten eine supranationale Evidenzzentrale zu errichten, erscheint deshalb wert, weiter verfolgt zu werden.

Währungspolitisch liegt die Problematik des Euromarktes vor allem darin, daß im Falle von Währungsspekulationen über ihn riesige Beträge in Fluß kommen und das Funktionieren des gesamten Bretton-Woods-Systems gefährden können. Abgesehen von solchen Extremfällen muß insbesondere das inflatorische Potential des Euromarktes einkalkuliert werden. Eine restriktive Politik der nationalen Notenbanken kann bis zu einem gewissen Grade unterlaufen werden. Die Entwicklung in der Bundesrepublik im abgelaufenen Jahr war hierfür ein bezeichnendes Beispiel. Das in diesem Zusammenhang geprägte Wort von der „monetären Nebenregierung“ macht deutlich, daß die Kräfte des Euromarktes von den Notenbanken noch nicht gebändigt sind. Doch sind bei fortschreitender Integration marktkonforme Steuerungsmethoden denkbar.

Über derartigen Gedanken sollte nicht vergessen werden, daß der Euromarkt in seiner großen Freizügigkeit und Leistung als ein Leitbild dafür gelten kann, was es in einer europäischen Wirtschafts- und Währungsunion zu verwirklichen gilt.

### **EWG vor wichtigen Entscheidungen**

Die Haager Gipfelkonferenz vom Dezember 1969 war ein Versuch, den Prinzipien erneut Geltung zu verschaffen, die 1957 zum Abschluß der Römischen Verträge geführt und das erfolgreiche Arbeiten der EWG in den ersten Jahren ihres Bestehens bestimmt hatten. Nach mehr als einem Jahrzehnt, in dem die Zollunion schnell, die Wirtschaftsunion dagegen nur schleppend und lediglich auf Teilgebieten verwirklicht wurde, sollte das Jahr 1970 neue Signale für die Zukunft Europas setzen.

Der politische Elan von Den Haag hat die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Beitritt Großbritanniens zur EWG ermöglicht. Zugleich wurden die Vorarbeiten für die Bildung einer Wirtschafts- und Währungsunion vorangetrieben. Sie fanden im Werner-Plan ihren präzisen Niederschlag. Dieser Plan ist eine glückliche Synthese zwischen den sich fast dogmatisch gegenüberstehenden Auffassungen, ent-



weder zuerst währungspolitisch oder primär wirtschaftspolitisch mit dem Aufbau der Wirtschaftsunion zu beginnen. Seine rasche Annahme durch den Ministerrat noch vor dem Jahresende 1970 hätte ein Durchbruch für die europäische Integration werden können.

Leider erwies sich der Werner-Plan in der gegebenen Situation noch als unerreichbares Idealbild. Die Brüsseler Ministerratsbeschlüsse vom Februar 1971 haben dagegen mehr pragmatischen Charakter. Offensichtlich stellen sie das Optimum dessen dar, was politisch im Augenblick zu verwirklichen war. Zwar lassen sie manche Frage hinsichtlich der endgültigen Gestaltung der Wirtschafts- und Währungsunion offen, sie sichern jedoch den Start in die erste Phase. Für den Fall des Scheiterns der Zusammenarbeit ist in die Vereinbarungen eine Vorsichtsklausel eingebaut worden, die nach fünf Jahren die Rückkehr zum Ausgangszustand gewährleisten soll. Vieles spricht jedoch dafür, daß sich während der Verwirklichung der ersten Phase der politische und wirtschaftliche Zwang, die Integration voranzutreiben, noch verstärken wird. Ohne den politischen Willen aller EWG-Staaten zur Einbringung nationaler Souveränitäten in gemeinschaftliche Organe muß freilich jeder Integrationsplan früher oder später scheitern. Die Brüsseler Beschlüsse haben für die EWG einen ernsthaften Rückschlag vermieden. Sie

bedeuten einen großen Schritt nach vorn und sind deshalb – trotz mancher Vorbehalte – zu begrüßen.

Weil diese Fragen von größtem Gewicht auch speziell für die Banken sind, haben wir in einer ersten Veröffentlichung der 1970 gegründeten European Banks' International Company S. A. – EBIC – (s. Seite 35) zur monetären Integration in Europa Stellung genommen. Bei klarem Bekenntnis zu einer Wirtschafts- und Währungsunion haben wir darin auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Kapitalverkehr innerhalb der EWG zu liberalisieren. Gerade in diesem Bereich sind seit Anfang der 60er Jahre keine Fortschritte, sondern sogar Rückschritte eingetreten. Die monetäre Integration kann aber ohne freizügigen Kapitalverkehr und ohne engere Verflechtung der europäischen Kapitalmärkte nicht erreicht werden. Dazu gehört als wichtige Voraussetzung, Wertpapiere der einzelnen Mitgliedsländer ohne Beschränkungen an den Börsen der Partnerländer zuzulassen. Dadurch würde die Angebotspalette an den nationalen Aktienmärkten erweitert und auch dem Anleger ein Disponieren in europäischem Rahmen nahegebracht. Zugleich ließen sich damit die Finanzierungsmöglichkeiten für multinationale Gesellschaften verbessern, deren wachsender Kapitalbedarf schon heute auf den nationalen Märkten kaum noch zu befriedigen ist.



Auch 1970 stellte die Deutsche Bank ihre Informationsbereitschaft unter Beweis. Pressekonferenzen sind dabei eines der Mittel, um die Öffentlichkeit schnell und umfassend zu informieren.

- △ Zahlreiche in- und ausländische Journalisten folgten der Einladung zur „Jubiläums-Pressekonferenz“, die in Berlin, dem Gründungsort der Bank, stattfand.
- ▽ Der „Plan nach oben – Erfolgssystem 100“ wurde der Wirtschaftspresse im Oktober in Frankfurt vorgestellt.



## Geschäftsentwicklung unserer Bank

---

### Befriedigende Bilanz eines schwierigen Geschäftsjahres

Das Jahr 1970 konnte die Deutsche Bank trotz aller Belastungen, welche die konjunkturellen Spannungen und die Hochzinspolitik verursachten, mit einem zufriedenstellenden Betriebsergebnis abschließen. Es lag um 9,5% unter dem Ergebnis des vorigen, 100. Geschäftsjahres, das in vielerlei Hinsicht von besonders günstigen Umständen beeinflusst worden war. Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten – das Geschäftsvolumen – erhöhten sich um 10,3% auf 32,1 Mrd. DM. Die Bilanzsumme nahm um 13,3% auf 31,4 Mrd. DM zu.

Die Konzernbilanzsumme stieg um mehr als ein Viertel auf 38,4 Mrd. DM an. Die Zunahme um rund 8,1 Mrd. DM entfällt etwa je zur Hälfte auf das Wachstum des bisherigen Konzerns und auf seine Erweiterung durch neue Gesellschaften. Am wichtigsten war die Einbeziehung der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin–Köln. Die seit langem bestehende Beteiligung an dieser zweitgrößten privaten deutschen Hypothekenbank haben wir 1970 auf eine Mehrheitsbeteiligung erweitert. Die Transaktion ist – zusammen mit Besitzveränderungen bei den anderen Großbanken – als Teilstück einer „Flurbereinigung“ im Hypothekenbankwesen anzusehen, die zur Zeit im Gange ist.

Mit umgerechnet 800 Mill. DM Bilanzsumme erscheint auch zum ersten Mal in der Konzernbilanz die 1970 gegründete Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg. Durch ihre Tätigkeit vor allem auf dem Euromarkt trägt sie dazu bei, das Leistungsangebot unserer Bank im internationalen Bereich zu ergänzen.

Die vorstehend aufgeführten Investitionen sowie die weitere Ausdehnung des Geschäftsvolumens ließen es angezeigt erscheinen, der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung vorzuschlagen.

Die Rentabilität der Bank wurde durch die Auswirkungen der Hochzinspolitik auf die Zinsspanne und noch mehr durch die Steigerung der Personal- und Sachaufwendungen beeinträchtigt. Im Jahr 1970 zeigte sich deutlicher als je zuvor, daß die

landläufige Vorstellung, die Banken würden in Zeiten hoher Zinsen besonders profitieren, bei dem heutigen Wettbewerb und dem gewachsenen Zinsbewußtsein der Einleger keine Gültigkeit mehr hat. Die für den Ertrag ausschlaggebende Zinsspanne – bezogen auf das Geschäftsvolumen im Jahresdurchschnitt – ist im letzten Jahr weiter geschrumpft. Es war nicht möglich, die hohen Geldbeschaffungskosten in gleichem Maße in den Zinsen des Aktivgeschäfts weiterzugeben. Der absolute Zinsnutzen stieg jedoch, da das Geschäftsvolumen sich um 10,3% ausweitete. Den aus höheren Umsätzen erzielten Mehrerträgen des Zahlungsverkehrs und des Auslandsgeschäfts stand ein fühlbarer Rückgang der Erträge aus dem Wertpapier- und Emissionsgeschäft gegenüber. Auf der Aufwandseite trugen die um 18,9% erhöhten Personalaufwendungen – ohne Berücksichtigung der Jubiläumzahlungen – entscheidend zur Minderung des Betriebsergebnisses bei.

Die Liquiditätsdispositionen der Bank wurden durch die restriktive Politik der Bundesbank und ihre Folgen auf eine harte Probe gestellt. Der Abzug der Auslandsgelder, der nach der DM-Aufwertung eingesetzt hatte und bis in den März 1970 hinein anhielt, engte bei gleichzeitig wachsenden Kreditansprüchen der Kunden unseren Liquiditätsspielraum merklich ein. Doch gelang es durch verstärkte Herannahme von zusätzlichen Termineinlagen, diesen Druck zum Teil auszugleichen. Mitte des Jahres machten sich die ersten Anzeichen einer Entspannung bemerkbar. Diese Lockerung wurde jedoch durch die dann folgende Erhöhung der Mindestreservesätze und insbesondere die Sonderregelung für Auslandsgelder weitgehend kompensiert. Im Dezember hatten wir die bisher höchste Mindestreserve von 2,3 Mrd. DM zu halten. Erst zur Jahreswende 1970/71 ließ die Liquiditätsenge nach.

An Fremdgeldern sind der Bank im Jahre 1970 insgesamt 3,7 Mrd. DM zugeflossen. Hiervon gingen 1,4 Mrd. DM in das Barkreditgeschäft, während je 1,1 Mrd. DM zur Aufstockung der Bundesbank-Guthaben und der Geldanlagen bei anderen Banken verwendet wurden. Die Gesamtliquidität betrug am Bilanzstichtag 32,4%.

## 725 000 neue Sparkonten

Für die Vermögensbildung breiter Bevölkerungsschichten wurden 1970 neue Akzente gesetzt. Die staatliche Förderung wurde verbessert und die Vermögensbildung in zahlreiche Tarifverträge einbezogen. Die Bank hat sich hierauf rechtzeitig eingestellt und ihre Bemühungen um die Gewinnung neuer Sparer-schichten weiter verstärkt. Sichtbares Ergebnis war eine Erhöhung der Zahl der Sparkonten um ein Viertel auf 3,4 Millionen. Die kräftige Zunahme der Kontenzahl hat das durchschnittliche Guthaben pro Sparkonto von 2830 DM auf 2390 DM sinken lassen.

Die Spareinlagen selbst erhöhten sich um 541 Mill. DM oder 7,1% auf 8,2 Mrd. DM. Der Zuwachs blieb damit zwar hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Dies ist aber vor allem darauf zurückzuführen, daß die andauernde Diskussion um die Geldwertstabilität sowie die Hochzinspolitik das Zinsbewußtsein der Kunden geschärft haben. Die Folgen waren – bei nahezu unveränderter Sparneigung des privaten Publikums – stärkere Verlagerungen in andere Anlageformen. So wanderte ein Teil der Spareinlagen vorübergehend zu den hochverzinslichen Termineinlagen ab. Auch die Umschichtung von Spargeldern in Wertpapiere war größer als im Vorjahr. Ein Wiederanstieg des Spareinlagenzuwachses zeigte sich in den letzten beiden Monaten des Jahres. Diese Tendenz hat sich zu Anfang dieses Jahres fortgesetzt.

## Neues Konzept für die Vermögensbildung

Äußeres Zeichen für die aktive Mitwirkung der Bank auf dem Gebiet der Vermögensbildung ist der gegen Ende des Jahres der Öffentlichkeit vorgestellte Vermögensbildungsplan „Erfolgssystem 100“. Dieses neue Anlageprogramm soll dem Sparer die vielfältigen Sparförderungsmaßnahmen transparent machen und ihm helfen, sein Vermögen individuell und in freier Entscheidung über die Anlageform planvoll aufzubauen. Der „Plan nach oben“ umfaßt drei Stufen: beginnend bei Bar-Sparplänen führt er über einen Standard- zu einem Spezial-Investmentplan.

Im Oktober haben wir gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH die Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v d Höhe, gegründet. Die Gesellschaft, die

mit einem Stammkapital von 1 Mill. DM ausgestattet ist, hat insbesondere die Aufgabe, die von Arbeitnehmern im Rahmen der Vermögensbildungsgesetze ersparten Mittel im Wertpapiersektor anzulegen und zu verwalten. Hierzu dienen vor allem die neu aufgelegten Fonds: Deutscher Vermögensbildungsfonds A (Aktien), Deutscher Vermögensbildungsfonds R (Renten) und der Deutsche Vermögensbildungsfonds I (International). Mit der Gründung der Deutschen Vermögensbildungsgesellschaft verwirklichte die Bank ihre auf der Hauptversammlung im Mai 1970 angekündigte Absicht, an den Fragen der Vermögensbildung der Arbeitnehmer aktiv mitzuwirken und geeignete Möglichkeiten zu schaffen, die auch bei der staatlich begünstigten Vermögensbildung die freie Auswahl unter allen vorhandenen Anlageformen bieten. Die neue Gesellschaft soll dazu beitragen, das Wertpapiersparen im Rahmen der Vermögensbildung weiter zu fördern und zu popularisieren.

Dies erfordert, daß die Sparer mehr und besser über die möglichen Anlageformen informiert werden. Diesem Zweck dient die neue Kundenzeitung „geld von a bis z“. Sie gibt demjenigen Sparer, der systematisch Vermögen bilden will, Rat und praktische Anregungen, wie er dieses Ziel erreichen kann.

Das „Erfolgssystem 100“ fand vom Start an gute Resonanz.

## Gedämpfte Kreditausdehnung

Die Entwicklung unseres Kreditgeschäfts im Jahre 1970 war mitbestimmt von der Politik der Bundesbank. Die restriktiven Maßnahmen bewirkten eine deutliche Verlangsamung der Zuwachsrates, die sich auf 3,1% gegen 34,9% im Jahr zuvor stellte. Das Kreditvolumen betrug Ende 1970 21,2 Mrd. DM.

Allen Anforderungen aus von uns gegebenen Kreditzusagen konnte voll entsprochen werden; der Ausnutzungsgrad der Kreditzusagen stieg im Verlauf des Jahres. Es war uns auch weitgehend möglich, Wünsche unserer Kundschaft nach neuen Krediten zu erfüllen. Vorrangig haben wir dabei kurzfristige Kreditwünsche und Kredite, die direkt oder indirekt der deutschen exportierenden Industrie zugute kamen, behandelt. Gegenüber neuen Kreditanforderungen aus dem Ausland übten wir dagegen weiterhin Zurückhaltung.

Die Kreditstruktur hat sich gewandelt. Die Wechselkredite gingen als Folge bewußter Zurückhaltung

um 0,8 Mrd. DM zurück. Die kurz- und mittelfristigen Kredite sowie die langfristigen Ausleihungen nahmen um je 0,7 Mrd. DM zu; bei den langfristigen Krediten war dies eine Folge von Inanspruchnahmen früher zugesagter Linien.

Im Jahresverlauf ergaben sich größere Unterschiede in der Kreditnachfrage. Vor allem im Januar lösten die hohen Liquiditätsabflüsse ins Ausland nach der DM-Aufwertung eine wachsende Kreditnachfrage der deutschen Wirtschaft aus. Zur Jahresmitte erreichte das Kreditvolumen mit 21,6 Mrd. DM seinen Höhepunkt. In der zweiten Jahreshälfte stagnierte die Kreditnachfrage. Ausschlaggebend dafür war, daß – wie im ersten Teil des Berichts geschildert – eine Reihe von Unternehmen bei sinkenden Zinsen auf den Euromärkten verstärkt von den dort gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten Gebrauch machte. Sie haben sich dabei vielfach der Beratung und Vermittlung durch unsere Filialen bedient.

### **Persönliche Kredite weiter gefragt**

Auf dem Gebiet der Konsumentenkredite haben wir 1970 im Hinblick auf die konjunkturellen Spannungen eine zurückhaltende Geschäftspolitik betrieben. Trotzdem erreichten die Persönlichen Klein-Kredite (PKK) und die Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD) erstmals einen Debitorenstand von 1 Mrd. DM. Die lebhafte Nachfrage nach PAD ergab sich vor allem aus der Hochkonjunktur am Automobilmarkt und dem damit steigenden Bedarf an günstigen Finanzierungsmöglichkeiten für Kraftwagen. Bei den PKK dagegen zeigte sich eine rückläufige Tendenz. An ihrer Stelle werden immer mehr Persönliche Dispositions-Kredite (PDK) in Anspruch genommen. Hier kam es zu einer Zunahme um fast 50%.

Die Persönlichen Hypotheken-Darlehen (PHD) wiesen zweieinviertel Jahre nach ihrer Einführung einen Debitorenstand von über 600 Mill. DM aus. Trotz höherer Konditionen blieb die Nachfrage lebhaft. Hierzu haben die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten und die unkomplizierte Handhabung beigetragen.

Die Beratung unserer Kunden bei der Baufinanzierung wurde weiter intensiviert. Neben eigenen Kreditbereitstellungen konnten wir in vielen Fällen Hypotheken beschaffen und Bausparverträge vermitteln.

### **Ausweitung des „eurocheque-Systems“**

Die Scheckkarte hat sich drei Jahre nach ihrer Entstehung sowohl im Inland wie auch in Europa durchgesetzt. Sie ist ein beliebtes Instrument des Zahlungsverkehrs der privaten Kundschaft geworden. Ihre internationale Verwendbarkeit wurde insbesondere 1970 erweitert. Heute kann sich der deutsche Tourist in 24 europäischen Ländern mit Scheck und Scheckkarte bei 200 000 Bankstellen Bargeld besorgen. Verhandlungen zwischen den europäischen Bankenverbänden mit dem Ziel, Scheck und Scheckkarte international zu vereinheitlichen, sind im Gange. Ende 1970 hatte die Bank 320 000 Scheckkarten ausgegeben.

### **Zurückhaltung im Effekengeschäft**

Die anhaltende Restriktionspolitik der Bundesbank und mangelndes Vertrauen in die Aktienkursentwicklung an den Weltbörsen wirkten sich auf unser Wertpapiergeschäft belastend aus. Die Umsätze mit der Kundschaft in Aktien gingen um knapp ein Drittel gegenüber dem umsatzstarken Vorjahr zurück. Das galt für das Geschäft in deutschen wie auch in ausländischen Werten. Die Umsätze in nordamerikanischen Aktien belebten sich jedoch im Herbst, als an der New Yorker Börse die langandauernde Baisse durch einen Kursanstieg abgelöst wurde.

Im Rentengeschäft führten vor allem im ersten Halbjahr die Zinssteigerungstendenzen zu einer abwartenden Haltung der Anleger. Stattdessen wurde die nicht kursempfindliche Anlage auf Festgeldkonto vorgezogen. Mit den ersten Anzeichen einer internationalen Zinssenkung nahm das Geschäftsvolumen im letzten Quartal dann aber in außergewöhnlichem Maße zu. Es wirkte sich das Streben der Kunden aus, in Anlagen mit hoher Verzinsung umzusteigen. Insgesamt sind im Jahre 1970 unsere Umsätze mit der Privatkundschaft in festverzinslichen Papieren gleichgeblieben.

Der Terminhandel, der nach 40 Jahren am 1. Juli 1970 wieder aufgenommen wurde und in der einfachen Form des Optionshandels betrieben wird, lief zunächst nur zögernd an. Damit dieses Geschäft einen größeren Interessentenkreis findet und einen festen Platz im Börsengefüge erhält, sollte den deut-

schen Investmentgesellschaften die Teilnahme daran ermöglicht werden.

Die Deutsche Bank verwaltete Ende 1970 etwa 633 000 Depots der Kunden (ohne Banken) mit einem Depotwert von rund 32 Mrd. DM. Etwa zwei Drittel der Depots entfielen auf solche mit einem Kurswert bis zu 10 000 DM.

Gegen Ende des Berichtsjahres haben wir unseren Kunden ein neues Informationssystem vorgestellt, das differenziert den verschiedenen Graden des Börseninteresses und der Börsenkenntnis unserer Depotkunden entgegenkommt. Neben der schon erwähnten Kundenzeitung „geld von a bis z“, die den „Börsenneuling“ an das Geschehen heranführt, erscheint monatlich das „Börsenbild“, das sich mit der aktuellen Börsenentwicklung befaßt. Der noch gründlicheren Information dient der vierteljährliche „Anlagespiegel“. Einen umfassenden Ausblick auf das Börsengeschehen enthält die zur Jahreswende erscheinende Broschüre mit dem Titel „Anlagespiegel und Börsenbild“.

Unsere Tochtergesellschaft Degab – Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt (Main) – hat neben ihren laufenden Veröffentlichungen über in- und ausländische Aktien eine Reihe von Spezialuntersuchungen über die Entwicklung und Aussichten einzelner Branchen u. ä. publiziert. Die Arbeiten der Degab fanden auch bei institutionellen Anlegern außerhalb der Bank reges Interesse. Darüber hinaus wurde die Degab als Repräsentanz von einigen ausländischen Investmentfonds in Anspruch genommen.

Das Interesse unserer Kundschaft für die Vermögensverwaltung ist weiter gewachsen. Bei der gegebenen Börsenlage war die Aufgabe auf diesem Sektor jedoch nicht leicht. Weiter an Bedeutung hat auch die Testamentsvollstreckung gewonnen.

Im Juni 1970 gründete die Deutsche Bank gemeinsam mit der Muttergesellschaft der Bausparkasse GdF Wüstenrot auf paritätischer Basis eine Kapitalanlagegesellschaft unter der Firma Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH und eine Grundbesitz-Anlagegesellschaft mit der Firma Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH. Die Kapitalanlagegesellschaft legte unter dem Namen „grundbesitz-invest“ einen offenen Immobilienfonds nach den neuen Bestimmungen des Kapitalanlagegesetzes auf und begann mit der Placierung der Anteile am 2. November. Diese Anteilscheine fanden

großes Interesse; bis zum Jahresende waren Zertifikate im Werte von über 60 Mill. DM verkauft. Damit konnte sich der neue Fonds vom Start weg einen Marktanteil von 10% sichern.

Die Grundbesitz-Anlagegesellschaft wird geschlossene Immobilienfonds in der Form der Kommanditgesellschaft und der Bruchteils-gemeinschaft auflegen. Die Vorbereitungen hierfür waren Ende 1970 so weit abgeschlossen, daß im Laufe des Jahres 1971 die ersten Placierungen erfolgen können. Mit dem Niederlassungsnetz der Bank und dem Außendienst von Wüstenrot steht beiden Gesellschaften ein Vertriebsapparat mit sehr starker Placierungskraft zur Verfügung.

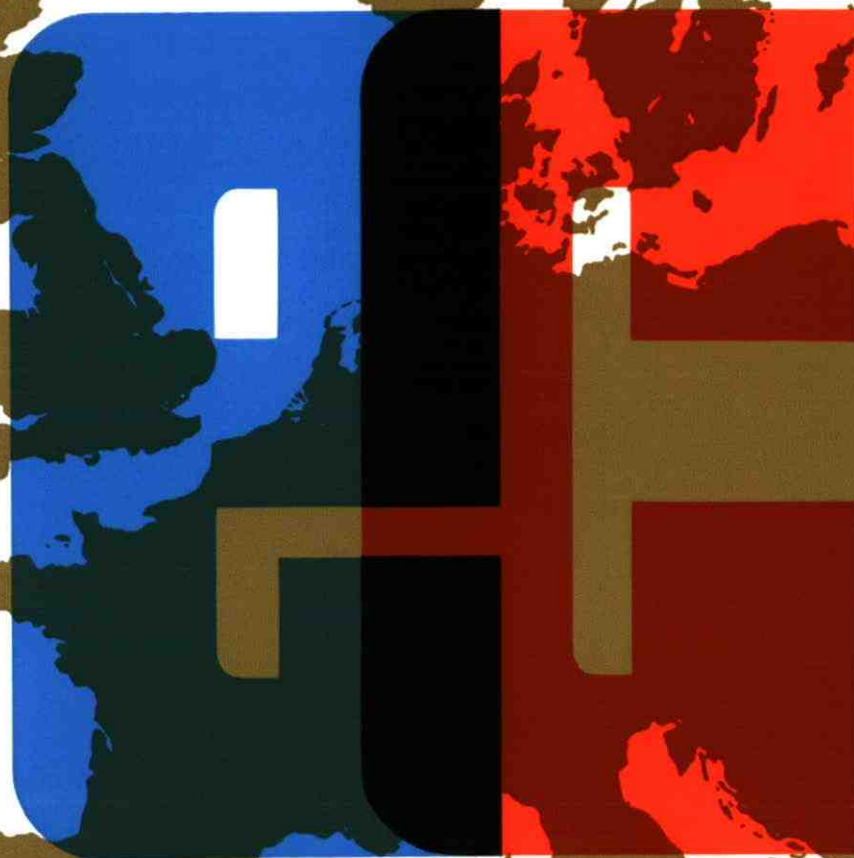
Die Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH (DWS), Frankfurt (Main), an der wir zusammen mit 14 anderen Banken und Bankiers beteiligt sind, hat sich 1970 befriedigend weiterentwickelt. Die fünf von ihr verwalteten Fonds verzeichneten aus dem Zertifikat-Neuabsatz einen Mittelzufluß von 247 Mill. DM. Infolge der Kursrückgänge an den Weltbörsen ging aber das Gesamtvermögen der Fonds 1970 von 2,31 Mrd. DM auf 2,16 Mrd. DM zurück, nachdem für das am 30. September 1970 beendete Geschäftsjahr an die Anteilinhaber von INVESTA, INTERVEST, INRENTA und INTER-RENTA zusammen 173 Mill. DM ausgeschüttet worden waren.

Die Rangfolge der fünf Fonds wird unverändert von INVESTA mit einem Vermögen von 970 Mill. DM angeführt. Jedoch konnte der 1966 aufgelegte Rentenfonds INRENTA mit 930 Mill. DM weiter nach vorn rücken, da die Anteile der Rentenfonds beim Publikum besondere Beachtung fanden. Im Gegensatz zu den Aktienfonds, die in ihrer Wertentwicklung von den Kursrückgängen stärker beeinträchtigt wurden, brachten die Rentenfonds den Anlegern 1970 positive Ergebnisse.

Die Zahl der von der DWS verwalteten Deutschen Wertpapier-Sparpläne hat auf 57 000 Verträge zugenommen; von den Neuabschlüssen entfiel ein erhöhter Anteil auf Verträge für prämienebegünstigte und vermögenswirksame Sparleistungen.

Die Anzahl der von unserer Tochtergesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (Degef), Frankfurt (Main), betreuten Individual-Investmentfonds für institutionelle Anleger – Lebensversicherungsgesellschaften, Unterstützungs- und Pensionskassen und sonstige Versorgungseinrichtungen – hat sich im Berichtsjahr weiter erhöht.

Im Frühjahr 1969 wurde von einer Reihe europäischer Banken der EUROCHEQUE-SERVICE eingerichtet, dem sich inzwischen Kreditinstitute in bisher 24 europäischen Ländern angeschlossen haben.



**eurocheque**

Unter Einschluß der seit dem 1. Januar 1971 aufgelegten Fonds verwaltet die Gesellschaft jetzt 44 Fonds mit einem Gesamtvermögen von rund 400 Mill. DM. Zu der günstigen Weiterentwicklung hat beigetragen, daß die versicherungsrechtliche Genehmigungspraxis den Pensionskassen neuerdings gestattet, Deckungsmittel in Spezialfonds anzulegen. Die Zuflüsse zu den Spezialfonds, die von der Degef für die „fondsgebundene Lebensversicherung“ einer größeren Anzahl von Lebensversicherungsgesellschaften aufgelegt wurden, zeigen eine deutlich steigende Tendenz. Die Gesellschaft hat im übrigen für zwei Unternehmen Belegschaftsfonds aufgelegt, d.h. Investmentfonds, die ausschließlich den Mitarbeitern dieser Unternehmen zugänglich sind. Die Fonds sind in erster Linie als Anlagemöglichkeit für die tarifvertraglich vereinbarten vermögenswirksamen Leistungen vorgesehen.

#### **Weiterhin führende Position im internationalen Emissionsgeschäft**

Auch 1970 konnte die Bank im Emissionsgeschäft erfolgreich arbeiten. Nach zunächst schwierigem Start zeigte sich der Kapitalmarkt im Laufe des Jahres zunehmend aufnahmefähig. Das Inlandsgeschäft in festverzinslichen Wertpapieren beschränkte sich allerdings im wesentlichen auf die Placierung von öffentlichen Anleihen. Im sonstigen Inlandsanleihegeschäft wurde der Kapitalmarkt seitens der Industrie, abgesehen von der unter unserer Mitwirkung begebenen Wandelanleihe der Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft mit einem Gesamtbetrag von 490 Mill. DM, nur wenig in Anspruch genommen. Bei den Aktienemissionen war eine leichte Zunahme festzustellen.

Im internationalen Geschäft kam es nach den äußerst hohen Ergebnissen des Vorjahres im ersten Quartal als Folge der DM-Aufwertung zu einem vorübergehenden Stillstand bei der Placierung von DM-Auslandsanleihen. Seit dem zweiten Quartal belebte sich jedoch diese Geschäftssparte wieder, so daß sie im Verlauf des Jahres noch ein beachtliches Volumen erreichte. Insgesamt wurden DM-Auslandsanleihen im Betrage von 1,8 Mrd. DM gegenüber 3,5 Mrd. DM im Jahre 1969 unter Federführung und Mitführung unserer Bank begeben. Trotz der Verringerung des Gesamtvolumens konnten vermehrt Emissionen privater europäischer Gesellschaften

placiert werden. Erwähnenswert ist die Wandelanleihe der Kraftco International Capital Corporation über 100 Mill. DM, mit der ein Wandelrecht der DM-Obligationen in Aktien dieser großen amerikanischen Gesellschaft öffentlich angeboten wurde.

In den Markt für Euro-Dollar-Anleihen war die Bank ebenfalls stark eingeschaltet. Sie hat in der Führungsgruppe für 17 Dollar-Anleihen, darunter federführend für die 30 Mill. Dollar-Anleihe der Siemens Western Finance N.V., mitgewirkt. In der internationalen Liste der Führungsbanken am Markt für Euro-Anleihen in allen Währungen stand unsere Bank in den letzten drei Jahren an erster Stelle.

Bei der Durchführung von Aktienemissionen deutscher Unternehmen waren wir maßgeblich beteiligt. Hervorzuheben sind die Kapitalerhöhungen der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft und der Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft. Beide Kapitalerhöhungen erfolgten unter schwierigen Bedingungen am Kapitalmarkt. Ihre erfolgreiche Durchführung hatte eine gewisse Signalwirkung für die Kapitalbeschaffungspläne anderer Industrieunternehmen.

Eine Zusammenstellung der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen unsere Bank 1970 mitgewirkt hat, befindet sich auf den Seiten 86 bis 89.

Die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, die satzungsgemäß nicht emissionsfähigen Unternehmen Eigenkapital im Beteiligungswege zuführt, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Beratungstätigkeit für ihre Partnerfirmen erheblich intensiviert und den Aufbau des hierfür erforderlichen Spezialistenstabes inzwischen zu einem vorläufigen Abschluß bringen können. Im letzten Geschäftsjahr erlitt der Fonds der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH erstmals auch Verluste aus Beteiligungen. Ende 1970 betrug das vorhandene Beteiligungsvermögen unter Berücksichtigung von Rückkäufen rund 30 Mill. DM. Es bestanden 15 Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen.

#### **Wachsende Umsätze im Auslandsgeschäft**

Unsere Umsätze im Auslandsgeschäft nahmen mit dem steigenden Außenhandels- und Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik weiter zu. Entsprechend wuchsen die Erträge aus dieser Geschäftssparte. Es



ist jedoch offensichtlich, daß sich die nationale und internationale Konkurrenz laufend verschärft. Trotzdem konnte unsere Bank ihre führende Stellung im Auslandsgeschäft gut behaupten.

Die von ausländischen Banken in Anspruch genommenen Kreditfazilitäten hielten sich auf der Höhe des Vorjahres.

Das unter Führung unserer Bank stehende Konsortium der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt (Main), hat 1970 seine Finanzierungsmöglichkeiten durch Erhöhung sowohl des Plafonds A als auch des Plafonds B um je 500 Mill. DM auf je 3 Mrd. DM erweitert. Bei beiden Plafonds konnte sämtlichen Kreditwünschen in vollem Umfang entsprochen werden. Von der Forfaitierungsmöglichkeit – Plafond C – wurde 1970 kein Gebrauch gemacht. Verhandlungen mit den zuständigen Behörden mit dem Ziel, neue Finanzierungsquellen für die AKA durch Begebung von Kassenobligationen zu erschließen, stehen vor einem erfolgreichen Abschluß. Auch die Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt (Main), konnte alle Wünsche zur Finanzierung von mittel- und langfristigen Interzonengeschäften befriedigen.

Im Devisengeschäft ergab sich aufgrund der Ausweitung im Außenhandels- und Dienstleistungsverkehr eine merkliche Erhöhung unseres Umsatzvolumens. Dennoch ließen sich die guten Erträge des Vorjahres nicht wieder erreichen. Unsere Umsätze in Barrengold haben sich mehr als verdoppelt; dagegen hielten sich die Umsätze in Silber und Silberzertifikaten noch in bescheidenen Grenzen. Der Sortenhandel erbrachte im Zusammenhang mit dem steigenden Reiseverkehr höhere Erträge, obgleich die „eurocheque-Karte“ und die mit ihr verknüpften Geldbeschaffungsmöglichkeiten im Ausland immer mehr an Boden gewannen.

### **Stetiger Ausbau des Auslandsnetzes**

Die wachsende Bedeutung multinationaler Gesellschaften führt zu einem sich immer deutlicher abzeichnenden Strukturwandel in der Weltwirtschaft. Diese Gesellschaften betreiben eine Geschäftspolitik auf weltweiter Basis und verlagern ihre Produktion mehr und mehr in die Hauptabsatzländer oder zu den wichtigsten Rohstoffquellen. Damit gewinnt die Investitionsfinanzierung gegenüber der bisher domi-

nierenden Exportfinanzierung an Gewicht. Von ihren Banken erwarten die multinationalen Gesellschaften, daß ihnen ein möglichst umfassender Service in allen wichtigen Ländern der Welt zur Verfügung steht. Über die Bereitstellung von – meist relativ großen – Krediten und die finanzielle Abwicklung ihrer vielfältigen Devisen- und Liquiditätsdispositionen hinaus gehören zur bankmäßigen Betreuung dieser Firmen heute die Beratung bei Auslandsinvestitionen, die Herstellung von Kontakten zu regionalen oder internationalen Finanzierungsinstituten und vieles andere mehr.

Diesem Strukturwandel und den auch allgemein ständig wachsenden Anforderungen im Auslandsgeschäft tragen wir durch verstärkte Kontakte zu multinationalen Gesellschaften, durch regelmäßige Besuche aller wichtigen Wirtschaftsplätze und insbesondere durch laufenden Ausbau unseres Auslandsnetzes Rechnung. Dieser vollzieht sich heute parallel vor allem auf zwei Ebenen: zum einen durch Errichtung neuer eigener Vertretungen der Deutschen Bank oder von Filialen unserer Tochtergesellschaft, der Deutschen Ueberseeischen Bank, die im lateinamerikanischen Raum das Schwergewicht ihrer Tätigkeit hat; zum anderen durch verstärkte Kooperation mit Partnerbanken im europäischen Raum und die Gründung gemeinsamer neuer Stützpunkte außerhalb Europas. Als Ergebnis dieser Politik können wir bereits heute an den meisten Schwerpunkten des internationalen Geschäfts direkt für unsere Geschäftsfreunde tätig sein.

Die Bank ist darüber hinaus an einer ganzen Reihe von Entwicklungsbanken und regionalen Finanzierungsgesellschaften – zum Beispiel ADELA, PICA, SIFIDA, IICY – beteiligt. Sie will damit zur Förderung der Investitionstätigkeit in den Entwicklungsländern beitragen und der deutschen Industrie auch in diesem Raum jede mögliche Hilfe leisten.

Gleichzeitig waren wir bestrebt, unsere seit vielen Jahrzehnten bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Korrespondenzbanken in aller Welt zu pflegen und unsere Verbindungen mit befreundeten Bankinstituten – auch außerhalb der EBIC-Gruppe – weiter auszubauen. Diese Bemühungen haben 1970 wieder zur Ausweitung unseres Auslandsgeschäftes beigetragen.

Über neue Gründungen in unserem Auslandsgeschäft ist im einzelnen folgendes zu berichten: Anfang 1970 eröffnete die Bank in Teheran, im

Dezember in Paris neue Vertretungen. Die Repräsentanz in Teheran konnte bereits mit Erfolg vorhandene Verbindungen im Nahen und Mittleren Osten weiter ausbauen und neue anknüpfen. In Paris haben wir unsere erste Auslandsvertretung in Europa eröffnet. Frankreich ist der wichtigste Partner im Außenhandel der Bundesrepublik. Allein schon diese Tatsache legte es nahe, den „direkten Draht“ nach Paris herzustellen. Unsere Vertretung wird sich aktiv in die Förderung der in vielfältigen Formen bestehenden Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Firmen einschalten und unsere Kontakte zu französischen Banken und Unternehmen intensivieren helfen.

Im Laufe des Jahres 1971 wird die Deutsche Ueberseeische Bank als erstes deutsches Kreditinstitut eine Filiale in Tokio eröffnen, die die seit 1962 dort bestehende Repräsentanz der Deutschen Bank ablöst. Seit langem widmet die Bank der Förderung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen ihre besondere Aufmerksamkeit. Sie betreut einen erheblichen Teil des deutsch-japanischen Warenverkehrs und spielt eine führende Rolle bei der Placierung japanischer Anleihen auf den europäischen Kapitalmärkten. Der Schritt von einer Vertretung zu einer echten Filiale soll dazu beitragen, die Wirtschaft Japans und der Bundesrepublik einander noch näherzubringen.

Für spezielle Aufgaben am Euromarkt haben wir im August die Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG – als nahezu 100%ige Tochtergesellschaft der Deutschen Bank – in Luxemburg gegründet. Sie befaßt sich vorwiegend mit dem Devisen- und Effektingeschäft sowie mit internationalen Finanzierungen, vor allem im europäischen Raum. Sie übernimmt damit eine wichtige Ergänzungsfunktion in unserem internationalen Geschäft. Die Deutsche Bank kann und will sich angesichts der Finanzierungswünsche ihrer Kundschaft und der ständig zunehmenden Aktivität von ausländischen Instituten am Euro-Dollar-Markt dem Eurogeschäft nicht entziehen. Sie wird jedoch durch diese Neugründung ihre Finanzierungsprinzipien nicht ändern und bleibt sich der besonderen Risiken dieses Marktes voll bewußt.

Im April 1970 gründeten wir gemeinsam mit einigen europäischen Partnerbanken die European Financial Associates N.V. in Amsterdam, die ihr erstes Büro im September 1970 in London eröffnet hat.

Die Firma soll sich in weitestem Sinne mit „mergers and acquisitions“, d. h. der Mithilfe bei Unternehmenskooperation und -zusammenschlüssen, befassen. Auf diesem Tätigkeitsgebiet arbeitet sie eng mit der in unserem Hause im Aufbau begriffenen Abteilung Industrie-Vermittlungsdienst zusammen.

### **Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit**

Bereits 1963 haben die Amsterdamsche Bank N.V., die Banque de la Société Générale de Belgique, die Midland Bank Ltd. und die Deutsche Bank AG den „Europäischen Beratungsausschuß“ gegründet, um Erfahrungen auszutauschen, Angelegenheiten gemeinsamen Interesses regelmäßig zu besprechen und einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die Durchführung besonderer Geschäfte, vor allem für größere internationale Finanzierungen, zu schaffen. Der Europäische Beratungsausschuß entstand aus der Überzeugung, daß parallel zur wirtschaftlichen und politischen Integration in Europa auch eine engere Kooperation zwischen europäischen Finanzinstituten erforderlich ist. Diese Zusammenarbeit hat bisher insbesondere zu verschiedenen gemeinschaftlichen Gründungen von Tochterbanken, wie zum Beispiel der BEC in Brüssel und zweier Institute in den USA, geführt; außerdem entstanden gemeinsame Vertretungen in Indonesien und Südafrika. Dadurch wurden die Aktionsfähigkeit und das Angebotspotential der beteiligten Banken erheblich erweitert und verstärkt. Die erfreulichen Resultate haben die vier Partner veranlaßt, ihrer langjährigen Zusammenarbeit einen festeren institutionellen Rahmen zu geben.

Zu diesem Zweck gründeten die Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., die Midland Bank Ltd., die Société Générale de Banque S.A. und die Deutsche Bank AG im Oktober 1970 gemeinsam die European Banks' International Company S.A. (EBIC) mit einem Kapital von 2 Mill. Dollar und Sitz in Brüssel. Sie hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit der Mitgliedsbanken im Rahmen der vom Europäischen Beratungsausschuß verfolgten Zielsetzungen zu koordinieren sowie neue Aktivitäten, einschließlich der Einrichtung gemeinsamer Vertretungen oder weiterer Tochtergesellschaften im Ausland, vorzubereiten. Insbesondere im Dienstleistungsbereich wird die Zusammenarbeit intensiviert, um den Kunden einen

noch besseren Service bieten zu können. Der Erfahrungsaustausch erstreckt sich auf Bereiche wie den Computereinsatz, das Investmentgeschäft, die Personalpolitik u. a.

Der Board of Directors der EBIC wurde von den Mitgliedern des Europäischen Beratungsausschusses gebildet, dem 1970 folgende Mitglieder angehörten:

J. R. M. van den Brink

C. F. Karsten

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

W. Guth

F. H. Ulrich

Deutsche Bank AG

L. C. Mather

E. J. W. Hellmuth

Midland Bank Limited

P. E. Janssen

R. Alloo

Société Générale de Banque S. A.

Der Vorsitz in diesem Gremium wird abwechselnd von den einzelnen Instituten wahrgenommen; derzeitiger Chairman ist P. E. Janssen. General Manager der EBIC wurde Paul Verhagen, der bis dahin Präsident der European-American Banking Corporation und der European-American Bank & Trust Company in New York war.

Im September 1970 haben die vier Banken gemeinsam mit der Commercial Bank of Australia Ltd., Melbourne, der Fuji Bank Ltd., Tokio, und der United California Bank, Los Angeles, die Euro Pacific Finance Corporation Ltd. in Melbourne gegründet. Die neue Gesellschaft hat ein autorisiertes Kapital von 20 Mill. australischen Dollar. Sie wird Unternehmen im pazifischen Raum Finanzierungsmöglichkeiten und Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Der Bereich ihrer Aktivität umfaßt das in- und ausländische Einlagengeschäft und das Angebot mittel- und längerfristiger Finanzierungsleistungen.

Im Mai 1971 werden die vier EBIC-Partner gemeinsam eine Vertretung in Kanada aufmachen, die unter der Bezeichnung European Banks International Representative Office, Toronto, tätig sein wird. Damit können wir auch in diesem zukunfts-trächtigen Land von einem gewichtigen Platz aus unseren Kunden behilflich sein, neue geschäftliche Möglichkeiten ausfindig zu machen und bestehende Kontakte zu vertiefen.

Die früheren gemeinsamen Gründungen der EBIC-Partner haben sich auch 1970 erfreulich weiterentwickelt. Das gilt sowohl für die BEC in Brüssel als auch die European-American Banks in New York.

Die Banque Européenne de Crédit à Moyen Terme (BEC), an der wir gemeinsam mit 8 Banken beteiligt sind, kann auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die wachsende Bedeutung des Euro-Dollar-Marktes und der mittelfristigen Ausleihungen in anderen Euro-Währungen kommt in der Steigerung des Bilanzvolumens der BEC auf 496 Mill. Dollar Ende 1970 zum Ausdruck. Sie konnte damit ihre Bilanzsumme im Laufe eines Jahres mehr als verdreifachen. Die BEC hatte am Ende des Berichtsjahres 135 mittelfristige Kredite in 8 verschiedenen Währungen an 121 Gesellschaften in 23 Ländern gegeben.

Für die European-American Banking Corporation und die European-American Bank & Trust Company in New York – die bisher wichtigste Gemeinschaftsgründung der EBIC-Partner und zugleich die bedeutendste ausländische Beteiligung der Deutschen Bank – brachte das Jahr 1970 erneut günstige Ergebnisse. Die Institute konnten ihre Geschäftstätigkeit im amerikanischen wie auch im internationalen Bereich erheblich ausweiten, was in einer Zunahme der zusammengefaßten und konsolidierten Bilanzsumme um 44% auf 696 Mill. Dollar zum Ausdruck kam. Die gesamten Einlagen beider Institute – einschließlich der 100%igen Tochtergesellschaft, der European-American Finance (Bermuda) Limited – beliefen sich auf 540 Mill. Dollar. Die im Dezember 1969 eröffnete Filiale der European-American Banking Corporation in Nassau (Bahamas) und die European-American Finance (Bermuda) Limited haben auch im Jahre 1970 der europäischen und amerikanischen Industrie sowie ausländischen Regierungen erhebliche Euro-Dollar- und andere Euro-Währungskredite zur Verfügung gestellt. Der Gesamtbetrag der Kredite, bei denen die European-American Banks internationale Bankenkonsortien führten, belief sich seit ihrer Gründung auf ca. 1,4 Mrd. DM. Besondere Aufmerksamkeit widmen die beiden Institute unverändert der Finanzierung von Tochtergesellschaften europäischer Unternehmen in den USA. Allein deutschen Tochterfirmen in den USA sind bis heute Kredite im Gegenwert von etwa 1 Mrd. DM zur Verfügung gestellt worden.



Mitten im Herzen von Paris hat die Deutsche Bank am 15. Dezember 1970 eine Repräsentanz eröffnet. Am Place Vendôme Nr. 10 finden Kunden einen „Schreibtisch der Bank in Paris“.

## Stark wachsende Zahl der Mitarbeiter

1970 erhöhte sich die Zahl unserer ganzzeitig beschäftigten Mitarbeiter um 2277 auf 30764. Die Zunahme ist mit 8% die stärkste seit 5 Jahren. Die Steigerung bei den Mitarbeiterinnen war mit 10,9% fast doppelt so hoch wie bei den männlichen Angestellten. Entsprechend hat sich der Anteil der weiblichen Angestellten am Gesamtpersonal um 1% auf 45% und innerhalb der Gruppe des kaufmännischen Tarifpersonals sogar auf 54% erhöht. Die Zahl der Teilzeitkräfte nahm mit 19,2% weiterhin beachtlich, jedoch weniger als im Vorjahr (+27%) zu. Bemerkenswert ist darüber hinaus der Anstieg der Auszubildenden; ihre Zahl erhöhte sich um 14,8% auf 4253. Die erhebliche Ausdehnung des Geschäftsvolumens der Bank, der weitere Ausbau unseres Niederlassungsnetzes, aber auch die Aufnahme neuer Geschäftssparten und der mit der wachsenden Größe unseres Institutes verbundene Ausbau von Stabsstellen machten die Neueinstellungen erforderlich.

Die genannten Faktoren lassen den Bedarf an gut ausgebildeten Bankkaufleuten ständig wachsen und

erhöhen zugleich in starkem Maße die Aufstiegschancen der Mitarbeiter. Es ist weiterhin unser Bestreben, Nachwuchskräfte für die gehobenen Positionen aus unserem eigenen Mitarbeiterstamm heranzubilden.

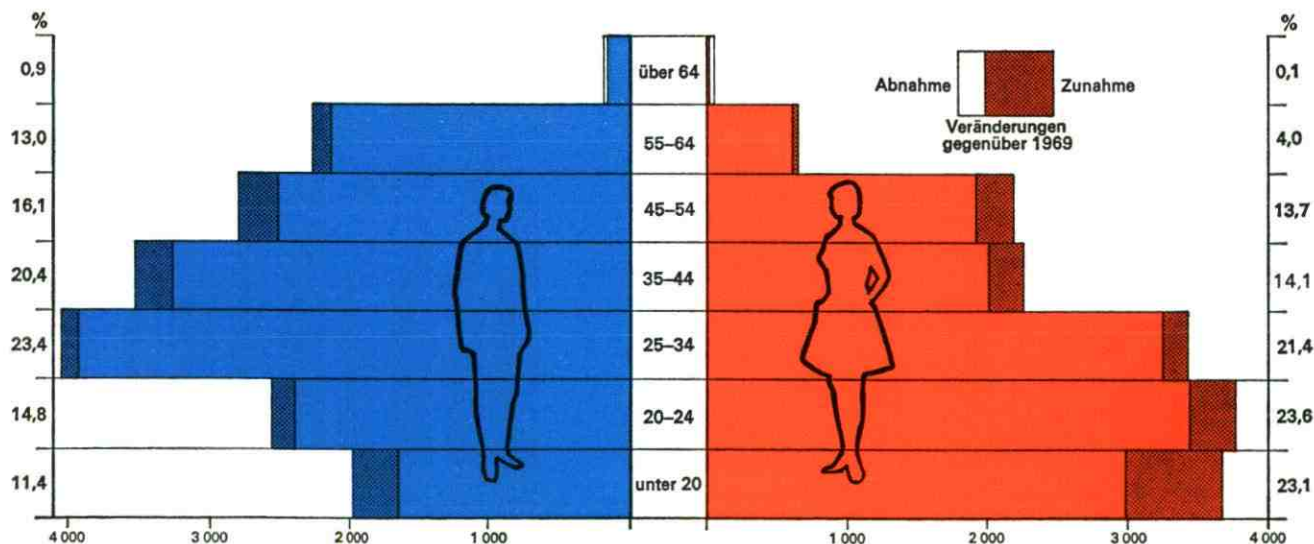
Die Fluktuation unseres Personals ist im Berichtsjahr zurückgegangen; die Fluktuationsquote lag nur noch geringfügig über dem niedrigen Stand der Jahre 1967/68.

Im Berichtszeitraum konnten 25 Angehörige der Bank auf eine 50jährige, 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf eine 40jährige und 56 auf eine 25jährige Zugehörigkeit zu unserem Institut zurückblicken.

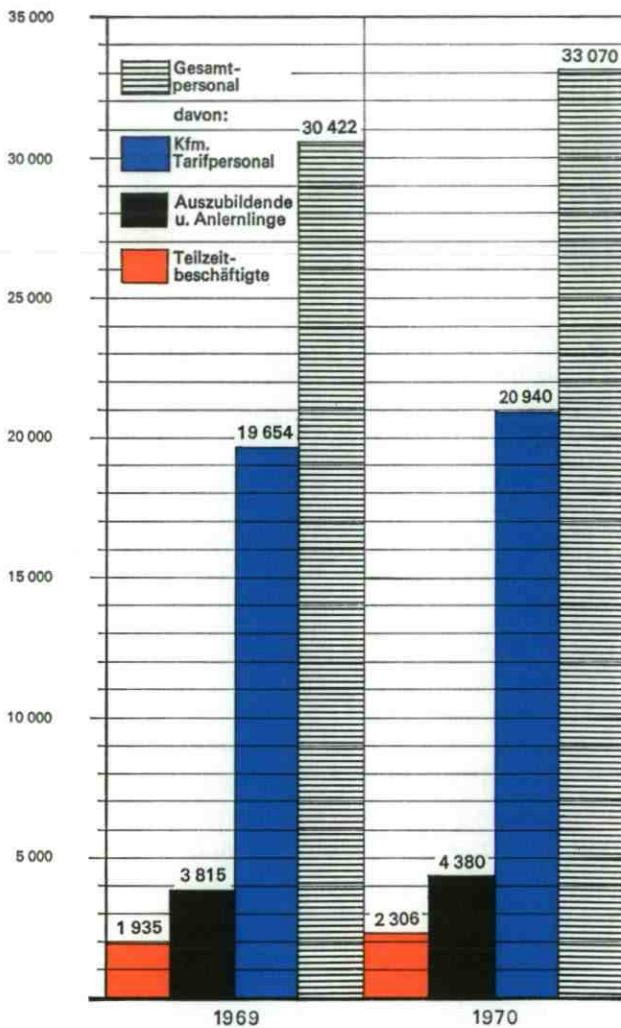
## Systematische berufliche Aus- und Fortbildung

Wir haben 1970 der Ausbildung unserer Mitarbeiter weiterhin besondere Aufmerksamkeit geschenkt, sie in vielfältigen Formen fortgesetzt und systematisch ausgebaut. Die Berufsausbildung (Lehre) ist nach wie vor Grundlage für eine erfolgreiche be-

*Altersaufbau der Mitarbeiter per 31. 12. 1970*  
einschl. Teilzeitkräfte und Auszubildende in % per Altersklasse



## Personalentwicklung 1970



rufliche Laufbahn. Um sie noch wirksamer zu gestalten und die umfassenden Erfahrungen aus dem praktischen Bankbetrieb noch besser nutzen zu können, haben wir die organisatorischen Voraussetzungen für eine zentrale Steuerung geschaffen. Für den Bereich jeder Hauptfiliale wurden Ausbildungsstellen errichtet, die von erfahrenen Ausbildern geleitet werden.

Das breitgefächerte Dienstleistungsangebot der Bank macht es für die Mitarbeiter erforderlich, sich nach vollendeter Berufsausbildung zu spezialisieren. Diese Fachausbildung geschieht in längerfristigen Lehrgängen, bei denen sich Seminare mit gezielten Einsätzen in der Praxis abwechseln. Qualifizierten Mitarbeitern der einzelnen Fachsparten geben wir die Möglichkeit, an Förderungsprogrammen teilzu-

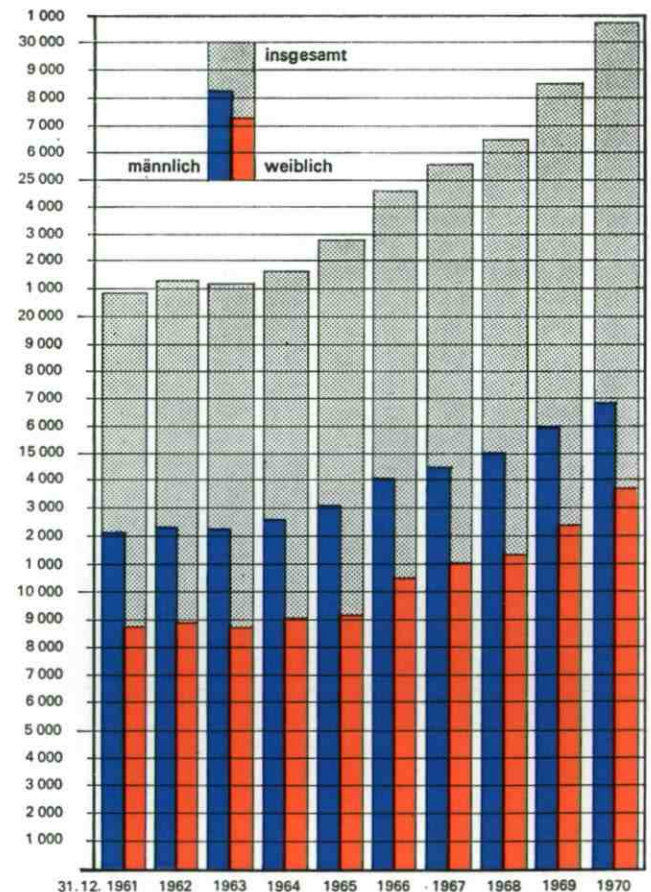
nehmen und sich dabei auf verantwortungsvollere Aufgaben vorzubereiten. Darüber hinaus haben bewährte Fachkräfte Gelegenheit, in Arbeitsgemeinschaften ihre beruflichen Erfahrungen auszutauschen. Das Ergebnis sind neue Einsichten und bleibende Kontakte.

Die Ausbildung der Ausbilder gehört auch in Zukunft zu den wesentlichen Aufgaben der Bank. In verschiedenen Lehrgängen haben wir unseren als Ausbilder tätigen Mitarbeitern pädagogisches Fachwissen vermittelt und sie auf ihre Lehraufgaben vorbereitet.

Die in unserer Bank bereits seit Jahren betriebene Verkaufsausbildung haben wir 1970 fortgesetzt. Seit Aufnahme dieser Tätigkeit im Jahre 1967 nahmen über 9000 Mitarbeiter an Verkaufsseminaren teil.

Auch den Austausch von Mitarbeitern mit befreundeten ausländischen Banken haben wir intensiviert. Die zunehmende Internationalisierung unseres Geschäfts macht es wünschenswert, daß immer

## Entwicklung des Beschäftigtenstandes 1961-1970



mehr Mitarbeiter sich mit den Gegebenheiten im Ausland vertraut machen und fremde Sprachen fließend beherrschen lernen.

### **Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat**

Im Berichtsjahr wurden wiederum mit dem Gesamtbetriebsrat, dem Wirtschaftsausschuß und den Betriebsräten der einzelnen Niederlassungen laufend geschäfts- und personalpolitische Fragen besprochen. Zu den Ergebnissen der engen Zusammenarbeit im Wirtschaftsausschuß zählt die Umgestaltung unserer bisherigen „Mitteilungen für die Angehörigen der Bank“. Unter dem geänderten Titel

„db-aktuell“ und in einer moderneren Aufmachung besitzt die neue Zeitschrift bei erweitertem Umfang erhöhten Informationswert für alle Mitarbeiter. Sie erfreut sich damit steigender Beliebtheit.

### **Dank an alle Mitarbeiter**

1970 war ein schwieriges Geschäftsjahr. Wenn die Bank dennoch ein befriedigendes Ergebnis erzielen konnte, so ist dies wesentlich auf den tatkräftigen Einsatz aller Betriebsangehörigen zurückzuführen. Für die geleistete Arbeit möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung aussprechen.





Im Juli 1970 bezog unsere Filiale Ludwigshafen ihren Neubau in der Ludwigstraße. In einem „Börsenstudio“ können sich die Kunden laufend informieren und auf Wunsch beraten lassen.



guthaben stellte sich die *Barreserve* am Bilanzstichtag auf 2,8 Mrd. DM gegenüber 1,7 Mrd. DM Ende 1969. Diese sofort verfügbaren Mittel deckten 9,4% (im Vorjahr 6,5%) der Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten.

Die *Gesamtliquidität*, berechnet nach dem Verhältnis der gesamten leicht realisierbaren Bestände (Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen) zu den genannten Verbindlichkeiten, betrug am Jahresende 32,4% gegenüber 33,6% Ende 1969.

Die *Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen* beliefen sich auf 408,5 Mill. DM.

## Wertpapiere

*Anleihen und Schuldverschreibungen* ermäßigten sich um 153,5 Mill. DM auf 1 481,5 Mill. DM. Von diesem Bestand waren 1 018,1 Mill. DM bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

*Andere Wertpapiere* werden mit 1 324,9 Mill. DM ausgewiesen gegenüber 1 306,7 Mill. DM Ende 1969. Einem Zuwachs von 110,4 Mill. DM bei den börsengängigen Anteilen und Investmentzertifikaten stand eine Verminderung der Sonstigen Wertpapiere um 92,2 Mill. DM gegenüber.

Auf Anteile mit Konsortialbindung entfiel ein Betrag von 321,9 Mill. DM. Aktien, die mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft betragen, waren mit 917,7 Mill. DM im Wertpapierbestand enthalten.

Folgende Bestände mit mehr als 25% sind gemäß § 20 Aktiengesetz mitgeteilt worden:

Augsburger Kammgarn-Spinnerei, Augsburg  
Bayerische Elektrizitäts-Werke, München  
Bergmann-Elektrizitäts-Werke Aktiengesellschaft,  
Berlin  
Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Stuttgart  
Didier-Werke Aktiengesellschaft, Wiesbaden  
Eichbaum-Werger-Brauereien Aktiengesellschaft,  
Worms am Rhein  
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft, Hamburg

Hoffmann's Stärkefabriken Aktiengesellschaft,  
Bad Salzuflen  
Philipp Holzmann Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)  
Karstadt Aktiengesellschaft, Essen  
Maschinenfabrik Moenus Aktiengesellschaft,  
Frankfurt (Main)  
Nord-Deutsche und Hamburg-Bremer  
Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg  
Pittler Maschinenfabrik Aktiengesellschaft,  
Langen (Hessen)  
Porzellanfabrik Kahla, Schönwald  
Schitag Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft,  
Stuttgart  
Schuhfabrik Manz Aktiengesellschaft, Bamberg  
Gebrüder Stollwerck Aktiengesellschaft, Köln  
Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim

Aktien der Itzehoeer Netzfabrik Aktiengesellschaft, Itzehoe, sind mit mehr als 50% des gesamten Kapitals in unserem Bestand.

Alle Wertpapiere wurden wie bisher nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

*Eigene Aktien* hatte am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein verbundenes Unternehmen im Bestand.

Während des Berichtsjahres wurden von der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen 326 100 Stück Aktien der Deutsche Bank AG zu den jeweiligen Tageskursen an der Börse aufgenommen und wieder veräußert. Die Verkaufserlöse wurden dem Betriebsvermögen wieder zugeführt. Am Jahresende waren der Bank und ihren Tochtergesellschaften 58 326 Stück Aktien der Deutsche Bank AG als Kreditsicherheit verpfändet.

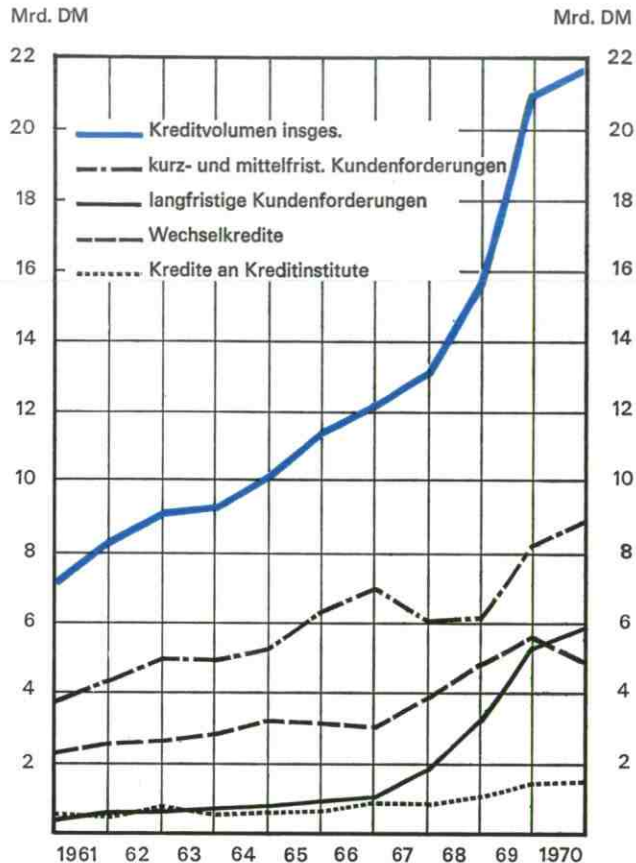
## Kreditvolumen

Die Ausweitung des *Kreditvolumens* setzte sich 1970 nicht in gleichem Ausmaße wie im Vorjahr fort. Wechselkredite, Kredite an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden standen am Bilanzstichtag mit insgesamt 21 190,6 Mill. DM zu Buch; das sind 637,2 Mill. DM oder 3,1% mehr als Ende 1969.

Die Entwicklung der letzten 10 Jahre wird durch die umseitige Grafik aufgezeigt.

Bei den *Wechselkrediten* war eine Abnahme von 5 682,4 Mill. DM auf 4 900,7 Mill. DM zu verzeich-

## Kreditvolumen 1961–1970



nen. Demgegenüber ermäßigte sich der Bestand an Wechseln nur geringfügig, da am Bilanzstichtag nur Abschnitte im Betrage von 640,3 Mill. DM re-diskontiert waren. Von dem mit 4095,0 Mill. DM in der Bilanz ausgewiesenen Wechselbestand erfüllten 3491,8 Mill. DM die Vorschriften der Deutschen Bundesbank in bezug auf Ankaufs- oder Lombardfähigkeit.

In den Forderungen an Kreditinstitute von 4303,0 Mill. DM sind *Kredite an Kreditinstitute* mit 1505,4 Mill. DM enthalten, weitere 2797,6 Mill. DM waren Guthaben auf Verrechnungskonten oder im Geldhandel angelegt. Ihre Ausweitung gegenüber dem Vorjahr um 795,6 Mill. DM ist auf Zinsarbitragen zurückzuführen.

Innerhalb des Kreditvolumens vollzog sich die relativ stärkste Ausweitung bei den *Forderungen an Kunden*, die um 10,2% oder 1373,4 Mill. DM auf insgesamt 14784,5 Mill. DM stiegen. An der Erhöhung waren die *kurz- und mittelfristigen Kredite* mit 703,0 Mill. DM auf 8892,9 Mill. DM und die *lang-*

*fristigen Forderungen* mit 670,4 Mill. DM auf 5891,6 Mill. DM beteiligt. 3236,5 Mill. DM = 54,9% der langfristig ausgeliehenen Gelder werden innerhalb der nächsten 4 Jahre fällig. Von den Forderungen an Kunden sind 624,3 Mill. DM aus zweckgebundenen Mitteln, hauptsächlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, finanziert worden; diese Beträge wurden zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kundschaft weitergeleitet.

Persönliche Hypotheken-Darlehen sind in den langfristigen Ausleihungen mit 600,9 Mill. DM (im Vorjahr 391,9 Mill. DM) enthalten.

Ein Schaubild auf der nächsten Seite zeigt die Aufgliederung der an unsere Kundschaft gegebenen Kredite (Wechsel-, Bar- und Akzeptkredite) nach ihrer Branchenzugehörigkeit.

Durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes berücksichtigt. Für latente Risiken besteht darüber hinaus die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung.

## Beteiligungen

Das Beteiligungskonto hat sich im Jahre 1970 um 194617900,— DM erhöht. Nach 155039486,56 DM Zugängen und 50372447,02 DM Überträgen von der Position „Wertpapiere“ sowie 7377340,81 DM Abgängen und 3416692,77 DM Abschreibungen wird diese Bilanzposition am 31. 12. 1970 mit 534198200,— DM ausgewiesen.

An den folgenden Neugründungen des Jahres 1970 übernahm die Bank Kapitalanteile:

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,  
Luxemburg

Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln

Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH,  
Köln

Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH,  
Bad Homburg v d Höhe

European Banks' International Company S.A., Brüssel

European Financial Associates N.V., Den Haag

European Hotel Corp. (EHC) N.V., Amsterdam

Société Internationale Financière pour les Investissements et le Développement en Afrique, S.A.

(SIFIDA), Luxemburg.

Weitere Zugänge betrafen eine Beteiligung am Bankhaus Bernhard Blanke, Düsseldorf, sowie Kapi-

talerhöhungen unserer Beteiligungsgesellschaften, darunter der Berliner Disconto Bank AG, Berlin, der Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, der Deutschen Ueberseeischen Bank, Berlin-Hamburg, und der Saarländische Kreditbank AG, Saarbrücken. Bereits bestehende Beteiligungen wurden erweitert, so vor allem an der Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln, und der Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main). Außerdem sind von beiden Posten Aktien auf Beteiligungskonto übertragen worden, die die Bank in den Vorjahren – zunächst ohne weitere Beteiligungsabsicht – aufgenommen und unter Wertpapiere ausgewiesen hatte.

Bei den Abgängen handelt es sich im wesentlichen um den Verkauf von Anteilen der Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, an die Wüstenrot-Gruppe und um die Verschmelzung mit der Bankhaus J. Wichelhaus P. Sohn AG, Wuppertal-Elberfeld, die nunmehr als Niederlassung der Bank weitergeführt wird.

Eine Aufstellung aller Kreditinstitute und sonstigen Unternehmungen, an denen die Bank am Bilanzstichtag beteiligt war, ist auf den Seiten 83 bis 85 zu finden.

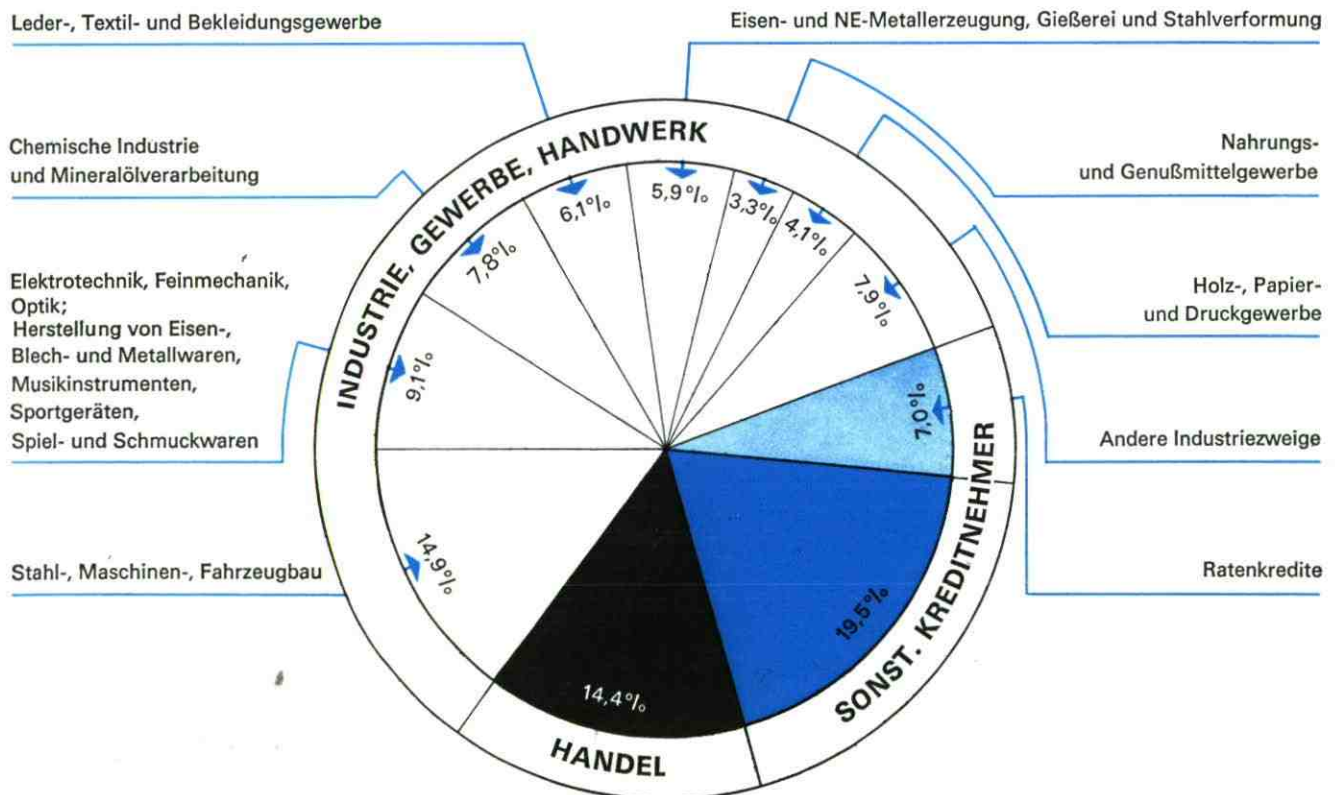
Den Bericht über die *verbundenen Unternehmen* der Bank erstatten wir im Rahmen des Konzerngeschäftsberichts.

### Sachanlagen

Zum 31. 12. 1970 werden *Grundstücke und Gebäude* mit 344 874 700,— DM ausgewiesen. Den Zugängen aus Fusion, Käufen und Baukosten von zusammen 101 300 104,40 DM stehen Abgänge durch Verkäufe von 632 803,— DM und Abschreibungen in Höhe von 8 840 164,— DM gegenüber. Außerdem wurden 23 181 537,40 DM gemäß § 6b EStG zur Sonderabschreibung verwendet, wobei 5 188 094,99 DM aus der Rücklage und 17 993 442,41 DM aus Veräußerungsgewinnen des Jahres 1970 stammen.

Ein erheblicher Teil des Zuganges entfällt auf den

### Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1970



Neubau in Frankfurt, der nahezu fertiggestellt ist und im Sommer 1971 bezogen wird. Daneben haben wir in Braunschweig, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Mannheim und Wiesbaden Grundstücke erworben, um den steigenden Raumbedarf unserer Niederlassungen decken zu können. In Göttingen, Ludwigshafen und Würzburg wurden Ersatzbauten für die zu klein gewordenen Bankgebäude errichtet.

Für die Erweiterung und laufende Rationalisierung des Betriebes sowie zur Erstausrüstung von 64 neu eröffneten Geschäftsstellen sind im Berichtsjahr Einrichtungsgegenstände im Gesamtwert von 38 941 764,36 DM angeschafft worden. Hiervon wurden die kurzlebigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 9 777 500,58 DM sofort ausgebucht. Die Abschreibung für Abnutzung auf den aktivierungspflichtigen Gesamtbestand betrug 15 406 263,78 DM, so daß die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* nunmehr mit 101 390 600,— DM ausgewiesen wird.

### Sonstige Aktivposten

Die *Ausgleichs- und Deckungsforderungen* ermäßigten sich um 17,8 Mill. DM auf 481,1 Mill. DM, das sind 1,5% der Bilanzsumme. 17,7 Mill. DM wurden planmäßig getilgt. Durch Fortschreibung der Umstellungsrechnung gingen die Ausgleichsforderungen um 0,3 Mill. DM zurück, während sich die Deckungsforderungen um 0,2 Mill. DM erhöhten.

Unter den *Sonstigen Vermögensgegenständen* im Betrage von 462,3 Mill. DM sind neben Goldbeständen vornehmlich GmbH-Anteile erfaßt, die weder Beteiligungen der Bank darstellen noch nach den Bilanzierungsvorschriften als Wertpapiere ausgewiesen werden können.

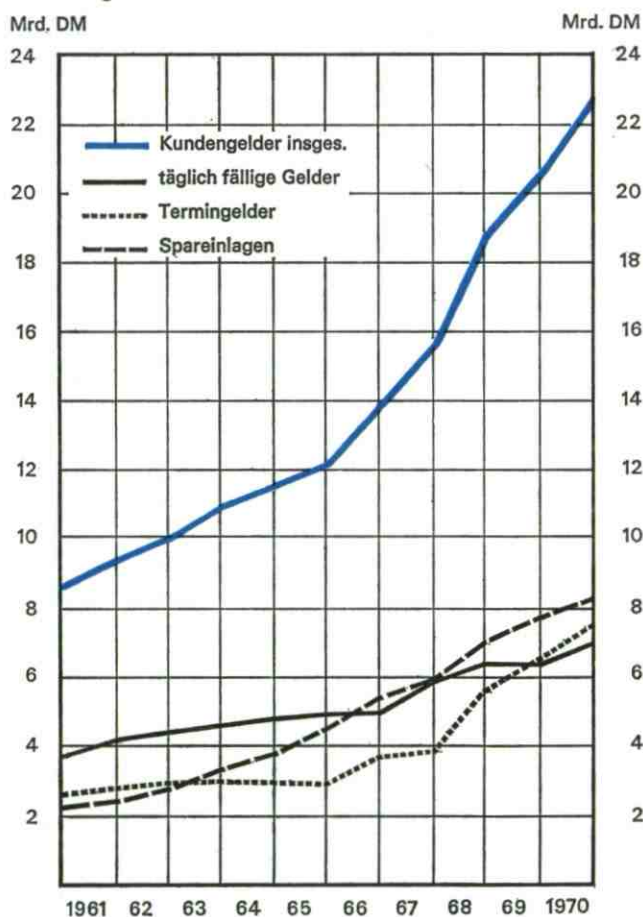
### Fremde Gelder

Im Berichtsjahr konnte die Bank einen verstärkten Einlagenzugang verbuchen. Die gesamten Fremden Gelder beliefen sich am Bilanzstichtag auf 29 173,4 Mill. DM, das entspricht einer Erhöhung um 3 715,6 Mill. DM oder 14,6% gegenüber 25 622,2 Mill. DM oder 11,2% im Jahre 1969. Die Zusammensetzung der Fremden Gelder geht aus der Übersicht auf der nächsten Seite hervor.

Die Erhöhung der *Bankengelder* um 1 644,8 Mill. DM auf 6 776,5 Mill. DM ging vornehmlich von den befristeten Verbindlichkeiten aus, die – vor allem durch Zinsarbitragen – um 1 255,7 Mill. DM anstiegen. Von den gesamten Bankengeldern entfielen 3 514,9 Mill. DM auf ausländische Kreditinstitute.

Die *Kundengelder* sind um 2 070,8 Mill. DM = 10,2% gewachsen nach einem Zugang von 1 697,7 Mill. DM im Jahre 1969. Sie stellten sich damit am Bilanzstichtag auf 22 396,9 Mill. DM. Ihre Entwicklung in den letzten zehn Jahren ist in der nachfolgenden Grafik dargestellt.

### Kundengelder 1961—1970



Die Zunahme der Kundengelder verteilt sich auf alle Positionen. Den stärksten Anstieg verzeichneten mit 938,0 Mill. DM oder 14,7% die befristeten Verbindlichkeiten, während täglich fällige Gelder um 591,8 Mill. DM oder 9,4% zunahmen.

Nach einer Erhöhung um 541,0 Mill. DM = 7,1% (11,9% im Vorjahr) haben die *Spareinlagen* 8 Mil-

## Fremde Gelder

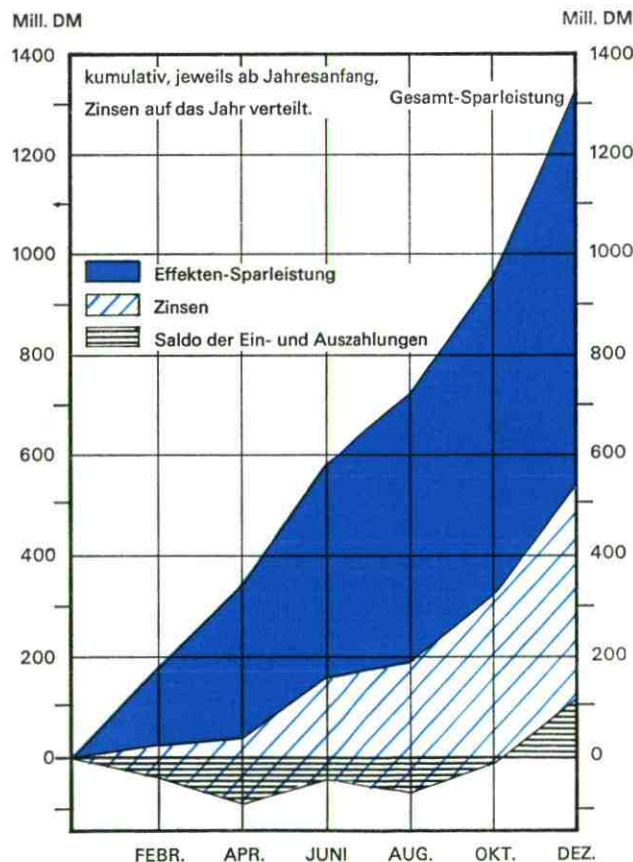
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
täglich fällige Gelder	.....
Termingelder	.....
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	.....
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
täglich fällige Gelder	.....
Termingelder	.....
Spareinlagen	.....
Fremde Gelder insgesamt	

Ende 1970	Ende 1969
3 158,1 Mill. DM = 10,8%	2 765,0 Mill. DM = 10,9%
3 612,2 Mill. DM = 12,4%	2 356,5 Mill. DM = 9,3%
6,2 Mill. DM	10,2 Mill. DM
<u>6 776,5 Mill. DM = 23,2%</u>	<u>5 131,7 Mill. DM = 20,2%</u>
6 878,6 Mill. DM = 23,6%	6 286,8 Mill. DM = 24,7%
7 330,8 Mill. DM = 25,1%	6 392,8 Mill. DM = 25,1%
8 187,5 Mill. DM = 28,1%	7 646,5 Mill. DM = 30,0%
<u>22 396,9 Mill. DM = 76,8%</u>	<u>20 326,1 Mill. DM = 79,8%</u>
<u>29 173,4 Mill. DM = 100,0%</u>	<u>25 457,8 Mill. DM = 100,0%</u>

liarden überschritten. In der etwas abgeschwächten Zuwachsrate kommt außer den beobachteten Überträgen auf Termingeldkonten das Interesse der Kundschaft an anderen Anlageformen, namentlich Wertpapiererwerb, zum Ausdruck. Einschließlich der Wertpapierkäufe zu Lasten von Sparkonten (nach Abzug der Gutschriften aus Effektenverkäufen) erreichte die Gesamtsparleistung fast die Höhe des

Vorjahres. Das nebenstehende Schaubild zeigt die Zusammensetzung der auf diesem Wege erfaßbaren Sparleistung unserer Kundschaft.

## Sparzuwachs 1970



## Rückstellungen

Bei der Berechnung der *Pensionsrückstellungen*, die den versicherungsmathematischen Gegenwartswert der laufenden Pensionen und der Pensionsanswartschaften decken, wurden die Vergrößerung der Mitarbeiterzahl und die Gehaltsanhebungen im Berichtsjahr berücksichtigt. Die Position erhöhte sich damit um 18,3 Mill. DM auf 364,3 Mill. DM.

*Andere Rückstellungen* werden mit 157,7 Mill. DM gegenüber 137,8 Mill. DM im Jahre 1969 ausgewiesen. Sie umfassen Steuerrückstellungen, die nicht mit Aktivwerten kompensierbare Sammelwertberichtigung für Rückgriffsforderungen aus Indossamentsverbindlichkeiten, Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie sonstige Risikovorsorgen.

## Sonstige Passivposten

Zum Jahresende bestehende Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts – im wesentlichen noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge – sind unter den *Sonstigen Verbindlichkeiten* mit 10,6 Mill. DM bilanziert.

Der im Vorjahr ausgewiesene *Sonderposten mit Rücklageanteil* von 20,1 Mill. DM wurde mit einem Teilbetrag von 5,2 Mill. DM aufgelöst und zur Abschreibung verwendet. Von den nach § 6b EStG begünstigten Gewinnen aus der Veräußerung von Wertpapier- und Grundbesitz im Jahre 1970 in Höhe

von 31,8 Mill. DM wurden 13,8 Mill. DM der Rücklage zugeführt, während 18,0 Mill. DM sofortige Wiederanlage in Grundstücken und Gebäuden fanden. Nach Bildung einer weiteren Rücklage von 0,2 Mill. DM gemäß Entwicklungshilfesteuergesetz beläuft sich die Bilanzposition nunmehr auf 28,9 Mill. DM.

In den *Rechnungsabgrenzungsposten* sind Einnahmen enthalten, die nicht das Berichtsjahr betreffen.

### **Eventualverbindlichkeiten**

*Indossamentsverbindlichkeiten* aus weitergegebenen Wechseln bestanden am Bilanzstichtag in

Höhe von 640,3 Mill. DM, das sind 691,4 Mill. DM weniger als Ende 1969. Außerdem waren Abschnitte im Gesamtbetrag von 80,2 Mill. DM zum Einzug unterwegs.

Dagegen stiegen die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* um 1 040,9 Mill. DM, womit sie eine Höhe von 4 185,3 Mill. DM erreichten.

*Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen* nahmen um 42,7 Mill. DM auf 298,1 Mill. DM ab.

*Einzahlungsverpflichtungen* auf nicht voll eingezahlte Aktien, GmbH- und Kommandit-Anteile beliefen sich am 31. 12. 1970 auf 36,5 Mill. DM.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Ertrag des Geschäftsvolumens

Das Jahr 1970 brachte infolge der Hochzinspolitik eine außerordentliche Steigerung der Zinserträge, aber auch eine – relativ noch stärkere – Erhöhung der Zinsaufwendungen.

Bei rückläufiger Zinsspanne wurde die Ertragszunahme aus dem Geschäftsvolumen um 14,8% durch dessen Ausweitung erzielt.

Im einzelnen zeigte das Zinsgeschäft folgende Entwicklung:

	1970	1969
	Mill. DM	Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften .. . . .	2 025,0	1 324,4
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen .. . . .	242,2	218,2
	<u>2 267,2</u>	<u>1 542,6</u>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen .. . . .	1 366,8	758,0
Ertrag des Geschäftsvolumens .. . . .	<u>900,4</u>	<u>784,6</u>

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsbereich gingen die Provisionen und anderen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 22,2 Mill. DM zurück. Da sich gleichzeitig die Provisionsaufwendungen um 3,3 Mill. DM erhöhten, sank der Überschuß um 25,5 Mill. DM = 9,3% auf 248,6 Mill. DM. Diese Entwicklung wurde wesentlich bestimmt vom Rückgang der Provisionen aus dem Effektengeschäft, der durch erhöhte Erträge im in- und ausländischen Zahlungsverkehr nicht kompensiert werden konnte.

### Andere Erträge

In dieser Position, deren Ausweis mit 49,8 Mill. DM nahezu unverändert blieb, sind die übrigen Einnahmen des ordentlichen Geschäfts sowie außerordentliche Erträge enthalten.

Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen, Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren wurden mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen

gen und Wertpapiere sowie mit Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft einschließlich der Zuweisung von 17,2 Mill. DM zur vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung verrechnet. Der danach verbliebene Überhang der Aufwendungen in Höhe von 47,4 Mill. DM wird unter *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* auf der Aufwandseite ausgewiesen.

### Verwaltungsaufwand

*Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) betragen 1970 665,4 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr sind sie – unter Außerachtlassung der in der Vergleichszahl enthaltenen Jubiläumsszahlung an die Betriebsangehörigen – vornehmlich als Folge der Erhöhung des Mitarbeiterstabes, der drei Tarifsteigerungen ab 1. März 1969 von zusammen 22% und der erstmals gezahlten vermögenswirksamen Leistungen um 18,9% gestiegen.

Der *Sachaufwand* erhöhte sich im Berichtsjahr um 24,7 Mill. DM = 15,4% auf 184,9 Mill. DM und damit stärker als im Jahre 1969 (+10,6%). Hierbei waren die Ausweitung des Geschäftsstellennetzes sowie die allgemeinen Kostensteigerungen maßgeblich.

### Steuern

Das Betriebsergebnis des Jahres 1970 liegt um 9,5% unter dem des Vorjahres und damit günstiger als die in unseren Zwischenberichten genannten Teilergebnisse. Das geringere Betriebsergebnis, eine höhere steuerfreie Gewinnverwendung gemäß § 6b EStG sowie ein erhöhter Anteil an Schachtelerträgen waren die wesentlichen Ursachen für die Minderung des Steueraufwandes von 104,1 Mill. DM auf 96,1 Mill. DM.

### Sonstige Aufwendungen

In den *Sonderposten mit Rücklageanteil* wurden 14,0 Mill. DM eingestellt. Diese Mittel stammen vor allem aus der Veräußerung von Wertpapier- und Grundbesitz. Weitere 18,0 Mill. DM aus Veräußerungen im Geschäftsjahr 1970 fanden sofortige Wiederanlage in Grundstücken und Gebäuden. Außerdem wurde aus der bereits bestehenden Rück-





## Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000,—	40 500 000,—	140 500 000,—
Einstellung im Jahre 1952, lt. Geschäftsbericht		34 500 000,—	34 500 000,—
Stand 31. Dezember 1952	100 000 000,—	75 000 000,—	175 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1953		10 000 000,—	10 000 000,—
Stand 31. Dezember 1953	100 000 000,—	85 000 000,—	185 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1954		15 000 000,—	15 000 000,—
Stand 31. Dezember 1954	100 000 000,—	100 000 000,—	200 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus der Umstellungsrechnung		1 500 000,—	1 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1955		23 500 000,—	23 500 000,—
Stand 31. Dezember 1955	150 000 000,—	125 000 000,—	275 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1956		25 000 000,—	25 000 000,—
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000,—	150 000 000,—	350 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1957		30 000 000,—	30 000 000,—
Stand 31. Dezember 1957	200 000 000,—	180 000 000,—	380 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1958		35 000 000,—	35 000 000,—
Stand 31. Dezember 1958	250 000 000,—	215 000 000,—	465 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1959		35 000 000,—	35 000 000,—
Stand 31. Dezember 1959	250 000 000,—	250 000 000,—	500 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1960		50 000 000,—	50 000 000,—
Stand 31. Dezember 1960	250 000 000,—	300 000 000,—	550 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		40 000 000,—	40 000 000,—
Stand 31. Dezember 1961	300 000 000,—	340 000 000,—	640 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		20 000 000,—	20 000 000,—
Stand 31. Dezember 1962	300 000 000,—	360 000 000,—	660 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		40 000 000,—	40 000 000,—
Stand 31. Dezember 1963	300 000 000,—	400 000 000,—	700 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		30 000 000,—	30 000 000,—
Stand 31. Dezember 1964	300 000 000,—	430 000 000,—	730 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		70 000 000,—	70 000 000,—
Stand 31. Dezember 1965	350 000 000,—	500 000 000,—	850 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		100 000 000,—	100 000 000,—
Stand 31. Dezember 1966	400 000 000,—	600 000 000,—	1 000 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		50 000 000,—	50 000 000,—
Stand 31. Dezember 1967	400 000 000,—	650 000 000,—	1 050 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:250)	80 000 000,—		80 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		120 000 000,—	120 000 000,—
Stand 31. Dezember 1968	480 000 000,—	820 000 000,—	1 300 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		30 000 000,—	30 000 000,—
Stand 31. Dezember 1969	480 000 000,—	850 000 000,—	1 330 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		30 000 000,—	30 000 000,—
Stand 31. Dezember 1970	480 000 000,—	880 000 000,—	1 360 000 000,—
Vorgeschlagene Kapitalerhöhung 1971 (6:1:280)	80 000 000,—		80 000 000,—
Stand nach Kapitalerhöhung 1971	560 000 000,—	1 024 000 000,—	1 584 000 000,—

## Rücklagenentwicklung

Offene Rücklagen lt. Eröffnungsbilanz 1. Januar 1952	40 500 000,—
Einstellung aus der Umstellungsrechnung lt. Geschäftsbericht 1955	1 500 000,—
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	718 000 000,—
Agio aus Kapitalerhöhung 1968	120 000 000,—
Agio aus vorgeschlagener Kapitalerhöhung	144 000 000,—
<b>Offene Rücklagen insgesamt nach Kapitalerhöhung 1971</b>	<b>1 024 000 000,—</b>

## Bericht des Aufsichtsrats

---

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in zahlreichen Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik berichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Bilanz- und Ertragsentwicklung standen hierbei im Vordergrund die deutsche und die internationale Liquiditätssituation, die Entwicklung der Aktien- und Anleihemärkte, der weitere Ausbau unserer Auslandspositionen und der inländischen Zweigstellenorganisation sowie die Gestaltung unseres Dienstleistungsangebots. Die konjunkturelle Lage war Gegenstand eingehender Berichterstattung und Diskussion. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt. Personalpolitische und tarifliche Fragen wurden ebenfalls im Aufsichtsrat besprochen.

Die Prüfung der Kreditengagements oblag dem Kreditausschuß des Aufsichtsrats, der sich in seinen Sitzungen alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite vorlegen und erläutern ließ.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt (Main), geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1970, den Vorschlag über die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht selbst geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs, in der Aufsichtsratssitzung vom 26. Januar 1971, haben wir die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder, die Herren Dr. Alfred Herrhausen und Dr. Hans Leibkutsch zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt. Außerdem haben wir in dieser Sitzung drei neue stellvertretende Vorstandsmitglieder berufen: Dr. Horst Burgard (42), Dr. Klaus Mertin (49) und Hans-Otto Thierbach (48). Alle drei Herren waren vorher als Direktoren mit Generalvollmacht für unsere Bank tätig.

Frankfurt (Main), im März 1971

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

**JAHRESBILANZ**

zum 31. Dezember 1970

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1970

**BILANZENTWICKLUNG**

vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1970

	DM	DM	31. 12. 1969 in 1000 DM
Kassenbestand .....		201 118 660,02	206 190
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank .....		2 533 483 065,51	1 422 291
Postscheckguthaben .....		28 372 559,52	44 283
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere .....		293 946 191,92	350 976
Wechsel .....		4 094 983 293,68	4 186 499
darunter:			
a) bundesbankfähig .....	DM 3 491 821 735,43		
b) eigene Ziehungen .....	DM 8 009 466,38		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig .....	1 503 216 625,29		1 823 107
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten .....	552 562 894,66		160 537
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	1 817 731 950,87		1 118 901
bc) vier Jahren oder länger .....	429 463 461,12		359 368
		4 302 974 931,94	3 461 913
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder .....	389 838 888,89		
b) sonstige .....	18 624 750,—		
		408 463 638,89	—
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder .....	DM 187 733 633,16		
ab) von Kreditinstituten .....	DM 188 714 433,31		
ac) sonstige .....	DM 288,—	376 448 354,47	483 296
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 376 448 066,47		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder .....	DM 212 497 821,43		
bb) von Kreditinstituten .....	DM 453 575 090,39		
bc) sonstige .....	DM 439 008 801,21	1 105 081 713,03	1 151 700
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 641 611 008,34	1 481 530 067,50	1 634 996
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile .....	1 314 476 829,35		1 204 108
b) sonstige Wertpapiere .....	10 462 120,02		102 567
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen DM	917 727 153,10	1 324 938 949,37	1 306 675
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren .....	8 892 918 488,13		8 189 914
b) vier Jahren oder länger .....	5 891 561 418,55		5 221 158
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert .....	DM 215 884 045,10	14 784 479 906,68	13 411 072
bb) Kommunaldarlehen .....	DM 556 342 632,96		
vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 3 236 464 000,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand .....		481 051 470,16	498 909
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....		52 335 386,50	43 415
Beteiligungen .....		534 198 200,—	339 580
darunter: an Kreditinstituten .....	DM 525 514 100,—		
Grundstücke und Gebäude .....		344 874 700,—	276 229
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		101 390 600,—	87 633
Sonstige Vermögensgegenstände .....		462 328 285,76	462 503
Rechnungsabgrenzungsposten .....		1 783 762,54	2 409
<b>SUMME DER AKTIVEN</b>		<b>31 432 253 669,99</b>	<b>27 735 573</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen .....		1 134 502 468,09	662 043
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden .....		113 300 151,71	82 528

	DM	DM	DM	31. 12. 1969 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig .....		3 158 077 443,65		2 765 001
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten .....	1 258 104 168,44			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	1 687 575 189,—			
bc) vier Jahren oder länger .....	<u>666 564 026,89</u>	3 612 243 384,33		2 356 512
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 345 188 602,01			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .....		<u>6 163 658,69</u>		10 204
			6 776 484 486,67	5 131 717
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig .....		6 878 550 108,47		6 286 784
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten .....	3 327 346 562,07			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	3 953 297 392,47			
bc) vier Jahren oder länger .....	<u>50 194 422,20</u>	7 330 838 376,74		6 392 822
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 13 700 201,09			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist .....	4 226 474 905,51			
cb) sonstige .....	<u>3 961 023 331,22</u>	<u>8 187 498 236,73</u>		7 646 539
			22 396 886 721,94	20 326 145
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf .....			69 989 650,01	169 759
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....			52 335 386,50	43 415
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen .....		364 288 400,—		346 003
b) andere Rückstellungen .....		<u>157 694 296,77</u>		137 795
			521 982 696,77	483 798
Sonstige Verbindlichkeiten .....			10 576 387,79	20 391
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung				
Stiftungsvermögen .....		1 552 034,56		1 572
abzüglich Effektenanlage .....		<u>1 458 827,92</u>		1 502
			93 206,64	70
Rechnungsabgrenzungsposten .....			128 589 235,83	90 173
Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6b EStG und Entwicklungshilfe-StG .....			28 915 897,84	20 105
Grundkapital .....			480 000 000,—	480 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage .....		170 000 000,—		170 000
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) .....	680 000 000,—			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß .....	<u>30 000 000,—</u>	<u>710 000 000,—</u>		680 000
			880 000 000,—	850 000
Bilanzgewinn .....			86 400 000,—	120 000
<b>SUMME DER PASSIVEN</b>			<b>31 432 253 669,99</b>	<b>27 735 573</b>
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .....			640 317 039,95	1 331 708
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen .....			4 185 300 845,01	3 144 374
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind .....			298 088 637,50	340 751
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz .....			160 350 919,05	169 278
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten .....			407 199 837,11	226 439

**AUFWENDUNGEN**

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

	DM	DM	1969 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen .....		1 366 786 158,89	758 017
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte ..		8 938 882,16	5 613
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft .....		47 440 020,85	—
Gehälter und Löhne .....		537 497 099,56	496 363
Soziale Abgaben .....		49 111 856,85	36 862
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung .....		78 743 065,96	79 740
Sachaufwand für das Bankgeschäft .....		184 863 962,34	160 189
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		57 205 465,76	46 778
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen .....		3 416 692,77	96
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen .....	91 276 281,30		100 105
b) sonstige .....	<u>4 839 818,13</u>	96 116 099,43	3 999
			104 104
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil .....		13 998 824,41	14 917
Sonstige Aufwendungen .....		21 753 743,97	23 408
Jahresüberschuß .....		116 400 000,—	150 000
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>		<b>2 582 271 872,95</b>	<b>1 876 087</b>

Jahresüberschuß .....	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage .....	
b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) .....	
Bilanzgewinn .....	

Im Berichtsjahr hat die Bank 43 642 269,75 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 106%, 113%, 121%, 130% und 140% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt (Main), im März 1971

**DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT**

*Christians      Feith      Guth      v. Hauenschild      Herrhausen*

*Kleffel      Leibkutsch      Osterwind      Ulrich      Vallenthin*

*Burgard      Ehret      Mertin      Thierbach*





# BILANZENTWICKLUNG bis 31. Dezember 1970

– Beträge in Millionen DM –

	31. 12. 1970	31. 12. 1969	31. 12. 1968	31. 12. 1967	31. 12. 1966
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve .....	2 763	1 673	1 931	1 379	1 859
Wechsel .....	4 095	4 186	4 532	3 777	2 890
Forderungen an Kreditinstitute .....	4 303	3 462	2 843	2 329	1 760
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen .....	408	—	1 878	1 704	705
Anleihen und Schuldverschreibungen .....	1 482	1 635	1 303	851	561
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind .....	1 325	1 307	1 250	1 038	1 094
Forderungen an Kunden .....	14 785	13 411	9 310	7 857	7 975
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von					
a) weniger als vier Jahren .....	8 893	8 190	6 043	6 004	6 915
b) vier Jahren und mehr .....	5 892	5 221	3 267	1 853	1 060
Ausgleichs- und Deckungsforderungen .....	481	499	512	519	514
Durchlaufende Kredite .....	52	43	45	198	171
Beteiligungen .....	534	340	320	191	154
Grundstücke und Gebäude .....	345	276	263	241	226
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....	101	88	82	75	70
Restliche Aktiva .....	758	816	574	262	173
<b>Bilanzsumme</b>	<b>31 432</b>	<b>27 736</b>	<b>24 843</b>	<b>20 421</b>	<b>18 152</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	6 776	5 132	4 267	3 018	2 565
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft					
gegenüber anderen Gläubigern .....	22 397	20 326	18 628	15 633	13 777
darunter Spareinlagen .....	8 187	7 647	6 835	5 983	5 295
Eigene Akzente im Umlauf .....	70	170	8	4	142
Durchlaufende Kredite .....	52	43	45	198	171
Rückstellungen .....	522	484	430	382	380
a) Pensionsrückstellungen .....	364	346	319	301	244
b) andere Rückstellungen .....	158	138	111	81	136
Grundkapital .....	480	480	480	400	400
Offene Rücklagen .....	880	850	820	650	600
a) gesetzliche Rücklage .....	170	170	170	50	50
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) .....	710	680	650	600	550
Restliche Passiva .....	169	131	79	56	53
Bilanzgewinn .....	86	120	86	80	64
<b>Bilanzsumme</b>	<b>31 432</b>	<b>27 736</b>	<b>24 843</b>	<b>20 421</b>	<b>18 152</b>
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .....	640	1 332	151	74	90
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen ..	4 185	3 144	2 353	2 066	1 894
Jahresüberschuß .....	116	150	136	130	164*)
Einstellungen in Offene Rücklagen .....	30	30	50	50	100
Bilanzgewinn .....	86	120	86	80	64
Dividende in % .....	18%	18%+7%	18%	16%+4%	16%
in DM pro Stück .....	9,—	12,50	9,—	10,—	8,—

\*) davon Ertrag aus der Zuschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung 70 Mill. DM

\*\*) davon Ertrag aus der Zuschreibung auf Grundstücke und Gebäude 35 Mill. DM

31. 12. 1965	31. 12. 1964	31. 12. 1963	31. 12. 1962	31. 12. 1961	31. 12. 1960	31. 12. 1959	31. 12. 1958	31. 12. 1957	31. 12. 1956	1. 1. 1952
1 609	1 386	1 546	1 224	1 194	1 388	1 009	953	894	699	417
2 711	2 890	2 566	2 140	2 288	2 109	2 172	2 041	1 973	1 897	598
1 285	1 560	1 394	1 453	1 268	983	1 077	1 154	694	686	347
203	210	511	448	641	482	320	406	456	54	64
657	826	664	591	617	557	1 109	521	374	333	3
1 064	837	735	826	791	706	532	409	368	352	60
7 206	6 046	5 639	5 558	4 841	4 128	3 395	2 789	2 779	2 805	1 690
6 235	5 250	4 912	4 922	4 235	3 696	3 007	2 425	2 407	2 396	1 458
971	796	727	636	606	432	388	364	372	409	232
511	506	504	496	494	501	502	506	493	476	417
153	123	109	89	77	65	60	66	78	87	46
146	121	117	109	97	80	67	62	58	54	9
206	162	159	161	158	154	149	142	134	118	61
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
103	119	98	101	109	69	82	62	56	60	26
15 854	14 786	14 042	13 196	12 575	11 222	10 474	9 111	8 357	7 621	3 758

2 153	2 140	2 019	2 044	2 190	1 744	1 516	1 405	1 689	1 810	589
12 096	11 315	10 764	9 960	9 238	8 475	8 045	6 857	5 933	5 092	2 652
4 444	3 704	3 213	2 778	2 383	2 200	1 914	1 427	1 151	964	197
133	41	42	61	53	51	56	25	15	15	119
153	123	109	89	77	65	60	66	78	87	46
366	350	328	308	310	281	219	206	202	209	188
221	195	178	169	153	146	139	130	123	127	76
145	155	150	139	157	135	80	76	79	82	112
350	300	300	300	300	250	250	250	200	200	100
500	430	400	360	340	300	250	215	180	150	41
50	50	50	50	50	50	25	25	25	25	25
450	380	350	310	290	250	225	190	155	125	16
47	39	32	26	19	16	38	52	35	33	23
56	48	48	48	48	40	40	35	25	25	—
15 854	14 786	14 042	13 196	12 575	11 222	10 474	9 111	8 357	7 621	3 758

417	260	206	526	235	167	133	74	138	317	794
1 856	1 718	1 543	1 646	1 618	1 473	1 326	1 213	1 338	816	461
126**)	78	88	68	88	90	75	70	55	50	
70	30	40	20	40	50	35	35	30	25	
56	48	48	48	48	40	40	35	25	25	
16%	16%	16%	16%	16%	16%	16%	14%	12%	12%	

— bis 31. 12. 1967 nach Anpassung an das neue Formblatt —

# **DEUTSCHE BANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

---

KONZERNGESCHÄFTSBERICHT  
FÜR DAS JAHR 1970

## Konzerngeschäftsbericht 1970

In den *Konzernabschluss* der Deutsche Bank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1970 wurden folgende Unternehmen einbezogen:

	Anteile in Konzernbesitz
Berliner Disconto Bank Aktiengesellschaft, Berlin .. .. .	100 %
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin .. .. .	100 %
Bernhard Blanke, Bankhaus, Düsseldorf .. .. .	100 %
Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg .. .. .	99,9%
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln .. .. .	62 %
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt (Main) .. .. .	100 %
Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg .. .. .	97 %
(einschl. deren Niederlassungen: Banco Alemán Transatlántico in Argentinien und Banco Alemão Transatlántico in Brasilien)	
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal-Elberfeld .. .. .	100 %
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf .. .. .	100 %
Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal-Elberfeld .. .. .	100 %
Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken .. .. .	68,2%
Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken .. .. .	68,2%
„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg .. .. .	100 %
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt (Main) .. .. .	100 %
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt (Main) .. .. .	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf .. .. .	100 %
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig .. .. .	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main) .. .. .	100 %
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg .. .. .	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main) .. .. .	100 %
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin .. .. .	100 %
Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin .. .. .	100 %

Im Berichtsjahr sind im Kreis der konsolidierten Unternehmen folgende Veränderungen eingetreten:

Das Bankhaus Bernhard Blanke, Düsseldorf, die Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg, und die Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln, sind hinzugekommen. Ausgeschieden ist die nach wie vor zum Konzern gehörende Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, mit ihrer Tochtergesellschaft, der Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, nachdem Anfang 1970 die Beteiligung auf 50% zurückgeführt wurde. Das Bankhaus J. Wichelhaus P. Sohn AG ist mit Wirkung ab 1. 1. 1970 mit der Deutsche Bank AG, die Gefi GmbH, Teilzahlungsbank, Berlin, mit ihrer Muttergesellschaft, der Gefa Gesellschaft für

Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal-Elberfeld, verschmolzen worden.

Im Konzernabschluss nicht erfaßt wurden außerdem die Deutsche Bank, Berlin, und die Exportkreditbank AG, Berlin. Als ruhende Altbanken betreiben sie kein Neugeschäft. Die Altbankenrechnungen sind bisher noch nicht bestätigt. Die Abschlüsse von 4 kleinen Gesellschaften sowie der Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Düsseldorf, und der Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Hamburg, wurden nicht einbezogen, da sie für den Konzern von geringer Bedeutung sind.

Bei der Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt (Main), der Deutsche Eisen-

bahn Consulting GmbH, Frankfurt (Main), der Itzehoer Netzfabrik Aktiengesellschaft, Itzehoe, und der 1970 hinzugekommenen Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen, handelt es sich um verbundene Unternehmen, die jedoch nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutsche Bank AG stehen und deshalb nicht zum Konzern gehören. An den Gesellschaften ist die Bank zu mehr als 50% beteiligt. Es bestehen lediglich die mit Bankkunden üblichen Geschäftsbeziehungen. Bei den Gesellschaften sind keine geschäftlichen Vorgänge eingetreten, die auf die Lage der Bank von erheblichem Einfluß sein können.

Über die zum Konzern gehörenden *verbundenen Unternehmen* berichten wir nachfolgend:

In West-Berlin ist die *Berliner Disconto Bank AG, Berlin*, mit 58 Geschäftsstellen als Universalbank tätig. Das Grundkapital wurde im Berichtsjahr um 5 Mill. DM auf 25 Mill. DM erhöht. Die Bilanzsumme stieg um 20,8% auf 1 743,7 Mill. DM. Der Jahresüberschuß beträgt 6,2 Mill. DM. Durch die Kapitalerhöhung und Zuweisung von 3 Mill. DM aus dem Jahresüberschuß in die Offenen Rücklagen stehen Ende 1970 72 Mill. DM Eigene Mittel zur Verfügung. Für das Berichtsjahr werden wieder 14% Dividende ausgeschüttet, wobei die jungen Aktien zur Hälfte gewinnberechtigt sind. Mit den Konzerngesellschaften werden bankübliche Beziehungen unterhalten. Das Hochhaus am Ernst-Reuter-Platz hat die Berliner Disconto Bank von der Trinitas Vermögensverwaltung GmbH zu marktüblichen Bedingungen gemietet. Beide Gesellschaften halten die Anteile der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin, die Grundbesitz in West-Berlin verwaltet.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1970 übernahm die Deutsche Bank AG eine kommanditistische Beteiligung an dem *Bankhaus Bernhard Blanke, Düsseldorf*. Dieses seit 1923 bestehende Privatbankhaus ist im Wirtschaftsraum Düsseldorf gut eingeführt. Es arbeitet als Universalbank unter besonderer Betonung der Betreuung der privaten Kundschaft. Der bisherige Alleininhaber Walter Blanke bleibt dem Bankhaus als persönlich haftender Gesellschafter verbunden.

Im August 1970 wurde die *Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg*, eine Geschäftsbank in der Rechtsform einer luxemburgischen

Société Anonyme, von der Deutsche Bank AG gegründet. Das voll eingezahlte Gesellschaftskapital von ursprünglich 140 Mill. Ifrs wurde inzwischen auf 420 Mill. Ifrs (rund 30 Mill. DM) erhöht. Die Gesellschaft befaßt sich vor allem mit dem Devisen- und Effektengeschäft sowie mit internationalen Finanzierungen. Im Wertpapiergeschäft steht die Beteiligung an Emissionen und der Handel mit Banken und institutionellen Anlegern im Vordergrund. Die Gesellschaft hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens in allen Tätigkeitsbereichen bereits ein umfangreiches Geschäft mit zufriedenstellendem Erfolg aufbauen können. Ihr Bilanzvolumen erreichte am Ende des Berichtsjahres umgerechnet rund 800 Mill. DM.

An der *Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln*, hat die Deutsche Bank AG die Mehrheit erworben. Diese zweitgrößte deutsche private Hypothekenbank betreibt alle Bankgeschäfte, die nach dem Hypothekbankgesetz gestattet sind, insbesondere die Gewährung von Hypotheken- und Kommunaldarlehen sowie die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen. Das Institut ist im gesamten Bundesgebiet und in West-Berlin tätig. Im Berichtsjahr litt das Darlehensgeschäft unter dem extrem hohen Zinsniveau, da die Darlehensnehmer vielfach nicht bereit waren, sich langfristig zu diesen Bedingungen zu verschulden. Die Bilanzsumme stieg um 6,7% auf 3 987 Mill. DM. Aus dem Jahresüberschuß wurden 5 Mill. DM den Offenen Rücklagen zugewiesen, die sich damit auf 87 Mill. DM erhöhten. Zusammen mit dem Grundkapital von 36 Mill. DM stehen der Gesellschaft 123 Mill. DM Eigene Mittel zur Verfügung. Für das Geschäftsjahr 1970 werden wieder 18% Dividende ausgeschüttet.

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt (Main)*, befaßt sich mit der Anlage und Verwaltung von Wertpapiervermögen institutioneller Großanleger, wie Lebensversicherungsgesellschaften, Unterstützungs- und Pensionskassen. Die Gesellschaft entwickelte sich weiterhin günstig. Sowohl die Anzahl der verwalteten Fonds als auch deren Gesamtvermögen stiegen wiederum erheblich. Die geschäftlichen Möglichkeiten der Gesellschaft können weiterhin als aussichtsreich angesehen werden.

Die *Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln*, ist als Spezialkreditinstitut auf dem Sektor der Wohnungsbaufinanzierung tätig und konnte 1970 eine außerordentlich starke Geschäftsausweitung

verzeichnen. Ihr Geschäftsstellennetz erstreckt sich über das gesamte Bundesgebiet. Die Bank gewährt neben Grundstücksankauf- und Bauträgerkrediten Vor- und Zwischenkredite auf Hypotheken und Bausparverträge sowie langfristige Wohnungsbaudarlehen im Rahmen ihres Kreditprogramms „Gesamtbaufinanzierung“. Ende des Berichtsjahres belief sich ihre Bilanzsumme nach einer Steigerung von 90,1% auf 500 Mill. DM. Das Kapital wurde um 6 Mill. DM auf 16 Mill. DM erhöht; die Eigenmittel betragen nunmehr 21 Mill. DM. Ebenfalls günstig entwickelte sich die 1969 gegründete Tochtergesellschaft Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln. Sie bietet Investitionen im Grundstücks- und Gebäudebereich auf Leasing-Basis an, die sich wachsender Nachfrage erfreuen. Die Anteile beider Gesellschaften befinden sich nur noch zu 50% im Konzernbesitz. Auf eine Konsolidierung wurde deshalb verzichtet.

Die *Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg*, hat im Berichtsjahr ihr Grundkapital von 25 Mill. DM auf 40 Mill. DM erhöht. Zusammen mit den anderen Konzernbanken pflegt die Gesellschaft vor allem die Außenhandelsfinanzierung. Daneben wird aber auch das übliche Bankgeschäft betrieben. Im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin besitzt diese Bank 5 Niederlassungen. Darüber hinaus werden in Argentinien 2 Filialen und 10 Zweigniederlassungen sowie in Brasilien eine Filiale unterhalten. Außerdem bestehen in Mittel- und Südamerika 6 Auslandsvertretungen; davon werden 5 als Gemeinschaftsvertretungen zusammen mit der Deutsche Bank AG betrieben. Die Bilanzsumme stieg auf 883,9 Mill. DM (+29,6%). Aus dem Jahresüberschuß von 2,45 Mill. DM werden 6% Dividende und auf junge Aktien 3% gezahlt. Die restlichen 0,5 Mill. DM wurden den Offenen Rücklagen zugeführt; damit erreichen die Eigenen Mittel 56 Mill. DM.

Die *Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal-Elberfeld*, hält alle Anteile der Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf, und der Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal-Elberfeld. Die frühere Tochtergesellschaft Gefi GmbH, Teilzahlungsbank, Berlin, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1970 auf die Gefa umgewandelt. Die Gefa und die Efgee betreiben das Teilzahlungskreditgeschäft. Bei der Gefa liegt das Schwergewicht jetzt auf der Finanzierung von Investitionsgütern, während die Efgee nach wie vor ausschließlich die Kon-

sumenten-Finanzierung betreibt. Die Gefa-Leasing vermietet Ausrüstungsgüter an die gewerbliche Wirtschaft. Zwischen der Gefa und ihren Tochtergesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge. Die Gefa ihrerseits ist mit der Deutsche Bank AG durch einen Ergebnisabführungsvertrag verbunden. Ihr Stammkapital beträgt unverändert 18 Mill. DM. Der Geschäftsverlauf der drei Gesellschaften war zufriedenstellend.

Am Grundkapital der *Saarländische Kreditbank AG, Saarbrücken*, das in 1970 von 10 Mill. DM auf 14 Mill. DM erhöht wurde, ist die Deutsche Bank AG mit 68,2% beteiligt. Das restliche Kapital ist überwiegend im Besitz einer französischen Bankengruppe. Es werden alle üblichen Bankgeschäfte betrieben und 18 Geschäftsstellen im Saarland unterhalten. In Saarbrücken und in St. Ingbert hat die Saarländische Kreditbank AG zwei der Deutsche Bank AG gehörende Bankgebäude gemietet, wofür die marktübliche Miete gezahlt wird. Weiterer Grundbesitz wird der Saarländische Kreditbank AG von ihrer Tochtergesellschaft, der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, zur Nutzung überlassen. Zwischen den beiden Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Die Bilanzsumme der Saarländische Kreditbank AG stieg im Berichtsjahr um 78 Mill. DM auf 526,6 Mill. DM. Es werden wieder 10% Dividende ausgeschüttet, wobei die jungen Aktien zur Hälfte gewinnberechtigt sind.

Die Anteile an der *„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg*, liegen bei der Deutsche Bank AG und der Trinitas Vermögensverwaltung GmbH. Die Gesellschaft betreibt Verwaltungs- und Treuhandgeschäfte im norddeutschen Raum. Bei verschiedenen von der Bank an Kunden vermittelten Schiffsbeteiligungen ist sie als Treuhand-Kommanditistin tätig. Die Ertragslage war befriedigend.

Die *Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt (Main)*, hat im Rahmen der ihr übertragenen Aufgaben auf dem Gebiet der Wertpapieranalyse ihren Service weiter ausgebaut und die Kontakte zu den am Kapitalmarkt interessierten Stellen und Unternehmungen vertieft. Eine Reihe – vornehmlich großer europäischer – Fonds bedient sich inzwischen der Degab als Inlandsvertreterin oder Repräsentantin nach den Vorschriften des Auslandsinvestmentgesetzes.

Die *Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesell-*

schaft mbH, Frankfurt (Main), besitzt und verwaltet in Süddeutschland gelegene Grundstücke und Gebäude, die überwiegend von der Bank, zum Teil aber auch von Mitarbeitern der Bank genutzt werden. Im Berichtsjahr wurden zwei Grundstücke erworben und ein Objekt veräußert. An der Gesellschaft sind die Deutsche Bank AG und die Matura Vermögensverwaltung mbH beteiligt. 1970 wurde ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

Im Bereich der Zentrale Düsseldorf verwaltet die *Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf*, Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung. Der Überschuß des Geschäftsjahres 1970 war angemessen.

Die *Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig*, besitzt und verwaltet noch ein Grundstück, das veräußert werden soll. Mit der Bank besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Im abgelaufenen Jahr wurde wieder ein befriedigender Überschuß erwirtschaftet.

Die *Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main)*, verwaltet Vermögensgegenstände aller Art. Der Geschäftsbereich erstreckt sich vorwiegend auf Süddeutschland. Die Gesellschaft besitzt alle Anteile der Elektro-Export-GmbH, Nürnberg, die sich mit der Ausfuhrfinanzierung elektrotechnischer Produkte beschäftigt. Der Gewinn des Berichtsjahres beider Gesellschaften entsprach den Erwartungen.

Die *Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main)*, und ihre beiden Tochtergesellschaften, die Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin, und die Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, besitzen und verwalten Grundstücke und Gebäude in West-Berlin, die überwiegend von der Berliner Disconto Bank AG oder deren Mitarbeitern genutzt werden. Außerdem wirkt die Trinitas, die eine Niederlassung in Berlin betreibt, bei der Abwicklung der Deutsche Bank, Berlin, mit. Zwischen der Gesellschaft und der Deutsche Bank AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Geschäfte zwischen den Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Die Entwicklung des Konzerns wurde vor allem vom Geschäftsverlauf bei der Deutsche Bank AG bestimmt, deren Anteil an der unkompensierten Konzernbilanzsumme am 31.12.1970 78,3% betrug. Weitere 20,9% entfallen auf die konsolidierten Kre-

ditinstitute, davon 9,9% auf das Volumen der Deutsche Centralbodenkredit-AG.

Die Zahl der Mitarbeiter der im Konzernabschluß zusammengefaßten Unternehmen erhöhte sich bis Ende 1970 von 34 012 auf 36 957 (einschließlich Teilzeitkräfte).

Den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1970, der nach einem gemischten Formblatt für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken veröffentlicht wird, erläutern wir wie folgt:

### **Konsolidierte Bilanz**

Die Wertansätze der von den einbezogenen Unternehmen erstellten Einzelbilanzen wurden, von der Ausschaltung eines geringfügigen Zwischengewinnes abgesehen, unverändert in die konsolidierte Bilanz übernommen. Die in luxemburgischen Francs bilanzierten Aktiven und Passiven der Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg, sind zum Kurs von 1 DM = lfrs 13,64225 umgerechnet worden. Forderungen und Verbindlichkeiten, soweit sie die in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen, wurden gegeneinander aufgerechnet. Die von den Konzernunternehmen im Bestand gehaltenen Anleihen und Schuldverschreibungen der Deutsche Centralbodenkredit-AG sind in der Bilanz dem Posten Konzerneigene Schuldverschreibungen zugeordnet. Kapital und Offene Rücklagen einbezogener Unternehmen wurden mit dem Konzernanteil gegen die Beteiligungsbuchwerte aufgerechnet; der Überhang ist als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen. Für die Fremdanteile wurde zusammen mit dem darauf entfallenden Gewinn ein Ausgleichsposten gebildet.

Drei Unternehmen haben Zwischenabschlüsse aufgestellt; bei den übrigen Gesellschaften entspricht das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr.

### **Geschäftsvolumen**

Durch die im einzelnen bereits erläuterten Veränderungen des Konzerns ist das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) von 31,9 Mrd. DM auf 39,3 Mrd. DM Ende 1970





## Fremde Gelder

	Ende 1970 Mill. DM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	
täglich fällige Gelder .. .. .	3 071,4 = 8,6%
Termingelder .. .. .	4 509,9 = 12,6%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .. .. .	16,6 = 0,1%
	<u>7 597,9 = 21,3%</u>
<b>Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern</b>	
täglich fällige Gelder .. .. .	7 454,3 = 20,9%
Termingelder .. .. .	7 975,9 = 22,3%
Spareinlagen .. .. .	9 030,1 = 25,3%
	<u>24 460,3 = 68,5%</u>
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekengeschäft einschl. Zinsen .. .. .	3 655,9 = 10,2%
Fremde Gelder insgesamt .. .. .	<u>35 714,1 = 100,0%</u>

Zweckgebunden aufgenommene Gelder sind zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kreditnehmer ausgeliehen worden. Von Tochtergesellschaften wurden Darlehen in Höhe von 0,6 Mill. DM gegen Grundpfandrechte aufgenommen. Im Hypothekengeschäft dienten 2429,7 Mill. DM von den nicht „als Deckung verwendet“ ausgewiesenen Hypotheken und Kommundarlehen als Sicherheit für aufgenommene Darlehen.

*Einzahlungsverpflichtungen* auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen am Bilanzstichtag 32,9 Mill. DM.

*Forderungen an verbundene Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen die nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften.

## Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

In die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wurden die Aufwendungen und Erträge aller im Konzern zusammengefaßten Unternehmen einbezogen, die des Bankhauses Bernhard Blanke für das letzte Quartal 1970. Die konzerninternen Aufwendungen und Erträge sind gegeneinander aufgerechnet worden. Beim Vergleich mit den Vorjahresziffern sind die Veränderungen in der Konzernzusammensetzung zu beachten.

Die *Ertragsseite* schließt mit einer Summe von 3086,9 Mill. DM gegenüber 2070,8 Mill. DM für das Jahr 1969.

*Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften* werden mit 2225,4 Mill. DM

ausgewiesen. Die Steigerung um 50,2% gegenüber dem Vorjahresbetrag von 1 481,4 Mill. DM beruht im wesentlichen auf den als Folge der Hochzinspolitik angestiegenen Zinssätzen und der Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutsche Bank AG und deren im Kreditgeschäft tätigen Tochterbanken.

*Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen* beliefen sich auf 263,5 Mill. DM.

Die im *Hypothekengeschäft* vereinnahmten *Zinsen* betragen 226,5 Mill. DM, die *einmaligen Erträge aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft* 16,7 Mill. DM.

Die *Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* gingen durch geringere Provisionseinnahmen aus dem Effektengeschäft von 305,7 Mill. DM in 1969 auf 282,9 Mill. DM zurück, fast ausschließlich durch die Entwicklung bei der Deutsche Bank AG beeinflußt.

Der unter *Anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* ausgewiesene Betrag von 60,0 Mill. DM enthält die übrigen Einnahmen des ordentlichen Geschäfts sowie außerordentliche Erträge. Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft, Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen sowie Gewinne aus Wertpapierverkäufen wurden teilweise mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft verrechnet. Der danach verbliebene Überhang der Aufwendungen in Höhe von 74,4 Mill. DM wird auf der Aufwandseite ausgewiesen.

Die *Aufwendungen* des Konzerns betragen 2955,8 Mill. DM gegen 1917,3 Mill. DM für das Vorjahr.



KONSOLIDIERTE BILANZ

zum 31. Dezember 1970

KONSOLIDIERTE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1970

**AKTIVA**

**DEUTSCHE BANK** AKTIENGESELLSCHAFT

	DM	DM	31. 12. 1969 in 1 000 DM
Kassenbestand .....		227 410 681,42	232 714
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank .....		2 760 443 570,77	1 598 582
Postscheckguthaben .....		32 597 823,65	49 494
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere .....		314 186 955,25	366 414
Wechsel .....		4 332 432 587,33	4 395 448
darunter:			
a) bundesbankfähig .....	DM 3 485 642 893,31		
b) eigene Ziehungen .....	DM 57 301 464,41		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig .....	1 425 432 267,88		1 756 683
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten .....	1 039 025 268 33		195 751
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	1 400 161 463,15		989 817
bc) vier Jahren oder länger .....	<u>452 548 006,44</u>		<u>357 758</u>
darunter:		4 317 167 005,80	3 300 009
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet .....	DM 83 500 000,—		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder .....	389 838 888,89		—
b) sonstige .....	<u>18 624 750,—</u>		<u>930</u>
		408 463 638,89	930
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder .....	DM 207 853 716,49		
ab) von Kreditinstituten .....	DM 199 557 558,31		
ac) sonstige .....	<u>DM 7 166 045,72</u>	414 577 320,52	510 333
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 407 411 274,80		
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet .....	DM 6 045 000,—		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder .....	DM 333 234 927,03		
bb) von Kreditinstituten .....	DM 541 645 622,36		
bc) sonstige .....	<u>DM 513 514 013,29</u>	<u>1 388 394 562,68</u>	<u>1 348 693</u>
darunter:		1 802 971 883,20	1 859 026
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 854 431 862,48		
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet .....	DM 53 479 195,06		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile .....	1 317 983 315,87		1 207 849
b) sonstige Wertpapiere .....	<u>12 665 716,59</u>		<u>104 767</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen .....	DM 919 443 627,38	1 330 649 032,46	1 312 616
Übertrag		15 526 323 178,77	13 115 233

KONSOLIDIERTE BILANZ zum 31. Dezember 1970

PASSIVA

	DM	DM	DM	31. 12. 1969 in 1 000 DM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig .....		3 071 477 245,62		2 777 031
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten .....	1 555 559 607,88			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	2 037 493 135,03			
bc) vier Jahren oder länger .....	<u>916 828 135,96</u>	4 509 880 878,87		2 805 792
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 491 884 727,68			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .....		<u>16 568 972,05</u>		19 332
			7 597 927 096,54	5 602 155
<b>Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern</b>				
a) täglich fällig .....		7 454 304 411,43		6 834 787
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten .....	3 719 761 669,44			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	4 198 574 457,95			
bc) vier Jahren oder länger .....	<u>57 575 810,84</u>	7 975 911 938,23		6 943 558
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 20 546 975,36			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist .....	4 802 653 988,85			
cb) sonstige .....	<u>4 227 432 802,24</u>	<u>9 030 086 791,09</u>		8 399 289
			24 460 303 140,75	22 177 634
<b>Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf .....</b>			110 042 825,39	247 522
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>				
a) Hypothekendarlehen .....		2 067 829 294,65		
darunter:				
Namenspfandbriefe .....	DM 235 041 532,10			
b) Kommunalschuldverschreibungen .....		1 352 224 835,53		
darunter:				
Namenskommunalschuldverschreibungen .....	DM 175 966 777,23			
c) verlorene und gekündigte Stücke .....		<u>479 726,41</u>		
darunter:			3 420 533 856,59	—
vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen .....	DM 514 796 117,20			
ferner:				
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenspfandbriefe und Namenskommunalschuldverschreibungen .....	DM 92 957 933,82			
DM 51 432 285,24				
<b>Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen ..</b>			38 033 900,—	—
<b>Aufgenommene Darlehen im Hypothekendarlehensgeschäft mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger</b>				
a) bei Kreditinstituten .....		31 106 822,84		
b) sonstige .....		<u>99 512 902,24</u>		
darunter:			130 619 725,08	—
mit Teilhaftung .....	DM 2 861 768,32			
vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 25 440 298,48			
<b>Übertrag</b>			35 757 460 544,35	28 027 311

AKTIVA

DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT

	DM	DM	31. 12. 1969 in 1 000 DM
Übertrag		15 526 323 178,77	13 115 233
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren .....	10 352 813 209,08		9 492 740
darunter:			
im Hypothekengeschäft			
als Deckung verwendet .....	DM 19 500 000,—		
b) vier Jahren oder länger .....	<u>6 833 074 105,30</u>		5 937 957
darunter:		17 185 887 314,38	15 430 697
ba) durch Grundpfandrechte gesichert .....	DM 230 568 667,31		
bb) Kommunaldarlehen .....	DM 848 464 886,83		
vor Ablauf von vier Jahren fällig .....	DM 3 844 754 000,—		
Ausleihungen im Hypothekengeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger			
a) Hypotheken .....	2 016 734 289,89		
als Deckung verwendet .....	DM 1 978 663 592,49		
b) Kommunaldarlehen .....	1 432 934 479,54		
als Deckung verwendet .....	DM 1 424 816 471,54		
c) sonstige .....	<u>26 686 631,10</u>		
darunter: an Kreditinstitute .....	DM 211 950 923,60	3 476 355 400,53	—
Zinsen für langfristige Ausleihungen im Hypothekengeschäft			
a) anteilige Zinsen .....	37 225 710,06		
b) nach dem 31. Oktober 1970 und am 2. Januar 1971 fällige Zinsen .....	3 234 094,55		
c) rückständige Zinsen .....	<u>—,—</u>	40 459 804,61	—
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand .....		638 900 057,88	552 864
darunter:			
im Hypothekengeschäft			
als Deckung verwendet .....	DM 101 920 651,39		
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....		145 581 517,39	79 706
Beteiligungen .....		302 417 703,51	249 389
darunter: an Kreditinstituten .....	DM 288 931 263,47		
Grundstücke und Gebäude .....		406 594 572,80	339 937
darunter: im Hypothekengeschäft übernommen .....	DM —,—		
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		132 956 783,66	104 346
Konzernerneigene Schuldverschreibungen .....		66 847 799,67	—
Nennbetrag: .....	DM 73 951 900,—		
Sonstige Vermögensgegenstände .....		472 426 448,99	468 806
Rechnungsabgrenzungsposten .....		2 938 598,70	3 891
<b>SUMME DER AKTIVEN</b>		<b>38 397 689 180,89</b>	<b>30 344 869</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen .....		74 323 800,84	27 102
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden .....		119 548 984,17	88 946

KONSOLIDIERTE BILANZ zum 31. Dezember 1970

PASSIVA

	DM	DM	DM	31. 12. 1969 in 1000 DM
Übertrag			35 757 460 544,35	28 027 311
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft				
a) anteilige Zinsen .....		28 108 314,92		
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1971 fällig werdenden) .....		<u>38 649 102,98</u>		
			66 757 417,90	—
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) .....			145 581 517,39	79 706
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen .....		407 811 661,—		377 102
b) andere Rückstellungen .....		<u>218 279 604,18</u>		161 225
			626 091 265,18	538 327
Sonstige Verbindlichkeiten .....			15 616 987,82	23 351
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen .....		1 916 901,23		1 950
abzüglich Effektenanlage .....		<u>1 793 903,16</u>		1 847
			122 998,07	103
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG .....		12 258 315,—		—
b) sonstige .....		<u>176 698 463,06</u>		123 327
			188 956 778,06	123 327
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungshilfe-StG .....		3 180 504,05		4 422
b) nach § 6b EStG .....		<u>30 563 623,38</u>		24 059
			33 744 127,43	28 481
Grundkapital .....			480 000 000,—	480 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage .....		170 000 000,—		170 000
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) .....		<u>710 000 000,—</u>		680 000
			880 000 000,—	850 000
Konsolidierungsrücklage .....			45 106 689,84	55 755
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz ..			60 277 093,15	11 491
darunter: aus Gewinn .....	DM	2 906 268,20		
Konzerngewinn .....			97 973 761,70	127 017
<b>SUMME DER PASSIVEN</b>			<b>38 397 689 180,89</b>	<b>30 344 869</b>
Eigene Ziehungen im Umlauf .....			7 813 673,41	6 319
darunter:				
den Kreditnehmern abgerechnet .. DM		—,—		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .....			875 346 736,90	1 525 249
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen .....			4 482 311 875,09	3 439 246
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind .....			287 540 011,25	386 390
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz .....			174 984 301,81	183 711
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten .....			80 445 128,19	46 787

**AUFWENDUNGEN**

**KONSOLIDIERTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

	DM	DM	1969 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen .....		1 464 282 372,72	833 317
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft für			
a) Hypothekendarlehen .....	118 516 830,86		
b) Kommunalschuldverschreibungen .....	82 933 711,99		
c) aufgenommene Darlehen .....	<u>7 495 677,25</u>		
		208 946 220,10	—
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte .....		9 371 211,83	7 743
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbank .....		14 534 378,46	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft .....		74 414 483,84	—
Gehälter und Löhne .....		601 436 637,06	552 529
Soziale Abgaben .....		55 951 355,94	42 195
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung .....		89 072 411,03	86 632
Sachaufwand für das Bankgeschäft .....		205 696 737,62	178 432
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		67 458 401,17	56 753
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen .....		3 426 116,81	101
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen .....	114 281 704,92		110 283
b) sonstige .....	<u>6 606 537,46</u>		4 553
		120 888 242,38	114 836
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil .....		13 998 824,41	18 871
Sonstige Aufwendungen .....		26 327 008,90	25 870
Jahresüberschuß .....		131 122 866,96	153 499
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>		<b>3 086 927 269,23</b>	<b>2 070 778</b>

Jahresüberschuß .....

Gewinnvortrag aus dem Vorjahr .....

Einstellungen in Offene Rücklagen .....

Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn .....

Konzerngewinn .....

Frankfurt (Main), im März 1971

**DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT**

*Christians      Feith      Guth      v. Hauenschild      Herrhausen*

*Kleffel      Leibkutsch      Osterwind      Ulrich      Vallenthin*

*Burgard      Ehret      Mertin      Thierbach*





## Verzeichnis der Beteiligungen der Deutsche Bank AG

Inländische Kreditinstitute	Kapital	unser Anteil
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt (Main)	34,1 Mill. DM	27,2%
Badische Bank, Karlsruhe	15,0 Mill. DM	25,1%
Berliner Disconto Bank Aktiengesellschaft, Berlin	25,0 Mill. DM	100 %
Bernhard Blanke, Bankhaus, Düsseldorf	3,0 Mill. DM	100 %
Deutsch-Asiatische Bank, Hamburg	10,0 Mill. DM	25,1%
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln	36,0 Mill. DM	62,0%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt (Main)	1,0 Mill. DM	100 %
Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt (Main)	5,0 Mill. DM	30,0%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln	1,0 Mill. DM	50,0%
Deutsche Hypothekenbank, Bremen	25,0 Mill. DM	25,1%
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	16,0 Mill. DM	50,0%
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	24,0 Mill. DM	25,2%
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft, Berlin-Bremen	1,0 Mill. DM	25,1%
Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg	40,0 Mill. DM	97,0%
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v d Höhe	1,0 Mill. DM	50,0%
Frankfurter Bodenkreditbank Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)	3,0 Mill. DM	25,0%
Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)	52,8 Mill. DM	36,1%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal-Elberfeld	18,0 Mill. DM	100 %
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt (Main)	1,0 Mill. DM	27,2%
Hypothekenbank in Hamburg, Hamburg	16,0 Mill. DM	26,3%
Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin-Frankfurt (Main)	1,0 Mill. DM	42,8%
Meller Volksbank Aktiengesellschaft, Melle	0,4 Mill. DM	34,7%
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen	18,0 Mill. DM	25,1%
Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)	5,0 Mill. DM	13,2%
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim	20,0 Mill. DM	25,1%
Rheinische Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln	1,0 Mill. DM	37,5%
Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken	14,0 Mill. DM	68,2%
Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mill. DM	28,1%
Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln	14,0 Mill. DM	25,1%
<b>Ausländische Kreditinstitute</b>		
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	350,0 Mill. Ptas	25,5%
Banco del Desarrollo Económico Español S.A., Madrid	420,0 Mill. Ptas	2,8%
Banco Español en Alemania S.A., Madrid	48,0 Mill. Ptas	15,0%
Banque Commerciale Congolaise, Brazzaville/Kongo	252,0 Mill. CFA-Francs	5,0%
Banque Commerciale du Maroc, Casablanca/Marokko	8,0 Mill. Dirham	7,7%

	Kapital	unser Anteil
Banque Européenne de Crédit à Moyen Terme, Brüssel .. .. .	1 332,0 Mill. bfrs	12,3%
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat/Marokko .. .. .	20,0 Mill. Dirham	1,0%
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Fort-Lamy/Tschad .. ..	250,0 Mill. CFA-Francs	7,5%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam .. .. .	15,0 Mill. hfl	20,0%
Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg .. ..	420,0 Mill. lfrs	99,9%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/Kolumbien .. .. .	137,8 Mill. kol. Pesos	0,5%
„Euralliance“, Société de Gestion d'Investment Trusts, S.A., Luxemburg .. .. .	6,0 Mill. lfrs	32,7%
European-American Banking Corporation, New York .. .. .	19,0 Mill. US\$	28,6%
European-American Bank & Trust Company, New York .. .. .	11,5 Mill. US\$	26,1%
Foreign Trade Bank of Iran, Teheran/Iran .. .. .	275,0 Mill. Rials	14,5%
Industrial and Mining Development Bank of Iran, Teheran/Iran .. ..	960,0 Mill. Rials	1,2%
The Industrial Credit and Investment Corporation of India Ltd., Bombay/Indien .. .. .	75,0 Mill. ind. Rupien	1,5%
The Industrial Finance Corporation of Thailand, Bangkok/Thailand .. ..	50,0 Mill. Baht	2,9%
Korea Development Finance Corporation, Seoul/Süd-Korea .. .. .	1 485,0 Mill. Won	2,5%
Malaysian Industrial Development Finance Berhad, Kuala Lumpur/Malaysia .. .. .	32,3 Mill. M\$	0,8%
Nationale Investitionsbank für Industrieentwicklung AG, Athen .. ..	300,0 Mill. Drachmen	4,5%
The Pakistan Industrial Credit and Investment Corporation Ltd., Karachi/Pakistan .. .. .	50,0 Mill. pak. Rupien	5,5%
Private Development Corporation of the Philippines, Makati, Rizal/Philippinen .. .. .	27,5 Mill. phil. Pesos	1,8%
Société Camerounaise de Banque, Yaoundé/Kamerun .. .. .	400,0 Mill. CFA-Francs	5,0%
Société Dahoméenne de Banque, Cotonou/Dahomé .. .. .	250,0 Mill. CFA-Francs	11,2%
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste .. .. .	750,0 Mill. CFA-Francs	16,0%
Teollistamisrahasto Oy-Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki .. .. .	27,0 Mill. Fmk	1,2%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun .. .. .	300,0 Mill. CFA-Francs	10,0%
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et l'Industrie, Dakar/Senegal .. .. .	1 000,0 Mill. CFA-Francs	3,8%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo .. .. .	130,0 Mill. CFA-Francs	18,0%

#### Inländische Sonstige Unternehmungen

„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg .. ..	0,1 Mill. DM	95,0%
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt (Main) .. .. .	1,0 Mill. DM	40,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt (Main) .. ..	0,5 Mill. DM	100 %
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln .. .. .	0,02 Mill. DM	50,0%
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt (Main) .. .. .	1,0 Mill. DM	95,0%
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf .. .. .	0,3 Mill. DM	100 %
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig .. ..	0,2 Mill. DM	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main) .. ..	2,0 Mill. DM	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main) .. .. .	1,0 Mill. DM	100 %

	Kapital	unser Anteil
<b>Ausländische Sonstige Unternehmungen</b>		
Adela Investment Company S.A., Luxemburg/Lima (Peru) .. .. .	52,5 Mill. US\$	0,6%
Deltec Panamerica S.A., Panama/Nassau (Bahamas) .. .. .	4,1 Mill. Aktien	2,9%
European Banks' International Company S.A., Brüssel .. .. .	100,0 Mill. bfrs	25,0%
European Financial Associates N.V., Den Haag .. .. .	0,4 Mill. hfl	14,3%
European Hotel Corp. (EHC) N.V., Amsterdam .. .. .	17,2 Mill. hfl	5,0%
International Investment Corporation for Yugoslavia, Luxemburg ..	12,0 Mill. US\$	1,4%
Pipeline Finance S.A., Luxemburg .. .. .	0,5 Mill. US\$	14,2%
Private Investment Company for Asia S.A., Tokio/Japan, Panama-City/Panama .. .. .	24,0 Mill. US\$	0,8%
Société Internationale Financière pour les Investissements et le Développement en Afrique S.A. (SIFIDA), Luxemburg .. .. .	10,7 Mill. US\$	0,9%

## Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

---

### Inländische öffentliche Anleihen

8% und 8½% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1970	8½% Anleihe des Saarlandes von 1970
8% und 8½% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1970	6½%, 7%, 7½%, 8% und 8½% Pfandbriefe und Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank — Reihen 81-84, 86-95
8% und 8½% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1970	7½%, 8½% und 8% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1970
8½% Anleihe des Landes Berlin von 1970	8% Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1970, Emission 13
8½% Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1970	
8½% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1970	

### Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft
Deutsche Hypothekenbank	
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	

### Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals  
Meister Lucius & Brüning

Kraftco International Capital Corporation

auf Fremdwährung lautend:

AKZO N.V.  
American Telephone and Telegraph Company  
BASF Overzee N.V.  
Bayer International Finance N.V.  
Beatrice Foods Overseas Finance N.V.  
Compagnie Financière de Suez et de l'Union  
Parisienne  
Fuji Photo Film Co., Ltd.  
Hill Samuel Group Limited  
Holiday Inns Overseas Capital Corporation

Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en  
Staal fabrieken N.V.  
Mitsubishi Electric Corporation  
Mitsubishi Shoji Kaisha, Limited  
The National Cash Register Company  
Océ-van der Grinten N.V.  
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken  
Tokyo Shibaura Electric Co., Ltd. („Toshiba“)  
Trust Houses Group Finance N.V.

Der Hafen von Kobe und ein Teil der künstlich angelegten Insel „Port Island“. Zur Finanzierung dieses großen Projekts hat unsere Bank durch Placierung von drei DM-Anleihen im Gesamtbetrag von 300 Mill. DM erheblich beigetragen.



## Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Republik Argentinien  
Borg-Warner Overseas Capital Corporation  
The Burmah Oil Company, Limited  
Caisse Nationale des Télécommunications  
Chrysler Overseas Capital Corporation  
Comalco Investments Europe S.A.  
Compagnie Française des Pétroles  
Consorzio di Credito per le Opere Pubbliche  
Continental Oil International Finance Corporation  
Königreich Dänemark  
Daimler-Benz Finanz-Holding S.A.  
Dunlop Finance N.V.  
Électricité de France  
Electricity Supply Commission (ESCOM)  
Enso-Gutzeit Osakeyhtiö  
Europäische Investitionsbank  
Finnische Kommunalanleihe  
Republik Finnland

auf Fremdwährung lautend:

AEG Finanz-Holding S.A.  
Aéroport de Paris  
Algemene Bank Nederland N.V.  
Allied Breweries International Finance N.V.  
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.  
Atlas Copco AB  
Bank Mees & Hope N.V.  
Bayer Finance S.A.  
Beatrice Foods Overseas Finance N.V.  
Caisse Nationale des Autoroutes  
Canada Safeway International Finance Corp.  
Cities Service Overseas Finance N.V.  
CNA Overseas Capital, N.V.  
Comalco Investments Europe S.A.  
Compagnie Pechiney  
Continental Can Company, Inc.  
Continental Oil International Finance Corporation  
Continental Telephone International Finance Corporation  
City of Copenhagen  
Copenhagen Telephone Company, Incorporated  
Courtaulds International Finance N.V.  
Kingdom of Denmark  
Dutch State Mines  
Electricity Supply Commission (ESCOM)

I.C.I. International Finance Limited  
The Industrial Bank of Japan, Limited  
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank  
– Inter-American Development Bank –  
Internationale Bank für Wiederaufbau und  
Entwicklung (Weltbank)  
Republik Irland  
KLM International Finance Company N.V.  
Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en  
Staal fabrieken N.V.  
The Long-Term Credit Bank of Japan, Limited  
Norges Kommunalbank  
Queensland Alumina Finance N.V.  
Sira-Kvina Kraftselskap  
Republik Südafrika  
Studebaker-Worthington International, Inc.  
Tenneco International N.V.  
TRW International Finance Corporation

ENEL Ente Nazionale per l'Energia Elettrica  
Entreprise de Recherches et d'Activités Pétrolières  
(ERAP)  
Esso Overseas Finance N.V.  
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl  
(EGKS)  
European Investment Bank  
Finnish Export Credit Ltd.  
Finsider International S.A.  
Ford Motor Company  
Gaz de France  
General Electric Overseas Capital Corporation  
General Foods Corporation  
General Telephone & Electronics Corporation  
Grand Metropolitan Hotels Limited  
Hambros Limited  
Hamersly Iron Finance N.V.  
Hawker Siddeley Group Limited  
Hoechst Investment and Finance N.V.  
IBM Overseas Finance N.V.  
International Bank for Reconstruction and  
Development  
International Harvester Overseas Finance  
Company N.V.  
International Standard Electric Corporation  
Ireland

KLM International Finance Company N.V.  
Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en  
Staal fabrieken N.V.  
Province of Manitoba  
Mariott Overseas Capital Corporation N.V.  
Massey-Ferguson Nederland N.V.  
Miles Overseas Capital N.V.  
Monsanto International N.V.  
Montagu Trust Limited  
City of Montreal  
The Norwegian State and Municipal Power  
Consortium  
Province of Nova Scotia  
Occidental Overseas Capital Corporation  
Olivetti International S.A.  
City of Oslo

Otis Elevator International Capital Corp.  
City of Quebec  
Province of Quebec  
Quebec Hydro-Electric Commission  
Queensland Alumina Finance N.V.  
Richardson-Merrell Overseas Finance N.V.  
Shell Française  
Siemens Western Finance N.V.  
Société de Développement Régional du Centre-Est  
„Centrest“  
Société Financière pour les Télécommunications et  
l'Electronique S.A.  
Republic of South Africa  
Telefonaktiebolaget L M Ericsson  
Transocean Gulf Oil Company  
United Merchants Overseas Capital Corp. N.V.

### **Inländische Aktien**

Aachener und Münchener Versicherung Aktien-  
gesellschaft  
Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft  
AEG-TELEFUNKEN  
Allianz Lebensversicherungs-AG.  
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Allweiler Aktiengesellschaft  
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft  
Bayerische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank  
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft  
Bayerische Vereinsbank  
Berliner Handels-Gesellschaft - Frankfurter Bank  
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-Aktien-  
gesellschaft  
Binding-Brauerei Aktiengesellschaft  
Brau-Aktiengesellschaft Nürnberg  
Braunschweigische Kohlen-Bergwerke  
Braunschweigische Maschinenbauanstalt  
Büttner-Schilde-Haas Aktiengesellschaft  
CIBA Aktiengesellschaft  
Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Colonia National Versicherung Aktiengesellschaft  
Dahlbusch Verwaltungs-Aktiengesellschaft

DEMAG Aktiengesellschaft  
Deutsche Beratungs- und Planungs Aktien-  
gesellschaft German Consult  
Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft  
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)  
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft  
Deutsche Steinindustrie Aktiengesellschaft  
Deutsche Ueberseeische Bank  
Dortmunder Union-Brauerei Aktiengesellschaft  
Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft  
Eichbaum-Werger-Brauereien Aktiengesellschaft  
Einkaufskontor Stuttgart des südwestdeutschen  
Nahrungsmittelgroßhandels Aktien-  
gesellschaft  
Eisenwerk Weserhütte Aktiengesellschaft  
Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft  
Erdölwerke Frisia Aktiengesellschaft  
ERLUS Baustoffwerke Aktiengesellschaft  
Eschweiler Bergwerks-Verein  
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft  
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals  
Meister Lucius & Brüning  
Flachglas Aktiengesellschaft DELOG-DETAG  
Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
Göcke & Sohn AG  
Gutehoffnungshütte Aktienverein



Handelsbank in Lübeck  
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau  
 vormals Gebr. Woge  
 Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft  
 Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft  
 Heinrich Industrie- und Handels-Aktiengesellschaft  
 Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien  
 Hoesch Aktiengesellschaft  
 Horten Aktiengesellschaft  
 Hutschenreuther Aktiengesellschaft  
 Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte  
 Aktiengesellschaft  
 Kleinwanzlebener Saatzucht Aktiengesellschaft  
 vorm. Rabbethge & Giesecke  
 Kölnische Verwaltungs-Aktiengesellschaft für  
 Versicherungswerte  
 G. Kromschröder Aktiengesellschaft  
 F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft  
 Langbein-Pfanhauser Werke Aktiengesellschaft  
 Linde Aktiengesellschaft  
 Lüneburger Kronen-Brauerei Aktiengesellschaft  
 zu Lüneburg  
 Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg  
 Aktiengesellschaft  
 Metallgesellschaft Aktiengesellschaft  
 Mittelschwäbische Überlandzentrale  
 Aktiengesellschaft  
 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft  
 NORDCEMENT AKTIENGESELLSCHAFT  
 Norddeutsche Kundenkreditbank Aktiengesellschaft

Oranienburger Chemische Fabrik Aktiengesellschaft  
 Papierwerke „Waldhof-Aschaffenburg“  
 Aktiengesellschaft  
 Pittler Maschinenfabrik Aktiengesellschaft  
 PREUSSAG Aktiengesellschaft  
 Rheinelektra Aktiengesellschaft  
 Rhestahl Aktiengesellschaft  
 Salzgitter Hüttenwerk Aktiengesellschaft  
 Salzwirk Heilbronn  
 Schering Aktiengesellschaft  
 Schiess Aktiengesellschaft  
 Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktiengesellschaft  
 Schloßquellbrauerei Aktiengesellschaft  
 Schultheiss-Brauerei Aktiengesellschaft  
 Siemens Aktiengesellschaft  
 Stern-Brauerei Carl Funke Aktiengesellschaft  
 Hugo Stinnes Aktiengesellschaft  
 Stuttgarter Hofbräu Aktiengesellschaft  
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft  
 Überlandwerk Oberfranken Aktiengesellschaft  
 Veith-Pirelli Aktiengesellschaft  
 Vereinigte Berliner Mörtelwerke  
 Vereinigte Deutsche Metallwerke Aktiengesellschaft  
 Vereinigte Korkindustrie Aktiengesellschaft  
 Vereinigte Ultramarinfabriken Aktiengesellschaft  
 vormals Leverkus, Zeltner & Consorten  
 Vereinsbank in Hamburg  
 Volkswagenwerk Aktiengesellschaft  
 Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Comp.  
 Aktiengesellschaft

## Ausländische Aktien

AKZO N.V.  
 Atlas Copco AB  
 Chrysler Corporation  
 Compagnie des Machines BULL  
 Compagnie Financière de Paris et des Pays-Bas  
 Compagnie Financière de Suez et de l'Union  
 Parisienne  
 Compagnie Pechiney  
 Continental Oil Company  
 FIAT Società per Azioni  
 Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited  
 Juvena Holding AG  
 N.V. Koninklijke Distilleerderijen Erven Lucas Bols

Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en  
 Staalfabrieken N.V.  
 Litton Industries, Inc.  
 Mitsumi Electric Co. Ltd.  
 Océ-van der Grinten N.V.  
 N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen  
 Philips' Gloeilampenfabrieken  
 Schweizerische Aluminium AG (Alusuisse)  
 Semperit AG  
 Standard Oil Company (New Jersey)  
 The Procter & Gamble Company  
 UTILICO N.V.

Eine Gruppe der Gäste, die an einer Fahrt auf dem Rhein anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Bank teilnahmen.



## Bezirksbeiräte

---

### Beirat Baden/Pfalz

**Dr. Rolf Magener,**

Mitglied des Vorstandes der  
Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen (Rhein),  
Vorsitzender

**Dr. Nikolaus Stuckmann**

Mitglied des Vorstandes der  
Fendel Schifffahrts-Aktiengesellschaft, Mannheim,  
stellv. Vorsitzender

**Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan,**

Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

**Fritz Becker,**

Geschäftsführer der M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft,  
Hauptverwaltung Mannheim, Mannheim

**Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert,**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Knoll AG, Chemische Fabriken, Ludwigshafen (Rhein)

**Dr. Albert Bürklin,**

Weingutbesitzer, Wachenheim (Pfalz)

**Dr. rer. pol. Dr.-Ing. e. h. Gottfried Cremer,**

i. Fa. Cremer & Breuer GmbH., Steinzeugwerke,  
Frechen (Kreis Köln),  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Deutschen Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik,  
Mannheim-Friedrichsfeld

**Erich Eilebrecht-Kemena,**

Vorsitzender des Beirats der  
Fa. Eilebrecht Cigaretten-Fabrik GmbH,  
Frankfurt (Main), Baden-Baden

**Peter Engelhorn,**

Geschäftsführer der Dynamidon-Werk Engelhorn & Co. GmbH,  
Mannheim-Waldhof

**Dipl. rer. pol. Dr. rer. pol. Ernst Hermann Fernholz**

Präsident der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz,  
Großsachsen (Bergstraße)

**Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer,**

Mitglied des Vorstandes der E. Holtzmann & Cie.  
Aktiengesellschaft, Weisenbachfabrik im Murgtal (Baden)

**Professor Dr. h. c. Emil Frey,**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim

**Dr. jur. Udo Giuliani,**

Geschäftsführer und Gesellschafter der  
Gebr. Giuliani GmbH, Ludwigshafen (Rhein)

**Dr. phil. Heinz Götze,**

Mithaber und persönlich haftender Gesellschafter des  
Springer-Verlages KG, Berlin-Heidelberg-New York, Heidelberg

**Artur Grosse,**

persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Henkel & Grosse, Pforzheim

**Fritz Häcker,**

Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für Spinnerei  
und Weberei, Ettlingen (Baden)

**Sven Hagander,**

persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Naturin-Werk Becker & Co., Weinheim (Bergstraße)

**Assessor Hans C. W. Hartmuth**

stellv. Vorsitzender des Vorstandes der G. M. Pfaff AG,  
Kaiserslautern

**Dr. rer. pol. Klaus Hoesch,**

Mithaber der Firma Schoeller & Hoesch GmbH,  
Gernsbach (Baden)

**Dr. Otto Klein-Kühborth,**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Klein,  
Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

**Eberhard Kramer,**

persönlich haftender Gesellschafter der  
Werner & Nicola Germania Mühlenwerke, Mannheim

**Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Paul Lindemann,**

Vorsitzender des Vorstandes der Röhrenlager Mannheim AG  
und Mitglied des Vorstandes der Ferrostaal AG, Essen,  
Mannheim

**Dr. Hans Georg Mayer,**

persönlich haftender Gesellschafter der  
Gummi-Mayer KG, Fabrik für Reifenerneuerung, Landau (Pfalz)

**Karl Meirer,**

Mitgesellschafter und Geschäftsführer der  
Renolit-Werke GmbH., Worms

**Dr. Bernhard Mumm,**

Mitglied des Vorstandes der Süddeutschen Zucker AG,  
Mannheim

**Alfred Hubertus Neuhaus,**

persönlich haftender Gesellschafter der  
Firma August Neuhaus & Cie., Zigarrenfabrik, Schwetzingen

**Helmuth Raiser,**

Geschäftsführer der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim

**Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein,**

Mitglied des Vorstandes der Badenwerk AG, Karlsruhe

**Carl Philipp Ritter,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Firmen  
Ottmann-Thomas KG, Lebensmittel-filialgroßbetrieb, und  
Torpedo-Garage Ansorg, Herrmann & Thomas, Kaiserslautern

**Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling,**  
Rechtsanwalt, Mannheim

**Dipl.-Ing. Wilhelm Schoch,**  
Mitglied des Vorstandes des  
Großkraftwerks Mannheim AG, Mannheim

**Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher,**  
Mitglied des Vorstandes der Portland-Zementwerke Heidelberg  
Aktiengesellschaft, Heidelberg

**Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Dr. Willmar Schwabe, Karlsruhe-Durlach

**Dr. Robert Schwebler,**  
Sprecher des Vorstandes der  
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe

**Dr. Karl Schwerdtfeger,**  
Mitglied des Vorstandes der  
Pfälzischen Hypothekenbank, Ludwigshafen (Rhein)

**Dipl.-Ing. Alfred Selbach,**  
Mitglied des Vorstandes der Brown, Boveri & Cie. AG.,  
Mannheim

**Erhard Servas,**  
Mitglied des Vorstandes der Schuh-Union A.G.,  
Rodalben (Pfalz)

**Dr. Walter Siquet,**  
Mitglied des Vorstandes der Maschinenfabrik Lorenz AG,  
Ettlingen (Baden)

**Dr. Ing. E. h. Hubert H. A. Sternberg,**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Heidelberger Druckmaschinen AG., Heidelberg

**Heinz Vögele,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Joseph Vögele AG.,  
Mannheim

**Dr. Burkhard Wildermuth,**  
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen Hypothekenbank,  
Mannheim

### **Beirat Bayern**

**Senator Dr. Erwin Salzmann,**  
Augsburg, Vorsitzender

**Dr. Dr.-Ing. E. h. Lothar Rohde,**  
Mitinhaber der Firma Rohde & Schwarz, München,  
stellv. Vorsitzender

**Dietrich Bahner,**  
Mitinhaber und persönlich haftender Gesellschafter der Leiser  
Fabrikations- und Handels-Gesellschaft,  
Fabrikation und Handel mit Schuhen, Berlin, Augsburg

**Dipl.-Kfm. Hermann Bahner,**  
Gesellschafter und Geschäftsführer der Louis Bahner ELBEO-  
Werke GmbH., Augsburg-Mannheim, und persönlich  
haftender Gesellschafter der ELBEO-Werke oHG sowie der  
Bahner KG Augsburg, Augsburg

**Max Böhler,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
BÖWE Böhler & Weber KG, Augsburg

**Heinrich Brauer,**  
stellv. Mitglied der Geschäftsführung der  
Sigri Elektrographit GmbH, Meitingen b. Augsburg

**Theodor Dirksen,**  
Mitglied des Vorstandes der Süddeutschen  
Kalkstickstoff-Werke AG, Trostberg (Bayern)

**Keram.-Ing., Ing. grad. Roland Dorschner,**  
Sprecher des Vorstandes der Porzellanfabriken  
Lorenz Hutschenreuther AG, Selb

**Josef P. Freudorfer,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Tafelglas AG,  
Fürth

**Dr. Hans Heinz Griesmeier,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Loewe Opta GmbH  
Berlin-Kronach, Kronach

**Wilhelm von Gwinner,**  
München

**Dipl.-Ing. Ernst Haindl,**  
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der  
Firma G. Haindl'sche Papierfabriken, Augsburg

**Generaldirektor F.-F. Herzog,**  
Geschäftsführer der NCR National Registrier Kassen GmbH,  
Augsburg

**Andreas Michael Huck,**  
persönlich haftender Gesellschafter des Münchener  
Zeitungsverlages KG / Münchner Merkur, München

**Dr.-Ing. Rudolf Kremp,**  
Mitglied des Vorstandes der Agfa AG Leverkusen, und  
Agfa-Gevaert-AG, Leverkusen sowie der Gevaert-Agfa NV,  
Mortsel (Antwerpen), München

**Dipl.-Ing. Eberhard von Kuenheim,**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Bayerischen Motoren Werke AG, München

**Text.-Ing. Helmut Maier,**  
Mitglied des Vorstandes der Augsburger Kammgarn-  
Spinnerei, Augsburg

**Dipl.-Ing. Hans Edgar Martini,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Martini & Cie. sowie der Martini KG, Augsburg

**Ekkehard Maurer,**  
Geschäftsführer der Wacker-Chemie GmbH, München

**Dr. Klaus Müller-Zimmermann,**  
Direktor der Siemens AG, München

**Siegfried Otto,**  
Alleingeschäftsführender Gesellschafter der  
Giesecke & Devrient GmbH, München

**Dr. Fritz Pels Leusden,**  
Mitglied des Aufsichtsrats der Schnellpressenfabrik  
Koenig & Bauer AG, Würzburg

**Konsul Bruno Piper,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Loewe Opta GmbH  
Berlin-Kronach, Kronach

**Dipl.-Forstwirt Hippolyt  
Freiherr Poschinger von Frauenau,**  
Präsident des Bayerischen Senats, Frauenau (Niederbayern)

**Professor Dr. Albert Prinzing,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Osram GmbH  
Berlin-München, München

**Karl-Erhard Richtberg,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Karl Richtberg KG,  
Geschäftsführer der Durisol Leichtbaustoffe GmbH & Co. KG,  
Bingen (Rhein)

**Albert Ruckdeschel,**  
Kulmbach

**Dr. Franz Ruckdeschel,**  
Augsburg

**Dr. Otto Schedl,**  
Bayerischer Staatsminister für Finanzen, München

**Dr. Horst Schiemann,**  
München

**Dr. h. c. Heinrich Schindhelm,**  
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Porzellanfabrik Kahla,  
Schönwald, Weißenbrunn über Kronach (Ofr.)

**Dr. Gerhard Schubert,**  
Mitglied des Vorstandes der Bergmann-Elektricitäts-Werke AG,  
München

**Werner Schuller,**  
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer des  
Glaswerks Schuller GmbH, Wertheim (Main), und der  
Schuller KG, Wertheim/München, München

**Dr. Walter Silbermann,**  
Inhaber der Firma F. B. Silbermann und der Firma  
Silbermann & Co. Augsburg

**Friedrich W. Spiecker,**  
Junkersdorf b. Köln

**Dipl.-Ing. Georg Thoma,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Leonischen Drahtwerke AG,  
Nürnberg

**Dr. Hermann Thoma,**  
München

**Dr. Gerhard Tremer,**  
Vizepräsident der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt,  
München

**Konsul Joachim Vielmetter,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Knorr-Bremse KG,  
Berlin-München, München

**Otto Waldrich,**  
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der  
Werkzeugmaschinenfabrik Adolf Waldrich Coburg, Coburg

**Professor Dr. C. F. Freiherr von Weizsäcker,**  
Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung der  
Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt,  
Starnberg

**Josef Woerner,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Sager & Woerner, Hoch-, Tief- und Straßenbau, München

**Dr. Helmut Wolf,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Krauss-Maffei AG,  
München-Allach

**Dr.-Ing. Johannes Wucherer,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Linde AG,  
Höllriegelskreuth bei München

**Curt M. Zechbauer,**  
Inhaber der Mayser's Hutfabriken Ulm und Lindenberg sowie  
der Firma Max Zechbauer, Tabakwaren, München

#### **Beirat Braunschweig**

**Lothar Hennies,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Büssing  
Automobilwerke AG., Braunschweig,  
Vorsitzender

**Hans-Herbert Munte,**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Schmalbach-Lubeca-Werke AG., Braunschweig,  
stellv. Vorsitzender

**Dipl.-Ing. Heinz Alten,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Linke-Hofmann-Busch  
Waggon Fahrzeug Maschinen GmbH, Salzgitter-Watenstedt

**Dr.-oec. Walther H. Buchler,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Buchler & Co.,  
Braunschweig

**Jürgen von Damm,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Mühle Rünigen AG.,  
Rünigen über Braunschweig

**Hermann Feller,**  
Geschäftsführer der MIAG Mühlenbau und Industrie GmbH.,  
Braunschweig

**Staatsminister a. D. Dr. jur. Otto Fricke,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma August Prella,  
Goslar

**Karl Graf,**  
Diplom-Landwirt und Gutsbesitzer  
Söderhof über Salzgitter-Ringelheim

**Dr. Claus Hagen,**  
Mitglied des Vorstandes der Braunschweigischen Kohlen-  
Bergwerke, Helmstedt

**Klaus Heibey,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
Wullbrandt & Seele, Braunschweig

**Professor Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Kraemer,**  
Architekt, Ordinarius an der Technischen Universität  
Braunschweig, Braunschweig

**Heinz Pförtner,**  
Gesellschafter der Firma Sonnen-Werke Sieburg & Pförtner,  
Seesen/H., und M. Bassermann & Cie., Schwetzingen

**Dr. jur. Hans Schubert,**  
Gesellschafter der National-Jürgens-Brauerei und des  
Schubert-Werkes, Braunschweig

**Hans-Christian Seeliger,**  
Gutsbesitzer, Rittergut Wendessen über Wolfenbüttel

**Dr. jur. Reinhard Wolff,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Braunschweigischen  
Maschinenbauanstalt, Braunschweig

#### **Beirat Bremen/Osnabrück**

**Arnold Duckwitz,**  
i. Fa. C. A. Bautz, Bremen, Vorsitzender

**Wilhelm Karmann,**  
Gesellschafter und Geschäftsführer der Wilhelm Karmann  
GmbH, Osnabrück, stellv. Vorsitzender

**Karl-Heinz Lange,**  
i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen,  
stellv. Vorsitzender

**Kurt A. Becher,**  
i. Fa. Kurt A. Becher, Bremen

**Friedo Berninghausen,**  
i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen, Bremen-Holzhausen

**Dr. Jürgen Deilmann,**  
Mitglied des Vorstandes der C. Deilmann AG, Bentheim

**Victor Dierig,**  
Geschäftsführer der F. H. Hammersen GmbH, Osnabrück

**Hans Georg Gallenkamp,**  
Geschäftsführer der Felix Schoeller jr. – Feinpapierfabrik –,  
Burg Gretesch, Post Lüstringen

**Dr.-Ing. Max Gennerich,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
Windmüller & Hölscher, Lengerich i. W.

**Karl-Hillard Geuther,**  
i. Fa. Karl Geuther & Co., Bremen

**Hermann C. Helms,**  
Mitglied des Vorstandes der Deutschen  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen

**Heinz-Werner Hempel,**  
i. Fa. F. W. Hempel & Co. – Erze und Metalle –, Bremen

**Jörg A. Henle,**  
Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Werke AG, Bremen

**Ernst August Hettlage,**  
Osnabrück

**Dr. Kurt Hofmann,**  
Mitglied des Vorstandes der Olympia Werke AG,  
Wilhelmshaven

**Werner Klein,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Bischof & Klein,  
Lengerich i. W.

**Werner Klemeyer,**  
i. Fa. Scipio & Co., Bremen

**Dr. Juergen Krackow,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Aktien-Gesellschaft „Weser“,  
Bremen

**Konsul Dr. Friedrich Kristinus,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Martin Brinkmann AG,  
Bremen/Hamburg

**Hermann Noé,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
F. Schichau GmbH, Bremerhaven

**Dr. Heinz Rössler,**  
Geschäftsführer der Erica Rössler Modische Strickerei GmbH,  
Nahne (Osnabrück)

**Johann Gottfried Schütte,**  
i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

**Dipl.-Ing. Carl Starcke,**  
Gesellschafter der Rud. Starcke GmbH, Melle i. Hann.

**Carl Max Vater,**  
i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

**Herbert Waldthausen,**  
i. Fa. Lohmann & Co., Bremen

**Helmut Wilkens,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Wilkens Bremer  
Silberwaren AG, Bremen

#### **Beirat Düsseldorf/Krefeld**

**Dr. h. c. Ernst Wolf Mommsen,**  
Düsseldorf, Vorsitzender

**Erich Selbach,**  
Mitglied des Vorstandes der Girmes-Werke AG, Oedt (Rhld.),  
stellv. Vorsitzender

**Professor Dr. Viktor Achter,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Viktor Achter GmbH & Co., Rheydt

**Gustav Band,**  
Mitglied des Vorstandes der Actien-Gesellschaft der  
Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf

**Dr. Dr. Jörg Bankmann,**  
Mitglied des Vorstandes der Thyssen Vermögens-  
verwaltung GmbH, Düsseldorf

**Rudolf von Bennigsen-Foerder,**  
Mitglied des Vorstandes der VEBA AG, Düsseldorf

**H. J. E. van Beuningen,**  
Mitglied des Verwaltungsrats der Pakhoed N. V.,  
Rotterdam (Holland)

**Dr. Marcus Bierich,**  
Mitglied des Vorstandes der Mannesmann AG, Düsseldorf

**Hermann Boehm,**  
Senator E. h., Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Schwabenbräu GmbH, Düsseldorf

**Leo Brand,**  
Inhaber der Fa. Heinrich Brand, Neuß

**Kurt Bresges,**  
geschäftsführender Mitinhaber der Fa. A. Bresges, Rheydt

**Niels von Bülow,**  
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Actien-Gesellschaft  
der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye,  
Düsseldorf

**Dipl.-Ing. Eduard H. Dörrenberg,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Rohde &  
Dörrenberg, Düsseldorf

**Dipl.-Kfm. Wilhelm Fehler,**  
Mitglied des Vorstandes der Hein, Lehmann AG, Düsseldorf

**Ernst Fischer,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Fa. G. Beckers & Le Hanne, Hüls bei Krefeld

**Audun R. Fredriksen,**  
Vice President Northern European Area International  
Division Minnesota Mining and Manufacturing Co.,  
St. Paul (USA), Düsseldorf

**Dr. Wilfried Grewing,**  
Geschäftsführer der Hünnebeck GmbH,  
Lintorf Bez. Düsseldorf

**Konsul Rudolf Grolman,**  
Inhaber der Fa. Gustav Grolman, Düsseldorf

**Dipl.-Ing. Paul Kleinewefers,**  
Senator E. h., Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Kleinewefers-Firmen, Krefeld

**Dipl.-Kfm. Otto Klötzer,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Gustav Hoffmann GmbH, Kleve (Rhld.)

**Caspar Monforts von Hobe,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. A. Monforts  
Maschinenfabrik und Eisengießerei, Mönchengladbach

**Dipl.-Ing. Laurenz Müller,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hille & Müller,  
Düsseldorf

**Dr. Hans Pahl,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Pahl'sche  
Gummi- und Asbest-Gesellschaft „PAGUAG“, Düsseldorf

**Edgar Pfersdorf,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Langbein-Pfanhauser  
Werke AG, Neuß

**Gerhard Potthoff,**  
Mitglied des Vorstandes der Horten AG, Düsseldorf

**Herbert Reichel,**  
Senator h. c., Inhaber der Fa. Herbert Reichel, Textilwerk,  
Rheinberg (Rhld.)

**Werner P. Roell,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Jagenberg-Werke AG,  
Düsseldorf

**Bernhard Rösler,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Rösler Draht AG,  
Schwalmtal-Amern Bez. Düsseldorf

**Dr.-Ing. Rudolf H. Sack,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Maschinenfabrik  
Sack GmbH, Düsseldorf

**Dr. Artur Schmidt,**  
Geschäftsführer der Muskator-Werke Hermann Schmidt KG,  
Düsseldorf

**Bernhard Schröder,**  
Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Seidenwebereien AG,  
Krefeld

**Professor Dr.-Ing. Günther Schwietzke,**  
Gesellschafter der J. G. Schwietzke Metallwerke, Düsseldorf

**Dieter Siempelkamp,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa.  
G. Siempelkamp & Co., Maschinenfabrik, Krefeld

**Dr. Julius Stockhausen,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Chemische Fabrik  
Stockhausen & Cie., Krefeld

**Dipl.-Ing. Hermann Storm,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Fa. Schmolz + Bickenbach, Düsseldorf

**Dr. Carl Underberg,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Underberg GmbH,  
Rheinberg (Rhld.)

**Dipl.-Ing. Albrecht Woeste,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. R. Woeste & Co.,  
Düsseldorf

**Dr. Carl Wuppermann,**  
Bankdirektor i. R., Leverkusen

**Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp,**  
Mitinhaber der Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

### **Beirat Essen/Dortmund/Duisburg**

**Eberhard Kloepfer,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
W. Döllken & Co. GmbH, Essen, Vorsitzender

**Dr. Dr.-Ing. Fritz Harders,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund,  
stellv. Vorsitzender

**Karl Bach,**  
Mitglied des Vorstandes der Orenstein & Koppel AG,  
Dortmund

**Harald von Bohlen und Halbach,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Bohlen Industrie AG, Essen

**Professor Dr. Walter Cordes,**  
Mitglied des Vorstandes der August Thyssen-Hütte AG,  
Duisburg

**Wolfgang Curtius,**  
Krefeld

**Dr. Dr. h. c. Hans Dohse,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Th. Goldschmidt AG,  
Essen

**Dr. Felix Eckhardt,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dortmunder  
Union-Brauerei AG, Dortmund

**Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Babcock &  
Wilcox AG, Oberhausen (Rhld.)

**Dr. Bernward Fehrenberg,**  
Essen

**Josef Fischer,**  
Mitglied des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund

**Dr. Herbert Gienow,**  
Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Werke AG, Duisburg

**Hans Graf von der Goltz,**  
Vorsitzender der Gesamtleitung und Generalbevollmächtigter  
der Fa. Klöckner & Co., Duisburg

**Dr. Walter Griese,**  
Mitglied des Vorstandes der Flachglas AG DELOG-DETAG,  
Gelsenkirchen

**Dr. Otto Happich,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Happich GmbH,  
Wuppertal

**Paul Hill,**  
Mitglied des Vorstandes der Heinr. Hill AG, Hattingen (Ruhr)

**Alfred Hövelhaus,**  
Senator h. c., Bochum

**Walter Hövelmann,**  
Gesellschafter der Walter Hundhausen KG, Schwerte (Ruhr)

**Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Werner Hoevels,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke AG,  
Saarbrücken

**Konsul Karl Holstein,**  
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Flachglas AG  
DELOG-DETAG, Gelsenkirchen

**Dr. Wolfgang Huber,**  
Geschäftsführer der Raab Karcher GmbH, Essen

**Théodore Kaas,**  
Präsident der SIDECHAR, Paris, und Mitglied des  
Vorstandes der Harpener AG, Dortmund

**Dipl.-Ing. Walther Kellermann,**  
Gelsenkirchen

**Dr. Leo König,**  
persönlich haftender Gesellschafter der König-Brauerei KG,  
Duisburg

**Dr. Hans D. Köster,**  
Mitglied des Vorstandes der VEBA-CHEMIE AG, Gelsenkirchen

**Dr. Adolf Küppersbusch,**  
Mitglied des Aufsichtsrats der F. Küppersbusch & Söhne AG,  
Gelsenkirchen

**Dr. Karl-Heinz Kürten,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Niederrheinischen Hütte AG  
Duisburg, und Mitglied des Vorstandes des Hüttenwerks  
Oberhausen AG, Oberhausen (Rhld.)

**Dr. Hans-Helmut Kuhnke,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrkohle AG, Essen

**Dr. Leonhard Lutz,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Stumm AG, Essen

**Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall,**  
Mitglied des Vorstandes der DEMAG AG, Duisburg

**Dipl.-Kfm. Günter Reiß,**  
Vorsitzender des Vorstandes des Geschäftsbereichs  
Rheinstahl Bau- und Wärmetechnik, Gelsenkirchen

**Dipl.-Kfm. Dr. Walter Schäfer,**  
Geschäftsführer der Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

**Dr. Herbert Scholz,**  
Mitglied des Vorstandes der Chemischen Werke Hüls AG,  
Marl Krs. Recklinghausen

**Dr. Richard Schulte,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten  
Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund

**Dr.-Ing. Albrecht Schumann,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Hochtief AG für Hoch- und  
Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen



**Wolfgang Tgahrt,**  
Mitglied des Vorstandes der Eisen und Metall AG,  
Gelsenkirchen

**Dr.-Ing. Ernst Trapp,**  
Mitinhaber der Fa. F. C. Trapp Bauunternehmung, Wesel

**Dipl.-Ing. Hans Uhde,**  
Geschäftsführer der Friedrich Uhde GmbH, Dortmund

**Dr. Hans Georg Willers,**  
Mitglied des Vorstandes der Hugo Stinnes AG,  
Mülheim (Ruhr)

**Dr. Werner Wodrich,**  
Gelsenkirchen

**Karl-Wilhelm Zenz,**  
Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH, Duisburg

### **Beirat Hamburg/Schleswig-Holstein**

**Professor Dr. Rolf Stödter,**  
i. Fa. John T. Essberger, Hamburg,  
Vorsitzender

**Peter Aldag,**  
i. Fa. Otto Aldag, Hamburg

**Bernhard Arndt,**  
Mitglied des Vorstandes der Breitenburger Portland-  
Cement-Fabrik, Hamburg

**Konsul Rudolf G. Baader,**  
Inhaber der Fa. Nordischer Maschinenbau Rud. Baader,  
Lübeck

**Dr. Walter Betcke,**  
Hamburg

**Herbert Dau,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Mannheimer  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Hamburg

**J. Byron Eckert,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Mobil Oil A. G. in  
Deutschland, Hamburg

**Richard Falke,**  
i. Fa. C. B. Michael, Hamburg

**Konsul Hans Hagelstein,**  
Inhaber der Fa. HATRA-Alfred Hagelstein Maschinenfabrik  
und Schiffswerft, Lübeck-Travemünde

**Dr.-Ing. Rudolf Hell,**  
i. Fa. Dr.-Ing. Rudolf Hell, Kiel

**Dr. Norbert Henke,**  
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Howaldtswerke-  
Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel, Hamburg

**Dr. Hermann Hitzler,**  
Mitglied des Aufsichtsrats der Hamburg-Mannheimer  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Hamburg

**Claus-Gottfried Holthusen,**  
i. Fa. R. Petersen & Co., Hamburg

**Willy Körfgn,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der VTG Vereinigte  
Tanklager und Transportmittel GmbH und stellv. Vorsitzender  
des Vorstandes der PREUSSAG AG, Hamburg

**Konrad Freiherr v. Kottwitz,**  
i. Fa. Jauch & Hübener, Hamburg

**Dipl.-Ing. Johan Kroeger,**  
Geschäftsführer der Possehl Nordisches Erzkontor GmbH,  
Lübeck

**Harald List,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Reichhold-Albert-Chemie AG,  
Hamburg

**Norbert Lorck-Schierning,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. H. H. Pott Nfgr.,  
Flensburg

**Dipl.-Kfm. Ewald Marby,**  
Mitglied des Vorstandes der Hemmoor Zement AG,  
Hemmoor (Oste)

**Hans Heinrich Matthiessen,**  
Mitglied des Aufsichtsrats der Mobil Oil A. G. in Deutschland,  
Hamburg

**Jobst von der Meden,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Albingia Versicherungs-  
Aktiengesellschaft, Hamburg

**Werner Otto,**  
Hauptgesellschafter und Vorsitzender des Beirats  
Otto Versand, Hamburg

**Liselotte v. Rantzau,**  
i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H., Hamburg

**Dr. Heinrich Riensberg,**  
i. Fa. Ernst Russ, Hamburg

**Bernhard Rothfos,**  
i. Fa. Bernhard Rothfos, Hamburg

**Joachim v. Schinckel,**  
Hamburg

**Walter G. Schües,**  
Mitglied des Vorstandes der Nord-Deutschen  
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg

**Gustav Schürfeld,**  
i. Fa. G. Schürfeld & Co., Hamburg

**Dipl.-Kfm. Horst Seidel,**  
Geschäftsführer in Firma Rud. Otto Meyer, Hamburg

**Dr. Rudolf Seidel,**  
i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg

**Fritz W. Sicks,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Breitenburger  
Portland-Cement-Fabrik, Liestal/Kanton Basel-Land

Lolke Jan Smit,  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Allgemeinen Deutschen Philips Industrie GmbH, Hamburg

Herbert Tiefenbacher,  
Vorsitzender des Vorstandes der Oelmühle Hamburg AG,  
Hamburg

Paul Tiefenbacher,  
i. Fa. Paul Tiefenbacher & Co., Hamburg

Dipl.-Kfm. Paul Tippmann,  
Geschäftsführer der Norddeutschen Salinen GmbH, Stade

Dr. h. c. Alfred Toepfer,  
i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Werner Traber,  
Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft,  
Hamburg

Gyula Trebitsch,  
Geschäftsführer und Gesellschafter der Studio Hamburg  
Atelierbetriebsgesellschaft mbH, Hamburg

Dr.-Ing. Paul Voltz,  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Howaldtwerke-Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel  
sowie Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Werft AG,  
Hamburg

Carl-Arend Weingardt,  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Deutschen  
Unilever-Gruppe, Hamburg

Johannes C. Welbergen,  
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Shell AG,  
Hamburg

### **Beirat Hannover**

Dr. jur. Georg Göbel  
Mitglied des Vorstandes der Continental Gummi-Werke AG,  
Hannover, Vorsitzender

Dr.-Ing. Karl Andresen,  
Vorsitzender des Vorstandes der Kabel- und Metallwerke  
Gutehoffnungshütte AG, Hannover

Alfred Belling,  
i. Fa. Maschinenfabrik Stahlkontor Weser Lenze KG, Hameln

Konsul Dr. Werner Blunck,  
Vorsitzender des Vorstandes der H. W. Appel Feinkost-AG,  
Hannover

Dr. Carl-Ernst Büchting,  
Vorsitzender des Vorstandes der Kleinwanzlebener Saatzucht  
AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Hans-Joachim Götz,  
Geschäftsführer der Fa. Günther Wagner Pelikan-Werke,  
Hannover

Helmut Graf,  
Domänenpächter, Domäne Marienburg, Post Hildesheim

Hans-Günther Hage,  
Gesellschafter der Senkingwerk GmbH KG, Hildesheim

Dipl.-Math. Walter Hannecke,  
Vorsitzender des Vorstandes der Magdeburger  
Feuerversicherungs-Gesellschaft, Hannover

Dr. Erich von Hantelmann,  
Vorsitzender des Vorstandes der Wolff Walsrode AG, Walsrode

Helmut Harms,  
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. G. L. Peine,  
Hildesheim

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Walter Heyder,  
Mitglied des Vorstandes der Kali-Chemie AG, Hannover

Dr. Heinz Klautschke,  
Mitglied des Vorstandes der Doornkaat AG,  
Norden (Ostfriesland)

Dipl.-Ing. Lothar Lange,  
Mitglied des Vorstandes des Teutonia Misburger  
Portland-Cementwerkes, Misburg

Konsul Ernst Middendorff,  
geschäftsführender Hauptgesellschafter der Brauerei  
Herrenhausen GmbH, Hannover-Herrenhausen

Generaldirektor i. R. Ernst Morsch,  
Hildesheim

Dr. jur. Dr. rer. pol. Walter Nettelrodt,  
Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Transportmittel AG,  
Bad Pyrmont/Düsseldorf

Dr. Kurt Rasch,  
Peine

Dr. jur. Hans Samwer,  
Vorsitzender der Vorstände der  
Gothaer Lebensversicherung a.G.  
und der Gothaer Allgemeinen Versicherung AG, Göttingen

Dr. jur. Karl-Heinz Schaer,  
Mitglied des Vorstandes der Allgäuer Alpenmilch AG,  
München

Dr. jur. Ulrich Schallemacher,  
Mitglied des Vorstandes der  
Stahlwerke Peine-Salzgitter AG, Peine

Generalkonsul a. D. Dr. h. c. Gustav Schmelz,  
Hannover

Hanns-Albrecht Seiffert,  
Mitglied des Vorstandes der  
Touristik Union International GmbH KG, Hannover

Dr. Ernst-Heinrich Steinberg,  
i. Fa. Chr. Hostmann-Steinberg'sche Farbenfabriken, Celle

## **Beirat Hessen**

**Konsul a. D. Fritz Dietz,**

Inhaber der Firma Gebr. Dietz, Frankfurt (Main),  
Vorsitzender

**Dr. jur. Horst Pavel,**

stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Varta AG,  
Frankfurt (Main), Bad Homburg v d Höhe,  
stellv. Vorsitzender

**Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck,**

Vorsitzender des Vorstandes der Didier-Werke AG, Wiesbaden

**Severino Chiesa,**

Geschäftsführer der Ferrero GmbH, Frankfurt (Main)

**Carl Ludwig Graf von Deym,**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Papierfabrik Oberschmitt W. & J. Moufang AG,  
Oberschmitt über Nidda (Oberhessen)

**Dr. jur. Alexander Reichsfreiherr von Dörnberg  
zu Hausen**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Freiherr von Dörnberg'schen Stiftung Burg Herzberg,  
Hausen über Bad Hersfeld

**Dr. Hans Feick,**

Mitglied des Vorstandes der Rütgerswerke AG,  
Frankfurt (Main)

**Dr. Günther Frank-Fahle,**

Vorsitzender des Verwaltungsrats der  
Deutschen Commerz GmbH, Frankfurt (Main)

**Dr. jur. Bertram Graubner,**

persönlich haftender Gesellschafter der  
Joh. Jac. Vowinkel KG, Wiesbaden

**Dr. Rudolf Gros,**

Vorsitzender des Vorstandes der Braun AG, Frankfurt (Main)

**Dr.-Ing. Hans Harms,**

Mitglied der Geschäftsleitung der E. Merck, Darmstadt

**Otto Henkell,**

geschäftsführender, persönlich haftender Gesellschafter der  
Firma Henkell & Co., Sektellereien, Wiesbaden-Biebrich

**Dr. W. H. Heraeus,**

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
W. C. Heraeus GmbH, Hanau

**Dr. Hans Jacobsohn,**

ehem. Mitglied des Vorstandes der Wintershall AG, Kassel

**Dr.-Ing. Eberhard Jung,**

Breidenstein

**Dipl.-Ing. Walter Kärcher,**

geschäftsführender Gesellschafter der  
Carl Schenck Maschinenfabrik GmbH, Darmstadt

**Senator E. h. Dr.-Ing. Walter Kesselheim,**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Philipp Holzmann AG, Frankfurt (Main)

**Walther Leisler Kiep,**

persönlich haftender Gesellschafter der  
Fa. Gradmann & Holler, Frankfurt (Main)

**Heribert Kohlhaas,**

Geschäftsführer der Kraft GmbH, Eschborn

**Staatssekretär a. D. Dr. Wolfram Langer,**

Präsident der Deutschen Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

**Dr. Günther Letschert,**

Mitglied des Vorstandes der  
Frankfurter Hypothekbank, Frankfurt (Main)

**Albert von Metzler,**

Mithaber des Bankhauses  
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main)

**Dr. h. c. Georg von Opel,**

persönlich haftender Gesellschafter  
versch. Automobil-Handels-Betriebe, Frankfurt (Main)

**Dr. Otto Ranft,**

Mitglied des Vorstandes der Cassella Farbwerke Mainkur AG,  
Frankfurt (Main)-Fechenheim

**Max Richter,**

persönlich haftender Gesellschafter der Firma Max Richter,  
Kammgarnspinnerei, Stadt Allendorf (Kreis Marburg)

**Harry Sammel,**

Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Alfred Teves GmbH, Frankfurt (Main)

**Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Helmut Schäfer,**

Geschäftsführer der Filzfabrik Fulda GmbH & Co  
sowie der Laurin Hausschuhfabrik GmbH, Fulda

**Dr. Hans Schleussner,**

geschäftsführender Gesellschafter des  
„Biotest“-Serum-Instituts GmbH, Frankfurt (Main)-Niederrad

**Gert Silber-Bonz,**

Vorsitzender des Vorstandes der Veith-Pirelli AG,  
Höchst (Odenwald),

persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der  
Firma Ph. Ludwig Arzt, Michelstadt (Odenwald)

**Dr. Johann Simon,**

stellv. Vorsitzender des Vorstandes der  
Linde Aktiengesellschaft, Wiesbaden

**Helmut Spies,**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Fichtel & Sachs AG, Schweinfurt, Frankfurt (Main)

**Dr. jur. Oscar von Waldthausen,**

Gersfeld (Rhön)

**E. Geoffrey Wheeler,**

Director Tyres, UK, Dunlop Ltd., Birmingham

**Dr. rer. pol. Karl von Winckler,**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Buderus'schen Eisenwerke, Wetzlar

**Dr. phil. nat. Herbert Winter,**  
Mitglied des Vorstandes der Metallgesellschaft AG,  
Frankfurt (Main)

**Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener,**  
Geschäftsführer der  
Röhm GmbH, Darmstadt

### **Beirat Köln/Aachen/Siegen**

**Eugen Gottlieb von Langen,**  
Vorsitzender des Geschäftsführungs-Ausschusses der  
Fa. Pfeifer & Langen, Köln, Vorsitzender

**Konsul Dr. Jean Louis Schrader,**  
Aachen, stellv. Vorsitzender

**Hans Heinrich Auer,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Heinr. Auer Mühlenwerke KGaA, Köln

**Dipl.-Kfm. Hans A. Barthelmeh,**  
Mitglied des Vorstandes der Ford-Werke AG, Köln

**Dipl.-Ing. Hermann Baur,**  
Meerbusch

**Oberforstmeister Hermann Behncke,**  
Generalbevollmächtigter der Fürstlich Sayn-Wittgenstein-  
Berleburg'schen Verwaltung, Berleburg

**Dr. Knut Bellinger,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. H. Dyckhoff, Köln

**Jan Brügelmann,**  
geschäftsführender Mitinhaber der Fa. F. W. Brügelmann  
Söhne, Köln

**Professor Dr. Fritz Burgbacher,**  
Köln

**Paul Falke,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Franz Falke-Rohen  
Strumpf- und Strickwarenfabriken GmbH,  
Schmallenberg (Sauerland)

**Dr.-Ing. E. h. Erwin Gärtner,**  
Mitglied des Vorstandes der  
Rheinischen Braunkohlenwerke AG, Köln

**Otto Garde,**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
CONCORDIA Lebensversicherungs-AG, Köln

**Dr. Walther Gase,**  
Köln

**Konsul Dr. Max Graeff,**  
Teilhaber der Fa. Lindgens & Söhne, Köln

**Dr. Heinrich Hehemann,**  
Rechtsanwalt, Köln

**Dipl.-Ing. Joachim Henschke,**  
Geschäftsführer der Ideal-Standard GmbH, Bonn

**Heinz Heudorf,**  
Geschäftsführer der SIEMAG Siegener Maschinenbau GmbH,  
Hilchenbach-Dahlbruch Krs. Siegen

**Hans E. Holzer,**  
Mitglied des Vorstandes der Dynamit Nobel AG, Troisdorf

**August von Joest,**  
Mitglied des Präsidiums des Geschäftsführungs-Ausschusses  
der Fa. Pfeifer & Langen, Wesseling Bez. Köln

**Ernst Gerhard Klein,**  
Geschäftsführer der H. A. Waldrich GmbH, Siegen

**Dr. Wilhelm Kleinherne,**  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Maschinenfabrik Grevenbroich AG, Neuss

**Helmut Kranefuss,**  
Vorsitzender des Grubenvorstandes der  
Gewerkschaft Sophia-Jacoba, Hückelhoven Krs. Erkelenz

**Dr. Rolf Lappe,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

**Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Quarzwerte GmbH, Köln

**Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Albert Löhr,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Strabag Bau-AG, Köln

**Dr. Peter Ludwig,**  
Mitinhaber der Fa. Leonard Monheim, Aachen

**Dr. John-Werner Madaus,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Fa. Dr. Madaus & Co., Köln

**Ekhard Freiherr von Maltzahn,**  
Geschäftsführer der Titangesellschaft mbH, Leverkusen

**Rolf Mauser,**  
Geschäftsführer der Mauser-Werke GmbH, Köln

**Ferdinand Mühlens,**  
i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-Fabrik  
Glockengasse No. 4711 gegenüber der Pferdepost  
von Ferd. Mühlens, Köln

**Dr. Petrus A. Neeteson,**  
Generaldelegierter der Compagnie de Saint-Gobain-  
Pont-a-Mousson in Deutschland, Aachen

**Helmut Neuerburg,**  
Geschäftsführer der  
Zigarettenfabrik Haus Neuerburg KG, Köln

**Alfred Neven DuMont,**  
geschäftsführender Mitinhaber der  
Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

**Werner Niederstein,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Siegener AG Geisweid,  
Hüttental-Geisweid

**Gerd Prawitz,**

persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte b. Sinn (Dillkreis)

**Gerd Proenen,**

Mitnhaber der Fa. Bierbaum-Proenen, Köln

**Dieter Prym,**

geschäftsführender Gesellschafter der William Prym-Werke KG, Stolberg (Rhld.)

**Johannes Puhl,**

Mitglied des Vorstandes der Otto Wolff AG, Köln

**Dr. Eberhard Reichstein,**

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Centralbodenkredit-AG, Köln

**Friedrich Roesch,**

Mitglied des Vorstandes der Kaufhof AG, Köln

**Friedrich Schadeberg,**

geschäftsführender Mitnhaber der Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg, Krombach Krs. Siegen

**Werner Schoeller,**

geschäftsführender Mitnhaber der Anker-Teppich-Fabrik Gebrüder Schoeller, Düren

**Dr. Rolf Selowsky,**

Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

**Walter Sinn,**

Mitglied des Vorstandes der Westdeutschen Handelsgesellschaft AG, Köln

**Anton Weiler,**

Mitglied des Vorstandes im Gerling-Konzern, Köln

**Dr. Eberhard Weissenfeld,**

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gebrüder Stollwerck AG, Köln

**Dr. Franz-Josef Weitkemper,**

Direktor der Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen

**Dr. Andreas Wirtz,**

geschäftsführender Gesellschafter der Dalli-Werke Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.)

**Dieter Wolf,**

Geschäftsführer der Wolf Geräte GmbH, Betzdorf (Sieg)

**Hans-Joachim Wuppermann,**

geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Wuppermann GmbH, Leverkusen

**Dr. Johann Wilhelm Zanders,**

geschäftsführender Gesellschafter der ZANDERS Feinpapiere GmbH, Bergisch Gladbach und Düren, Bergisch Gladbach

## **Beirat Oberbaden**

**Dr. Helmut Winkler,**

persönlich haftender Gesellschafter der Lauffenmühle Gustav Winkler KG, Tiengen (Hochrhein), Vorsitzender

**Franz Abelmann,**

Vorsitzender des Vorstandes der Ciba-Geigy Aktiengesellschaft, Wehr (Baden)

**Dr.-Ing. Wilhelm Bauer,**

Vorstand der Spinnerei und Weberei Offenburg, Offenburg (Baden)

**Friedel Berning,**

Öhningen (Bodensee)

**Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder,**

persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Binder-Magnete KG, Villingen (Schwarzwald)

**Dipl.-Kfm. Hermann Brunner-Schwer,**

geschäftsführender Gesellschafter und Präsident der SABA Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne GmbH, Villingen (Schwarzwald)

**Dr. Rolf Draeger,**

Geschäftsführer der Byk-Gulden Lomberg, Chemische Fabrik GmbH, Konstanz (Bodensee)

**Konsul Dipl. rer. pol. H. W. Dyllick-Brenzinger,**

geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Brenzinger & Cie. GmbH, Freiburg (Breisgau)

**Dipl.-Ing. Helmuth Fahr,**

Vorsitzender des Vorstandes der Maschinenfabrik Fahr AG, Gottmadingen

**Horst R. Gütermann,**

persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gütermann & Co., Nähseidenfabriken, Gutach (Breisgau)

**Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger,**

geschäftsführender Gesellschafter der Fa. J. Weck & Co., Öflingen (Baden)

**Rolf R. Herklotz,**

Vorsitzender der Geschäftsführung der Aluminium-Walzwerke Singen GmbH, Singen (Hohentwiel)

**Dipl.-Ing. Giuseppe Kaiser,**

Vorsitzender des Vorstandes der Schiesser AG, Radolfzell (Bodensee)

**Werner Koehler,**

Vorstand der Papierfabrik August Koehler AG, Oberkirch (Baden)

**Dr. Walther Maurmann,**

Wangen (Bodensee)

**Paul Meyer,**

Generaldirektor der ALUSUISSE Deutschland GmbH, Konstanz (Bodensee)

**Dr. Christian-Adam Mez**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mez AG,  
Freiburg (Breisgau)

**Richard Nestler,**

Gesellschafter der Albert Nestler GmbH, Lahr, und  
persönlich haftender Gesellschafter der Albert Nestler  
Verkaufsgesellschaft, Lahr (Schwarzwald)

**Dipl.-Ing. Dr. Erich Pfisterer,**

Mitglied des Vorstandes der Schluchseewerk AG  
und der Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG,  
Freiburg (Breisgau)

**Gustav Rall,**

Mitglied des Vorstandes der Spinnerei und  
Webereien Zell-Schönau AG, Zell (Wiesental)

**Achatius Graf Saurma,**

Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung,  
Donaueschingen

**Curt Edgar Schreiber,**

Geschäftsführer und Gesellschafter der  
Friedrich Mauthe GmbH, Schweningen;  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Mauthe Uhren-KG, Schweningen (Neckar)

**Dipl.-Ing. Rolf Steinberg,**

Vorstand der Wehrle-Werk AG, Emmendingen (Baden)

**Dr. Albrecht Stromeyer-Honegger,**

geschäftsführender Gesellschafter der  
Textilgesellschaft L. Stromeyer & Co., Konstanz (Bodensee)

**Dr. Hans Tschumi,**

Geschäftsführer der Ph. Suchard GmbH Schokoladenwerke,  
Lörrach (Baden)

**Dr. Gerhard Wiebe,**

persönlich haftender Gesellschafter der August Faller KG,  
Graphische Kunstanstalt, Waldkirch (Breisgau)

### **Beirat Rhein/Mosel**

**Professor Dr. Dr. h. c. Erich Schott,**

Mainz, Vorsitzender

**Josef-Severin Ahlmann,**

Inhaber der Firma ACO Severin Ahlmann,  
Eisengießerei und Emailierwerk, Andernach

**Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach,**

persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co.,  
Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)

**Dr. Folkert Bellstedt,**

geschäftsführender Gesellschafter der  
C. H. Boehringer Sohn, Chemische Fabrik,  
Ingelheim (Rhein)

**Dr. rer. pol. Wolfgang Corsten,**

persönlich haftender Gesellschafter der  
Hubert Zettelmeyer KG, Maschinenfabrik, Eisengießerei und  
Baubetriebe, Konz bei Trier

**Rudolf Fissler,**

Komplementär der Rudolf Fissler KG, Aluminiumwarenfabrik,  
Idar-Oberstein

**Dipl.-Kfm. Dr. jur. Claus Freiling**

Mitglied des Vorstandes der Rasselstein Aktiengesellschaft,  
Neuwied

**Dr. jur. Walter Halstrick,**

geschäftsführender Gesellschafter der  
Papierfabrik Halstrick KG, Papierfabrik Sundern GmbH und  
Papierfabrik Hedwigsthal GmbH, Stotzheim (b. Euskirchen)

**Heinz Hasslacher**

Komplementär der Fa. Deinhard & Co. KGaA.,  
Sektellereien und Weinexport, Koblenz

**Konsul Dr. Walter Kalkhof-Rose,**

Komplementär der Firmen Ernst Kalkhof, Chemische Fabrik,  
und Kalkhof GmbH Petersen & Stroever,  
Vorstand der Resart-Ihm AG, Mainz

**Hellmuth Lemm,**

geschäftsführender Gesellschafter der  
Industriewerke Lemm & Co. GmbH und der  
Romika Lemm & Co. GmbH, Gusterath-Tal (Kreis Trier)

**Dr. Wilhelm Lichtenberg,**

Mitglied des Vorstandes der Basalt AG, Linz

**Dr. rer. pol. habil. Rudolf Meimberg,**

o. Professor für Volkswirtschaftslehre  
an der Universität Mainz, Neu Isenburg

**Dr.-Ing. Fritz Meyer,**

alleiniger Vorstand der  
Fa. „Die blauen Quellen Fritz Meyer & Co. AG“, Rhens

**Walter Pierstorff,**

Geschäftsleiter des JENAer GLASWERKS  
SCHOTT & GEN., Mainz

**Rudolf Rhodius,**

Gesellschafter der Fa. Gebrüder Rhodius,  
Burgbrohl, Bez. Koblenz

**Max Rüeegger,**

geschäftsführender Gesellschafter der  
C. H. Boehringer Sohn, Chemische Fabrik,  
Ingelheim (Rhein)

**Gustav Adolf Schmitt,**

Inhaber der Fa. Gustav Adolf Schmitt'sches Weingut,  
Weingroßkellereien, Nierstein (Rhein)

**Dr. Norbert Steuler,**

Mitinhhaber und Geschäftsführer der  
Steuler-Industriewerke GmbH, Höhr-Grenzhausen

**Albert Sturm,**

persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co.,  
Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)

**Dipl.-Kfm. K.-W. Westphal,**

Mitglied der Geschäftsleitung der Blendax-Werke, Mainz

**S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied,**  
Neuwied

**Richard Winkler,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Maschinenfabrik  
und Eisengießerei Winkler & Dünnebier, Neuwied

**Peter Zettelmeyer,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Hubert Zettelmeyer KG, Maschinenfabrik, Eisengießerei und  
Baubetriebe, Konz bei Trier

### **Beirat Württemberg**

**Dipl.-Ing. Helmut Eberspächer,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma J. Eberspächer,  
Eßlingen, Vorsitzender

**Robert Pirker,**  
Mitglied des Vorstandes der Zahnradfabrik  
Friedrichshafen AG, Friedrichshafen,  
stellv. Vorsitzender

**Dr. jur. Peter Adolff,**  
stellv. Mitglied des Vorstandes der J. F. Adolff AG,  
Backnang

**Walter Bareiss,**  
i. Fa. Schachenmayr, Mann & Cie., Salach

**Dr.-Ing. Rolf Boehringer,**  
Mitinhaber und Geschäftsführer der  
Fa. Gebr. Boehringer GmbH, Maschinenfabrik und  
Eisengießerei, Göppingen

**Generaldirektor Walther A. Bösenberg,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland  
Internationale Büro-Maschinen Gesellschaft mbH,  
Sindelfingen bei Stuttgart

**Piero Bonelli,**  
Generaldirektor der DEUTSCHEN FIAT Aktiengesellschaft,  
Heilbronn

**Rolf Breuning,**  
Sprecher der Geschäftsführung der  
Motoren- und Turbinen-Union (MTU) München GmbH  
und der Geschäftsführung der Motoren- und Turbinen-Union  
(MTU) Friedrichshafen GmbH, Friedrichshafen

**Dr. rer. pol. Günther Danert,**  
Mitglied des Vorstandes der Standard Elektrik Lorenz AG,  
Stuttgart 40 (Zuffenhausen)

**Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert,**  
Mitglied des Vorstandes der Württembergischen  
Metallwarenfabrik, Geislingen (Steige)

**Christian Gottfried Dierig,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Christian Dierig AG,  
Augsburg

**Dipl.-Kfm. Horst G. Esslinger,**  
Geschäftsführer der Firma C. H. Knorr GmbH, Heilbronn

**Karl Eychmüller,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Wieland-Werke AG, Ulm

**Wolf-Dieter Freiherr von Gemmingen-Hornberg,**  
Mitglied des Aufsichtsrats der Württembergischen  
Metallwarenfabrik, Geislingen,  
Friedenfels (Oberpfalz)

**Dipl.-Ing. Walther Groz,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Fa. Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert  
Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft, Ebingen

**Dr. rer. pol. Erich Haiber,**  
Mitglied des Vorstandes der Kodak AG, Stuttgart 60 (Wangen)

**Dr. Richard Hengstenberg,**  
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der  
Fa. Rich. Hengstenberg, Weinessig-, Sauerkonserven-  
und Feinkostfabriken, Eßlingen

**Dipl.-Ing. Max Henzi,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Escher Wyss GmbH,  
Ravensburg

**Erwin Hermann,**  
Geschäftsführer der Mahle-Zentralverwaltung GmbH  
und Gesellschafter der Mahle-Beteiligungen GmbH,  
Stuttgart 50

**S. H. Friedrich Wilhelm Fürst von Hohenzollern,**  
Sigmaringen

**Dr. Karl Hohner,**  
Mitglied des Vorstandes der Matth. Hohner AG, Trossingen

**Georg von Holtzbrinck,**  
geschäftsführender Gesellschafter des  
Deutschen Bücherbundes KG, Stuttgart 1

**Dr. Werner Hotz,**  
Mitglied des Vorstandes der Salamander AG,  
Kornwestheim (Württemberg)

**Wilhelm Kraut,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut KG,  
Balingen (Württemberg)

**Dr. Gerhard Kühn,**  
Mitglied des Vorstandes der Firma Carl Zeiss,  
Oberkochen (Württemberg)

**Dipl.-Volkswirt Alfred Mahler,**  
Geschäftsführer der Unifranck Lebensmittelwerke GmbH,  
Ludwigsburg

**Dr. rer. pol. Rochus M. Mummert,**  
Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Humboldt-Deutz AG,  
Ulm (Donau)

**Generaldirektor Dr. Rolf Raiser,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen  
Feuerversicherung, Aktiengesellschaft in Stuttgart, Stuttgart

**Dr. jur. Alfred Rieger,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. P. Jenisch & Co.  
Strickwarenfabrik, Nürtingen

**Dr. Hans Ruf,**  
Vorsitzender des Vorstandes der DLW Aktiengesellschaft,  
Bietigheim

**Dr. h. c. Karl-Erhard Scheufelen,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Fa. Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen (Württemberg)

**Dr. jur. Paul A. Stein,**  
Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, Stuttgart

**Dr.-Ing. Helmut Steinmann,**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Fa. Werner & Pfeleiderer Maschinenfabriken und Ofenbau,  
Stuttgart 30 (Feuerbach)

**S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg  
zu Wolfegg und Waldsee,**  
Schloß Wolfegg

**S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil  
und Trauchburg,**  
Schloß Zeil

**Hugo Jacob-Wendler,**  
Geschäftsführer und Gesellschafter der  
Gebrüder Wendler GmbH, Reutlingen

**S. K. H. Herzog Philipp von Württemberg,**  
Schloß Altshausen bei Saulgau

**Hermann Zanker,**  
stellv. Vorsitzender des Beirats der Hermann Zanker KG,  
Tübingen

#### **Beirat Wuppertal / Bielefeld / Münster**

**Harald Frowein, sen.,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Frowein & Co. KGaA  
Wuppertal, Vorsitzender

**Manfred von Baum,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
von Baum Verwaltung KG, Wuppertal

**Wilhelm Bomnüter,**  
Geschäftsführer der Vossloh-Werke GmbH, Werdohl

**Dr. Wolfgang Busch,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Bergischen Stahl-Industrie, Remscheid

**Erich Coenen,**  
Mitglied des Vorstandes der Baumwollspinnerei Germania,  
Epe (Westf.)

**Hans Colzman,**  
i. Fa. Gebrüder Colzman, Essen

**Nico van Delden,**  
geschäftsführender Mitinhaber der  
Fa. Gerrit van Delden & Co., Gronau (Westf.)

**Rembert van Delden,**  
Mitglied des Vorstandes der Westfälischen Jute-Spinnerei  
und Weberei, Ahaus (Westf.)

**Heinz Dyckhoff,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Fa. Dyckhoff & Stoeveken, Baumwoll-Spinnerei,  
Rheine (Westf.)

**Otto Erbslöh,**  
Teilhaber der Fa. Julius & August Erbslöh  
Aluminium-Walz- und Preßwerke, Wuppertal

**Horst Frenzel,**  
Geschäftsführer der Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH,  
Münster (Westf.)

**Rechtsanwalt Dr. Heinz Frowein,**  
Bürgermeister der Stadt Wuppertal, Wuppertal

**Hans Joachim Fuchs,**  
Senator E. h., geschäftsführender Gesellschafter der  
Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen (Westf.)

**Dr. Wolfgang Fülling,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Fa. Bremshey & Co., Solingen

**Dr. Michael Girardet,**  
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Girardet,  
Wuppertal

**Dipl.-Kfm. Hartwig Göke,**  
Mitglied des Vorstandes der Rheinisch-Westfälischen  
Kalkwerke AG, Dornap Bez. Düsseldorf

**Karl Bernhard Grautoff,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Werkzeugmaschinenfabrik  
Gildemeister & Comp. AG, Bielefeld

**Dr. Gustav Hagen,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Glasurit-Werke  
M. Winkelmann GmbH, Hamburg

**Hans Joachim Hardt,**  
i. Fa. Hardt Pocorny & Co., Dahlhausen (Wupper)

**Kurt Henkels,**  
geschäftsführender Mitinhaber der  
Fa. Stocko Metallwarenfabriken, Wuppertal

**Professor Dr.-Ing. Dr. h. c. Kurt Herberts,**  
Senator E. h., Inhaber der Fa. Dr. Kurt Herberts & Co.  
vorm. Otto Louis Herberts, Wuppertal

**Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel,**  
Mitglied des Vorstandes der Honsel-Werke AG, Meschede

**Dr. Walter Hoyer,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Gebhard & Co. AG,  
Wuppertal

**Dr. Arnold Hueck,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Eduard Hueck KG, Metallwalz- und Preßwerk, Lüdenscheid



**Paul Jagenberg,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Fa. Jagenberg & Cie., Solinger Papierfabrik, Solingen

**Walter Kaiser,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Kaiser & Co.  
Leuchten KG, Neheim-Hüsten

**Dipl.-Kfm. Günter Kind,**  
Geschäftsführer der L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach

**Dr.-Ing. Jochen Kirchhoff,**  
geschäftsführender Gesellschafter  
der Fa. Stephan Witte & Co., Iserlohn

**Rechtsanwalt Horst Klein,**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Hoffmann's Stärkefabriken AG, Bad Salzuflen

**Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelberg,**  
geschäftsführender Gesellschafter  
der Fa. W. Ferd. Klingelberg Söhne, Remscheid

**Fritz-Ludolf Koch,**  
Wuppertal

**Dipl.-Ing. Kurt Krawinkel,**  
i. Fa. Leop. Krawinkel, Strick- und Wirkwarenfabrik,  
Bergneustadt

**Claus Kümpers,**  
persönlich haftender Gesellschafter der F. A. Kümpers KG,  
Rheine (Westf.)

**Dipl.-Holzwirt Otto Künemeyer,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
HORNITEX WERKE Gebr. Künemeyer, Horn (Lippe)

**Dr. Herbert Laar,**  
Windelsbleiche Krs. Bielefeld

**Dr. Manfred Luda,**  
Rechtsanwalt und Notar, Meinerzhagen (Westf.)

**Werner Meissner,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung des  
Schwelmer Eisenwerks Müller & Co. GmbH, Schwelm

**Eduard Metzenauer,**  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Metzenauer & Jung GmbH, Wuppertal

**Carl Miele,**  
Mitinhaber der Fa. Miele & Cie., Gütersloh

**Dr.-Ing. Erich Mittelsten Scheid,**  
Vorsitzender des Beirats der Fa. Vorwerk & Co., Wuppertal

**Paul Neumann,**  
i. Fa. Neumann & Büren, Wuppertal

**Dipl.-Ing. Günter Peddinghaus,**  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Carl Dan. Peddinghaus KG, Ennepetal-Altenvoerde

**Walter Pfeiffer,**  
Fa. Ohler Eisenwerk Theob. Pfeiffer, Ohle (Westf.)

**Albrecht R. Pickert,**  
Geschäftsführer der Fa. R. & G. Schmöle Metallwerke,  
Menden (Sauerland)

**Dr. Wilhelm Röpke,**  
geschäftsführender Mitinhaber der Westfälischen  
Metall-Industrie KG Hueck & Co., Lippstadt

**Dr. Walter Salzer,**  
Mitglied des Vorstandes der Farbenfabriken Bayer AG,  
Leverkusen

**Theodor Scheiwe,**  
Inhaber der Fa. Ostermann & Scheiwe, Münster (Westf.)

**Hans Joachim Schlange-Schöningen,**  
Mitglied des Vorstandes der Glanzstoff AG, Wuppertal

**Dr. Eduard Schmidt-Ott,**  
i. Fa. Jung & Simons, Haan (Rhld.)

**Georg H. Schniewind,**  
Teilhaber der Fa. H. E. Schniewind, Haan (Rhld.)

**Dipl.-Volkswirt Friedrich Schütte,**  
Generalbevollmächtigter der  
Bekleidungswerke Erwin Hucke oHG, Nettelstedt über  
Lübbecke (Westf.)

**Fritz-Karl Schulte,**  
Geschäftsführer der  
Schulte & Dieckhoff GmbH, Horstmar (Westf.)

**Dr. Werner Schulten,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebr. Schulten,  
Oeding (Westf.)

**Hans Vaillant,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Joh. Vaillant KG,  
Remscheid

**Dr. Ludwig Vaubel,**  
Vorsitzender des Vorstandes der Glanzstoff AG, Wuppertal

**Max Wilbrand,**  
geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Rath,  
Kammgarn-Spinnerei und Färberei, Sassenberg (Westf.)

**Hans Zaum,**  
Mitglied des Vorstandes der J. P. Bemberg AG, Wuppertal



Harmonisch fügt sich die Fassade unserer Filiale Alsfeld in die alten Gebäude am Markt ein.

## Zentralen: Düsseldorf · Frankfurt (Main)

---

### Niederlassungen an folgenden Plätzen:

Aachen mit 4 Zweigstellen	Balingen	Bremerhaven mit 3 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle
Aalen (Württ)	Bamberg	Bretten (Baden)	Duisburg mit 11 Zweigstellen
Achim (Bz Bremen)	Barsinghausen	Brilon	Duisburg-Hamborn mit 2 Zweigstellen
Ahaus	Baunatal	Bruchsal	Duisburg-Ruhrort
Ahlen (Westf)	Bayreuth	Brühl (Bz Köln)	Ebingen (Württ)
Ahrensburg (Holst)	Beckum (Bz Münster)	Brunsbüttel	Einbeck
Aldenhoven (Kr Jülich)	Bendorf (Rhein)	Buchholz i d Nordheide	Eiserfeld (Sieg)
Alfeld (Leine)	Bensberg	Bühl (Baden)	Eislingen
Alsdorf (Kr Aachen)	Bensheim	Burgdorf (Han)	Ellwangen (Jagst)
Alsfeld (Oberhess)	Bergheim (Erft)	Burgsteinfurt	Elmshorn
Altena (Westf)	Bergisch Gladbach	Burscheid (Rheinl)	Elten-Beek
Altenkirchen (Westerw)	Bergneustadt	Buxtehude	Eltville
Alzey	Berleburg	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Emden
Andernach	Bernkastel-Kues	Celle	Emmendingen
Aschaffenburg	Betzdorf (Sieg)	Clausthal-Zellerfeld	Emmerich
Attendorn	Beverungen	Cloppenburg	Emsdetten
Augsburg mit 5 Zweigstellen	Biberach (Riß)	Coburg	Engelskirchen
Aurich	Biedenkopf	Coesfeld	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle
Backnang	Bielefeld mit 4 Zweigstellen	Crailsheim	Ennigerloh
Bad Driburg (Westf)	Bietigheim (Württ)	Cuxhaven	Erkrath (Bz Düsseldorf)
Bad Dürkheim	Bingen (Rhein)	Dachau mit 1 Zweigstelle	Erlangen
Baden-Baden	Blomberg (Lippe)	Darmstadt mit 5 Zweigstellen	Eschwege
Bad Godesberg mit 1 Zweigstelle	Bocholt	Datteln (Westf)	Eschweiler
Bad Harzburg	Bochum mit 5 Zweigstellen	Deidesheim	Espelkamp
Bad Hersfeld	Bockum-Hövel	Delmenhorst	Essen mit 19 Zweigstellen
Bad Homburg v d Höhe	Böblingen (Württ)	Detmold	Esslingen (Neckar)
Bad Honnef	Bonn mit 4 Zweigstellen	Dietzenbach	Ettlingen (Baden)
Bad Iburg	Boppard	Dillenburg	Euskirchen
Bad Lauterberg	Borghorst (Westf)	Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Eutin
Bad Münstereifel	Bottrop	Dormagen (Niederrhein)	Fallersleben
Bad Neuenahr	Brackwede (Westf)	Dorsten	Fellbach (Württ)
Bad Oeynhausen	Bramsche (Bz Osnabrück)	Dortmund mit 13 Zweigstellen	Flensburg mit 3 Zweigstellen
Bad Oldesloe	Brand (Kr Aachen)	Dülmen	Frankenthal (Pfalz)
Bad Pyrmont	Braunschweig mit 10 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Düren (Rheinl)	Frankfurt (Main) mit 24 Zweigstellen
Bad Sachsa (Südharz)	Bremen mit 14 Zweigstellen und 1 Wechselstube	Düsseldorf mit 27 Zweigstellen	Frankfurt (Main)-Höchst
Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle	Bremen-Vegesack		Frechen
Bad Segeberg			
Bad Wildungen			
Bad Zwischenahn			

Freiburg (Breisgau)  
mit 6 Zweigstellen  
Freudenberg (Kr Siegen)  
Friedberg (Hess)  
Friedrichshafen  
Fürstenfeldbruck  
Fürth (Bay)  
mit 1 Zweigstelle  
Fulda  
mit 1 Zweigstelle  
Gaggenau (Murgtal)  
Garmisch-Partenkirchen  
Geesthacht  
Geislingen (Steige)  
mit 1 Zweigstelle  
Geldern  
Gelsenkirchen  
mit 5 Zweigstellen  
Georgsmarienhütte  
Gerlingen (Württ)  
Germering  
Gernsbach (Murgtal)  
Gersthofen  
Geseko (Westf)  
Gevelsberg  
Giengen (Brenz)  
Gießen  
Gifhorn  
mit 1 Zweigstelle  
Gladbeck (Westf)  
Goch  
Göppingen  
Göttingen  
mit 1 Zweigstelle  
Goslar  
mit 1 Zweigstelle  
Grenzach (Baden)  
Greven (Westf)  
Grevenbroich  
Griesheim ü / Darmstadt  
Gronau (Leine)  
Gronau (Westf)  
Groß-Gerau  
Gütersloh  
mit 1 Zweigstelle  
Gummersbach  
Gustavsborg (Hess)  
Haan (Rheinl)  
Hagen (Westf)  
mit 5 Zweigstellen  
Haiger

Halle (Westf)  
Hamburg  
mit 45 Zweigstellen  
und 2 Zahlstellen  
Hamburg-Altona  
Hamburg-Bergedorf  
Hamburg-Harburg  
mit 1 Zweigstelle  
Hameln  
Hamm (Westf)  
mit 1 Zweigstelle  
Hanau  
Hannover  
mit 14 Zweigstellen  
Hannoversch-Münden  
Harsewinkel ü / Gütersloh  
Haslach (Kinzigtal)  
Hattingen (Ruhr)  
Hausen ü / Offenbach  
Heepen ü / Bielefeld  
Heessen (Westf)  
Heidelberg  
mit 3 Zweigstellen  
Heidenheim (Brenz)  
Heilbronn (Neckar)  
mit 1 Zweigstelle  
Heiligenhaus (Düsseldorf)  
Helmstedt  
Hemer  
Hennef (Sieg)  
Heppenheim  
Herborn (Dillkr)  
Herdecke (Ruhr)  
Herford  
Herne  
mit 2 Zweigstellen  
Herten (Westf)  
Herzberg (Harz)  
Herzogenrath  
Heusenstamm  
Hilden  
Hildesheim  
mit 2 Zweigstellen  
Hockenheim (Baden)  
Höhenkirchen-  
Siegertsbrunn  
Höhr-Grenzhausen  
Höxter  
Hohenlimburg  
Hohenlockstedt  
Holzminden

Homburg (Niederrhein)  
mit 1 Zweigstelle  
Horn – Bad Meinberg  
Hückelhoven-Ratheim  
Hückeswagen  
Hürth (Bz Köln)  
Hüttental  
mit 1 Zweigstelle  
Husum (Nordsee)  
Ibbenbüren  
Idar-Oberstein  
mit 1 Zweigstelle  
Ingelheim (Rhein)  
Ingolstadt (Donau)  
mit 2 Zweigstellen  
Iserlohn  
Itzehoe  
Jever  
Jülich  
Kaarst  
Kaiserslautern  
mit 1 Zweigstelle  
Kaldenkirchen  
jetzt: Nettetal 2  
Kamp-Lintfort  
Karlsruhe  
mit 5 Zweigstellen  
Kassel  
mit 5 Zweigstellen  
Kehl  
Kempfen (Niederrhein)  
mit 1 Zweigstelle  
Kempten (Allgäu)  
mit 1 Zweigstelle  
Kettwig  
Kevelaer  
Kiel\*  
mit 7 Zweigstellen  
Kierspe (Westf)  
Kirchheim (Teck)  
Kirchhellen  
Kleve (Niederrhein)  
mit 1 Zweigstelle  
Koblenz  
mit 1 Zweigstelle  
Köln  
mit 19 Zweigstellen

\* firmiert:  
Wilh. Ahlmann  
Filiale Kiel der  
Deutschen Bank AG

Köln-Mülheim  
Königsbrunn  
Königstein (Taunus)  
Konstanz  
mit 1 Zweigstelle  
Konz ü / Trier  
Korbach  
Kornwestheim (Württ)  
Korschenbroich  
Krefeld  
mit 5 Zweigstellen  
Krefeld-Uerdingen  
Kreuzau  
Kreuztal (Kr Siegen)  
Kronberg (Taunus)  
Kulmbach  
Laasphe  
Laatzen  
Lage (Lippe)  
Lahnstein  
Lahr (Schwarzw)  
Landau (Pfalz)  
Landsberg (Lech)  
Landshut  
Landstuhl  
Langen (Hess)  
Langenfeld (Rheinl)  
Langenhagen (Han)  
Lauenburg  
Lauterbach (Hess)  
Leer (Ostfriesl)  
Leichlingen (Rheinl)  
Leinfelden  
Lemgo  
Lengerich (Westf)  
Lennestadt  
bisher: Grevenbrück  
Leonberg (Württ)  
Lethmathe (Sauerl)  
Leverkusen  
mit 1 Zweigstelle  
Limburg  
Limburgerhof  
Lindau (Bodensee)  
Lingen  
Lippstadt  
Lobberich  
jetzt: Nettetal 1  
Löhne (Westf)

Lörrach  
 Lohne (Oldb)  
 Ludwigsburg (Württ)  
 mit 1 Zweigstelle  
 Ludwigshafen (Rhein)  
 mit 5 Zweigstellen  
 Lübeck  
 mit 6 Zweigstellen  
 Lüdenscheid  
 Lüneburg  
 Lünen  
 mit 1 Zweigstelle  
 Maikammer  
 Mainz  
 mit 4 Zweigstellen  
 Mannheim  
 mit 18 Zweigstellen  
 Marburg (Lahn)  
 Marl (Kr Recklinghausen)  
 Mayen  
 Meckenheim (Bz Köln)  
 Meerbusch  
 mit 1 Zweigstelle  
 Meinerzhagen (Westf)  
 Memmingen  
 Menden (Sauerl)  
 Meppen  
 Merkstein  
 Mettmann  
 Metzingen (Württ)  
 Minden (Westf)  
 Misburg  
 Mönchengladbach  
 mit 2 Zweigstellen  
 Moers  
 mit 1 Zweigstelle  
 Monheim (Rheinl)  
 Mosbach (Baden)  
 Mühlacker (Württ)  
 Mühl Dorf (Inn)  
 Mühlheim (Main)  
 Mülheim (Ruhr)  
 mit 1 Zweigstelle  
 Müllheim (Baden)  
 München  
 mit 33 Zweigstellen  
 Münster (Westf)  
 mit 7 Zweigstellen  
 Munster  
 Neckarsulm  
 Neheim-Hüsten  
 mit 1 Zweigstelle  
 Neuburg (Donau)  
 Neu-Isenburg  
 Neumünster  
 Neunkirchen (Kr Siegen)  
 Neuss  
 mit 3 Zweigstellen  
 Neustadt (b Coburg)  
 Neustadt (Weinstr)  
 Neuwied  
 mit 2 Zweigstellen  
 Neviges  
 Nienburg (Weser)  
 Norden  
 Norderstedt  
 Nordhorn  
 Norf ü/ Neuss  
 Nürnberg  
 mit 10 Zweigstellen  
 Nürtingen  
 Oberhausen (Rheinl)  
 mit 7 Zweigstellen  
 Oberkirch (Baden)  
 Oberursel (Taunus)  
 Oerlinghausen  
 Oesede (Bz Osnabrück)  
 Offenbach (Main)  
 mit 2 Zweigstellen  
 Offenburg (Baden)  
 Oldenburg (Oldb)  
 mit 1 Zweigstelle  
 Olpe (Westf)  
 Opladen  
 Osnabrück  
 mit 4 Zweigstellen  
 Osterholz-Scharmbeck  
 Osterode (Harz)  
 Ottobrunn  
 Paderborn  
 Papenburg  
 Peine  
 Pforzheim  
 mit 1 Zweigstelle  
 Pfullingen (Württ)  
 Pinneberg  
 Pirmasens  
 mit 1 Zweigstelle  
 Plettenberg  
 Plochingen  
 Porz-Wahn  
 Radolfzell  
 Rastatt  
 Ratingen  
 Raunheim  
 Ravensburg  
 mit 1 Zweigstelle  
 Recklinghausen  
 Regensburg  
 mit 3 Zweigstellen  
 Reinbek (Bz Hamburg)  
 mit 1 Zahlstelle  
 Remagen  
 Remscheid  
 mit 4 Zweigstellen  
 Remscheid-Lennep  
 Rendsburg  
 Reutlingen  
 Rheinbach  
 Rheinberg (Rheinl)  
 Rheine (Westf)  
 mit 2 Zweigstellen  
 Rheinfelden (Baden)  
 Rheinhausen  
 Rheinkamp-Meerbeck  
 Rheydt  
 mit 2 Zweigstellen  
 Rinteln (Weser)  
 Rodenkirchen (Bz Köln)  
 Rosenheim (Bay)  
 Rottweil  
 Rüsselsheim (Hess)  
 mit 1 Zweigstelle  
 Säckingen  
 Salzgitter-Bad  
 mit 2 Zweigstellen  
 Salzgitter-Lebenstedt  
 mit 1 Zweigstelle  
 Salzgitter-Watenstedt  
 St. Georgen (Schwarzw)  
 Schmallebenberg (Sauerl)  
 Schopfheim  
 Schorndorf (Württ)  
 Schüttorf  
 Schwäbisch Gmünd  
 mit 1 Zweigstelle  
 Schweinfurt  
 Schwelm  
 Schwenningen (Neckar)  
 Schwerte (Ruhr)  
 Schwetzingen  
 Seesen  
 Sennestadt  
 Siegburg  
 Siegen  
 mit 1 Zweigstelle  
 Sindelfingen  
 Singen (Hohentwiel)  
 Soest  
 Solingen  
 mit 2 Zweigstellen  
 Solingen-Ohligs  
 Solingen-Wald  
 Soltau  
 Sonthofen  
 Spenge  
 Speyer  
 Sprendlingen (Hess)  
 Sprockhövel (Westf)  
 Stade  
 Stadtlohn  
 Starnberg  
 Stolberg (Rheinl)  
 Straubing  
 Stuttgart  
 mit 12 Zweigstellen  
 Stuttgart-Bad Cannstatt  
 Sundern (Sauerl)  
 Tailfingen  
 Tönisvorst  
 Traben-Trarbach  
 Triberg (Schwarzw)  
 Trier  
 mit 1 Zweigstelle  
 Troisdorf  
 Tübingen  
 mit 1 Zweigstelle  
 Übach-Palenberg  
 Überlingen (Bodensee)  
 Uelzen  
 Ulm (Donau)  
 mit 2 Zweigstellen  
 Unna  
 Vechta  
 Velbert (Rheinl)  
 Verden (Aller)  
 Viernheim (Hess)  
 Viersen  
 mit 3 Zweigstellen  
 Villingen (Schwarzw)  
 Voerde-Friedrichsfeld  
 Vohburg  
 Vorsfelde

Vreden (Westf)	Weil (Rhein)	Wiesloch	Wuppertal-Elberfeld*
Waldröhl	Weingarten (Württ)	Wilhelmshaven mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen und 1 Zahlstelle
Waldkirch (Breisgau)	Weinheim (Bergstr)	Willich (Bz Düsseldorf)	Wuppertal-Barmen mit 6 Zweigstellen
Waldshut	Weißenthurm	Wipperfürth	Wuppertal-Cronenberg
Walsum (Niederrhein)	Wenden (Braunschweig)	Wissen (Sieg)	Wuppertal-Ronsdorf
Waltrop	Werdohl	Witten mit 1 Zweigstelle	Wyler (Kr Kleve)
Wangen (Allgäu)	Werl (Westf)	Wittlich	Xanten
Wanne-Eickel mit 1 Zweigstelle	Wermelskirchen	Wolfenbüttel	Zell (Mosel)
Warendorf	Wernau	Wolfsburg mit 2 Zweigstellen	Zirndorf
Wasseralfingen (Württ)	Wesel (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Worms	Zweibrücken
Wattenscheid	Wesseling (Bz Köln)	Wülfrath	
Wedel (Holst)	Wetzlar	Würselen (Kr Aachen)	* außerdem: J. Wichelhaus P. Sohn Filiale der Deutschen Bank AG
Weener (Ems)	Wickrath (Niers)	Würzburg mit 2 Zweigstellen	
Wegberg	Wiesbaden mit 4 Zweigstellen		
Weiden (Bz Köln)			

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT, Berlin · 58 Zweigstellen

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG MBH, Wuppertal-Elberfeld

Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm

Tochtergesellschaft GEFA-LEASING GMBH, Wuppertal-Elberfeld

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken · 6 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Dudweiler, Homburg, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK, Berlin – Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg

Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart

Buenos Aires und Rosario/Argentinien, Asunción/Paraguay (Banco Alemán Transatlántico)

São Paulo/Brasilien (Banco Alemão Transatlântico)

COMPAGNIE FINANCIÈRE DE LA DEUTSCHE BANK AG, Luxemburg

EUROPEAN-AMERICAN BANKING CORPORATION,

EUROPEAN-AMERICAN BANK & TRUST COMPANY, New York

BANQUE EUROPÉENNE DE CRÉDIT À MOYEN TERME (BEC), Brüssel

VERTRETUNGEN IM AUSLAND:

Argentinien: Buenos Aires

Brasilien: Rio de Janeiro

Chile: Santiago

Frankreich: Paris

Indonesien: Djakarta (European Banks International)

Iran: Teheran

Japan: Tokio

Kanada: demnächst in Toronto

(European Banks International)

Kolumbien: Bogotá

Libanon: Beirut

Mexiko: Mexiko 1, D. F.

Republik Südafrika: Johannesburg (European Banks International)

Türkei: Istanbul-Beyoğlu

Venezuela: Caracas

Vereinigte Arabische Republik: Kairo